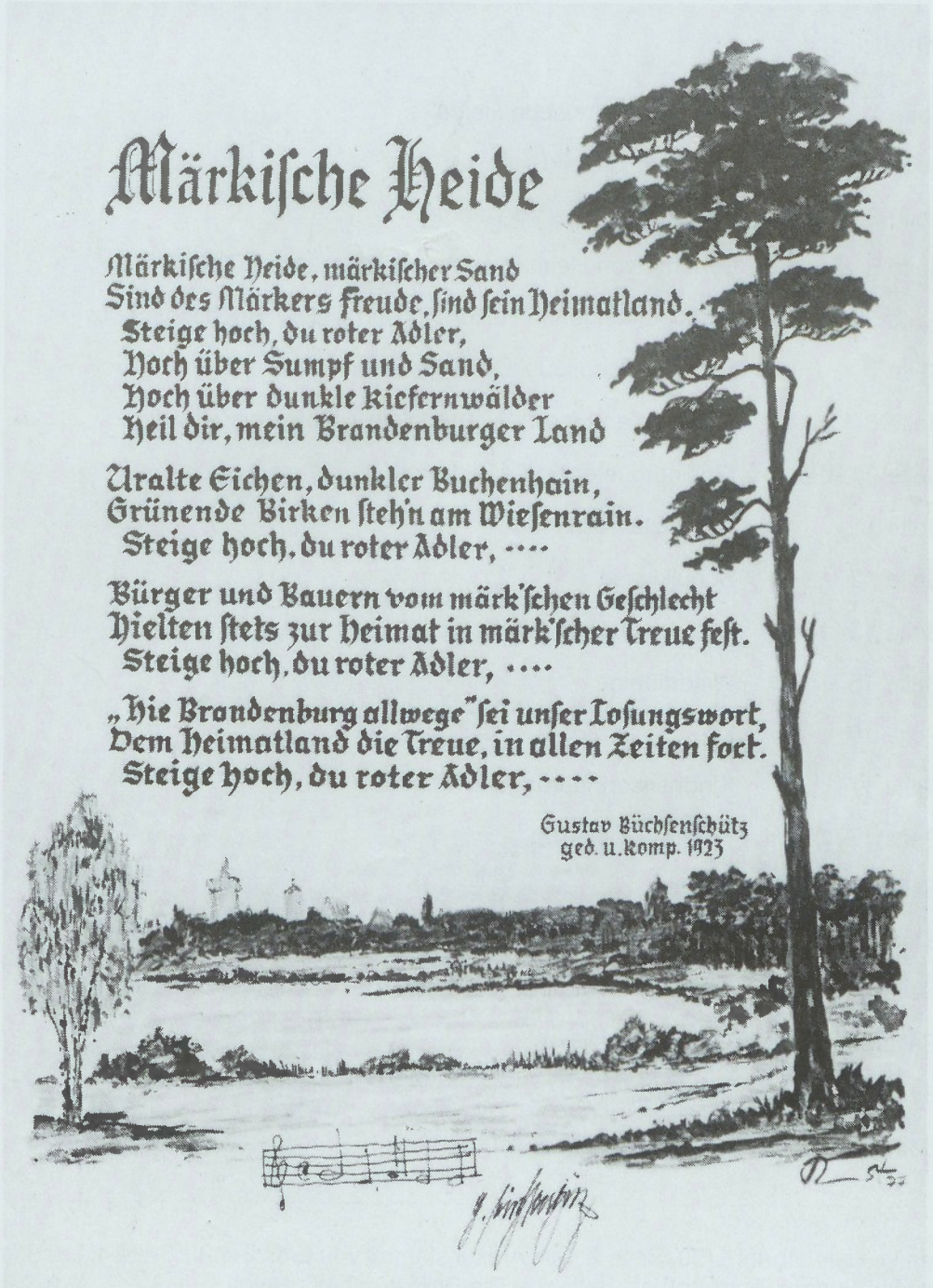
Oststernberger Heimatbrief

Nr. 2/1990

Herausgeber: Heimatkreis Oststernberg e.V.
1. Vorstand Hans Boese
Osdorfer Str. 42, 1000 Berlin 45

Schriftleitung:
Adolf Roth-Lustig
Celler Str. 16a, 3102 Hermannsburg



„Steige hoch du roter Adler" ist das Lied der Mark Brandenburg.

Text zum Titelblatt:

Der Kreis Oststernberg, sowie die weiteren elf Kreise östlich der Oder, also Ost-Brandenburg, wollen nicht vergessen werden.
Von dem Komponisten Gustav Büchsenschütz mehr in diesem Heft – s. S. 6

Das für den 7. 10. 1990 in Celle vorgesehene Treffen findet nicht statt. Für Landsleute im süddeutschen Raum verweisen wir auf das Treffen am 23. 9. 1990 in Heilbronn.

Das nächste Haupt-Heimattreffen ist am 8. und 9. Juni 1991 in Berlin.

Inhalt:

Seite 1	Titelbild: „Märkische Heide"
Seite 2	Text zum Titelbild
Seite 3	Mitteilungen des Vorstandes
Seite 3–5	Berichte von Heimattreffen / Heimatstube Soldin
Seite 5/6	Veranstaltungen in Heilbronn und Celle / Büchsenschütz
Seite 7	Friedhof Beaulieu / Gesangsverein Hammer
Seite 8	Flugzeuglandung bei Langenfeld / Molkerei Zielenzig
Seite 9/10	Wo liegt Zielenzig? / Bildband
Seite 11	Der letzte Bader
Seite 12	Schulklasse
Seite 13/14	Aus der Jugendzeit . . .
Seite 15	Windmühlen
Seite 16	Loge Zielenzig
Seite 17	Kindheitserinnerungen / Mundart
Seite 17/18	Kupke – Zielenzig
Seite 19–24	Seeren
Seite 25–35	Vertreibung: Schluß von HB 1/90 und Gleißen
Seite 36	„der 90." / Nachruf „Förster"
Seite 37–53	Geburtstagsliste
Seiten 54/55	Totenliste
Seite 56	Literatur/Spendenkonto

Berichtigungen Im Heimatbrief 1/90, Seite 9: Der Artikel stammt von Emil Schulz Seite 4: Landsmann E. Borde stammt natürlich aus dem Warthebruch Seite 33: Die Bäckerei heißt Reich

Allen Spendern sei auf diesem Wege herzlich gedankt, insbesondere unseren Landsleuten aus der DDR, die mit ihrer regen Beteiligung unsere Arbeit zu würdigen wußten.

Der Vorstand

Im Heimatbrief veröffentlichte Berichte und Erzählungen von Landsleuten geben nicht immer die Meinung des Vorstandes wieder.

Die Schriftleitung

Liebe Landsleute aus dem Kreis Oststernberg.

Der Tag der Grenzöffnung, am 9. November 1989, hat uns in die Lage versetzt auch unseren Landsleuten in Ost-Berlin und in Mitteldeutschland unseren Heimatbrief zu übersenden. Unzählige Dankesbriefe sind bisher beim Vorstand des HK Oststernberg e.V. eingegangen. Viele Fragen wurden gestellt, die wir im einzelnen gar nicht alle beantworten können. U.a. möchten unsere Freunde wissen, ob sie noch die bereits veröffentlichten Heimatbriefe bekommen können. Dazu müssen wir leider nein sagen. Die Auflage war dem derzeitigen Bedarf angepaßt. Die Druck- und Versandkosten spielten dabei auch eine Rolle; zumal unser Heimatbrief an alle Landsleute kostenlos versandt wird. Z. Zt. wird unser Heimatbrief in 17 Länder dieser Erde gelesen. Durch den Versand von weiteren 650 HB nach Mitteldeutschland hat auch die ehrenamtliche Arbeit der wenigen Landsleute, die sich für die gute Sache zur Verfügung gestellt haben, die Grenze des Zumutbaren erreicht. Liebe Heimatfreunde, wenn Sie an einer Mitarbeit und auch an der Mitgestaltung unseres Heimatbriefes interessiert sind, dann schreiben Sie uns bitte. Der Vorstand würde sich alsdann mit Ihnen in Verbindung setzen. Jeder ist uns herzlich willkommen.
Nur Mut.

Ihr R. Prestel

Unser Geschäftsführer klagt des öfteren über schlecht leserliche Briefe. Sollten Sie uns Angaben über Landsleute machen, die wir in unserer Datei noch nicht erfaßt haben, dann schreiben Sie bitte so leserlich, daß die Personalangaben nicht zu Verwechselungen führen. Geben Sie uns bitte keine Rätsel auf. Vielen Dank.

Im Heimatbrief erscheint u. a. auch eine Geburtstagsliste, die den Namen, den Heimatort (nicht Geburtsort) und die uns bekannte Anschrift enthält.
Wenn uns eine Leserin schreibt, daß ihr Rufname Gertrud zwar richtig sei, sie aber immer Gerti gerufen wurde, und um Berichtigung im nächsten Heimatbrief bittet, oder ein Heimatfreund seinen Heimatort Korsika in Philadelphia geändert haben möchte, obwohl Philadelphia ein Ortsteil von Korsika war, dann verlangen Sie ein wenig zuviel von uns.
In der EDV sind nur Heimatorte, keine Geburtsorte, auch keine Ortsteile, wie Qubeck, Altona, Maryland etc. gespeichert.

Weitere Möglichkeiten ergeben sich leider nicht.

Unvollständige Anschriften führen oft dazu, daß die von uns versandten Heimatbriefe von der Post mit dem Vermerk „unbekannt, unvollständige Anschrift etc." zurückgeschickt werden. Wenn Sie an unserem Heimatbrief interessiert sind, dann geben Sie uns bitte Ihre genaue und vollständige Anschrift und auch Ihre übrigen Daten bekannt. Andernfalls wir Sie in unserer Datei streichen müssen. – Danke

Die Schriftleitung

An unsere Landsleute in der DDR!

Für die auf das Konto von Frau Zank überwiesenen Spenden danken wir sehr herzlich. Wir bemühen uns, den Heimatbrief an alle Heimatfreunde zu versenden, die in der DDR wohnen.

Beachten Sie bitte folgende Punkte:

- Teilen Sie fehlerhafte oder unvollständige Anschriften sofort unserem Geschäftsführer Rudi Prestel, Hebbelstr. 3, 5030 Hürth 5, mit.
- Den Heimatbrief erhalten Sie alle kostenlos.
- Wir bitten aber um Spenden für den Heimatkreis, soweit Ihnen dies möglich ist.
- Durch die Währungsunion ist die Überweisung von Spenden direkt auf das Konto des Heimatkreises Nr. 9910 bei der Stadt. Sparkasse Kamen, Bankleitzahl 443 513 80 möglich. Überweisungsvordrucke, die für alle Geldinstitute verwendet werden können, liegen dem Heimatbrief bei.
- Bitte keine Spenden mehr an Frau Zank überweisen.
- Dieser Heimatbrief wurde wegen des z. Zt. noch hohen Portos in der DDR aus dem Bundesgebiet versandt.
- Soweit Sie Literatur, Karten oder Bilder bestellen, überweisen Sie bitte den Rechnungsbetrag nur auf das in der Rechnung angegebene Konto und nicht auf Konto 9910.

Mit freundlichen Grüßen
Gisela und Günter Projan

Bericht vom Heimattreffen in Berlin

am 10. Juni 1990 in den Tegeler Seeterrassen

Fast pünktlich um 9.30 Uhr wurde der Saal geöffnet. Der Andrang der Landsleute war beträchtlich, so daß der Saal binnen kurzer Zeit fast gefüllt war.

Um 10.00 Uhr wurde mit der Ausgabe von Essengutscheinen in Höhe von DM 15,– (fünfzehn) für die Landsleute aus der DDR begonnen. Dieser Vorgang zog sich ca. bis 15.00 Uhr hin. Es konnten 340 Heimatfreunde aus der DDR bedacht werden.

Um 11.00 Uhr hielt der Vorsitzende Hans Boese seine Ansprache.

Er begrüßte alle Anwesenden sehr herzlich und freute sich besonders über die starke Beteiligung der Landsleute aus der DDR, denen es durch die schnelle Grenzöffnung am 9. November vergangenen Jahres möglich war, so zahlreich zu erscheinen. Er appellierte an sie, daß sich für den Zeitungspostversand für die nun hinzukommenden Gebiete doch noch rüstige Freunde zur Verfügung stellen möchten. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß für die Mitarbeit im Vorstand fähige und interessierte Landsleute aus allen Teilen Deutschlands gesucht werden.

Da Hans Boese durch seine Krankheit schwer gezeichnet ist, muß er bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe kräftig unterstützt werden. Das Treffen in Celle findet in diesem Jahr nur am Sonntag, dem 7. Oktober statt. Näheres darüber an anderer Stelle in der Heimatzeitung.

Auch der aufgebaute Bücher- und Fotostand fand reges Interesse und viele Landsleute machten sich dort mit dem reichhaltigen Angebot vertraut.

Die Zeit verging allen Landsleuten beim Knüpfen neuer Kontakte und dem Auffrischen alter Erinnerungen sehr schnell. Gegen 18.00 Uhr hatte sich der Saal dann fast geleert.

Insgesamt nahmen 640 Personen an diesem so erfolgreichen Treffen teil, 290 aus Westberlin und Westdeutschland und 340 aus der DDR. Der Wirt der Tegeler Seeterrassen war mit dem Umsatz sehr zufrieden, so daß er uns gern wieder den Saal zur Verfügung stellt.

Spontan enschied man sich daß das nächste

Hauptheimattreffen am 8. und 9. Juni 1991

wieder in den Tegeler Seeterrassen stattfinden soll.
Samstag: Beginn 16.00 Uhr
mit geselligem Beisammensein bis in den Abend
Sonntag: Beginn 10.00 Uhr

Da Berlin der Mittelpunkt Deutschlands ist, kann dieser Treffpunkt fast als Ideallösung angesehen werden.

Brigitte Spleet

Ehemaliger Gleißener in Burgstädt

Wir Heimatvertriebenen, die 45 Jahre in der DDR leben mußten, dort ihre „neue Heimat" erhalten hatten durften uns nicht in Kreisgemeinschaften zusammenschließen, durften auch keine Heimattreffen organisieren. Alles war uns verboten was im anderen Teil Deutschlands erlaubt war, gefördert wurde. Mauern und hohe Zäune engten unsere Bewegungsfreiheit ein. Verwandte in der Bundesrepublik durften fast ausschließlich nur unsere Rentner besuchen. Die Teilnahme an Heimattreffen war für uns fast unmöglich. Meist erfuhren wir gar nicht ihre Termine. Die Heimatbriefe, die auf dem Postwege zu uns gelangen sollten, erreichten uns nie! Schnüffler verhinderten ihre Weiterleitung.

Mit den veränderten Verhältnissen in der DDR am Ende des vergangenen Jahres, mit dem Fallen der Mauer und dem Abbau der „Grenzbefestigungsanlagen" im Westen der DDR, änderten sich auch die Bedingungen für uns DDR-Oststernberger.

Die Lockerungen machten es z. B. möglich, daß viele von uns erfuhren, daß die Kreisgemeinschaft am 3. Dezember 1989 ein Treffen ihrer Landsleute in Berlin-Tegel durchführt. Allein aus meinem Heimatort Gleißen waren 28 ehemalige Dorfbewohner erschienen. Zum größten Teil kamen sie aus der DDR.

War das eine Freude! Wiedersehen nach 45 Jahren! Wieviel Fragen mußten beantwortet werden. Viel Erzählen von schweren Anfang nach der Vertreibung. Viel Stolz über das persönlich Geschaffene klang aus den Berichten. Die Zeit reichte nicht aus, um an diesem einen Tag sich umfassend auszutauschen. Zu schnell verging die Zeit. Bald Aufbruchstimmung, die Züge zurück in die DDR-Wohnorte mußten erreicht werden. Während dieses Treffens wurde die Idee geboren: Wir müssen uns öfter sehen, nicht nur, wenn die Kreisgemeinschaft uns ruft! Ein Anfang ist inzwischen gemacht worden. Am 21. April 1990 trafen sich ehe-malige Gleißener bei Hildegard D i p p m a n n, geborene Stürmer, in Burgstädt / Sachsen.

Wir hatten die große Freude, Hildegard Dippmanns Mutter, die über 90-jährige Frau Marie S t ü r m e r, begrüßen zu können. Ein arbeitsreiches Leben, Vertreibung, Entbehrungen haben Frau Stürmer nicht beugen können. Wer erreicht schon ein so segensreiches Alter? Und das bei guter Gesundheit! (siehe Bild mit Elfriede Büttner).

Natürlich wurde auch bei dieser Zusammenkunft viel erzählt. Ich bin überzeugt, auch nach weiteren Treffen wird den ehemaligen Klassenkameraden, Freunden, Nachbarn der Gesprächsstoff nicht ausgehen! Zum Abschluß des Tages wurde gemeinsam das Lied „Märkische Heide" gesungen.

Leider sind die Möglichkeiten des Übernachtens in Hotels bei uns in der DDR fast überhaupt nicht gegeben. Wir sind aber überzeugt, daß mit der Wende auch im Hotelgewerbe Verbesserungen eintreten werden. Das braucht aber noch einige Zeit!

Hildchen, Dir, Deinem Mann und Deiner Familie danken wir vielmals für den herrlichen Tag. Ihr habt Euch große Mühe gegeben! Essen und Trinken gabs reichlich. Die Organisation des Tagesablaufs klappte vorzüglich!

Inzwischen fand das nächste Oststernberger Treffen am 10. Juni 1990 in Berlin-Tegel statt. Diesmal war die Familie der ehemaligen Gleißener wieder größer. Etwa 50 ehemalige Bewohner unseres Heimatortes waren gekommen. Es wären noch mehr Landsleute angereist, wenn das schlechte und regnerische Wetter nicht gewesen wäre!

Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn heute noch Unklares Konturen erkennen läßt, werden wir uns wieder im Heimatbrief melden.

Irmgard Gorny, geborene Schmidt
und Esemann Fritz.

Wir alle freuen uns für die Oststernberger aus der DDR, daß sie sich nun frei bewegen, zu unseren Treffen und auch in kleinen Kreisen zusammenkommen können.

Im allgemeinen sind natürlich so kleine Ortstreffen für alle weniger interessant, aber diesen Bericht wollten wir doch nicht unterschlagen, weil gerade in diesem die Dazugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft und nicht ein Verzetteln angestrebt wird.

Burgstädt, 2. April 1990
Frau Stürmer und Elfriede Büttner

Heimatstuben Soldin besucht!

Nach dem Treffen der Kulturreferenten und Heimatstubenbetreuer der Heimatkreise der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg Ende letzten Jahres in Bad König wünschten sich einige im norddeutschen Raum wohnende Teilnehmer der ostbrandenburgischen Kreise (Neumark) diese Art Treffen in kleinerem Rahmen fortzusetzen, möglichst an einem Ort, wo sich die Gelegenheit bietet, gleichzeitig eine Heimatstube oder ein Archiv kennenzulernen.

Auf Einladung des Kulturreferenten und des Heimatstubenbetreuers des Heimatkreises Soldin haben am Sonntag, dem 1. Juli 1990 Vertreter des Heimatkreise Arnswalde, Königsberg/Neumark und Ost- und West-Sternberg die Kreis-Soldiner Heimatstuben in Soltau besichtigt und anschließend im lockeren Gedankenaustausch verschiedene aktuelle Probleme der Kulturarbeit in den betreffenden HK sowie im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung im osteuropäischen Raum diskutiert.

Der Frage, wie setzt sich die Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg in Zukunft für die Neumärker (Ostbrandenburger) ein, galt besonderes Interesse. Es ist der Wunsch der Teilnehmer, den Gedankenaustausch in der Runde möglichst aller neumärkischen Kreise und des Sternberger Landes in Verbindung mit Besichtigungen heimatverbundener Einrichtungen fortzusetzen.

Im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches standen auch so aktuelle Fragen wie die Gründung eines „Hauses Mark Brandenburg" in Frankfurt/Oder, Austausch von Veröffentlichungen der HK sowie die Erstellung von Inventarverzeichnissen und Kurzbeschreibungen der Heimatstuben und ähnlicher Einrichtungen.

Nach den politischen Veränderungen in unserem Land erscheint es umso wichtiger, daß gerade die neumärkischen Kreise (Ostbrandenburg) in Zukunft enger kontakten und die anwesenden Teilnehmer wünschen sich sehr, daß bei weiteren Treffen auch die diesmal der Einladung nicht gefolgten Vertreter der neumärkischen Kreise teilnehmen. Das nächste Treffen ist für den 4. November 1990 vorgesehen, wobei der Ort des Treffens noch festgelegt werden muß.

Günter Kosleck-Uhlmann
Claus Kaminski

Heimattreffen 1990

Tag der Berlin-Brandenburger in Heilbronn.

Nach der Tagung der Deligierten – wir sind vertreten durch ein Vorstandsmitglied – der BLV am 20. u. 21.9., sind am Sonnabend den 22.9. und Sonntag den 23.9. jeweils ab 13 Uhr die Treffen der Heimatkreise vorgesehen. Wir die Oststernberger kommen zusammen im Ratskeller/Frankenstube im Rathaus

Heilbronn in Verbindung mit weiteren Ostbrandenburger Kreisen z. B. Schwerin, Soldin, Königsberg und Weststernberg.

Am Sonnaben um 19 Uhr ist die Möglichkeit gegeben, am großen Märkischen Abend in der Harmonie Heilbronn teilzunehmen.

Am Sonntag vormittag ist um 9 Uhr Kranzniederlegung, um 10 Uhr oekumenischer Gottesdienst und um 11 Uhr eine Festveranstaltung in der Harmonie mit Ansprache des MP Lothar Späth. Eine rege Beteiligung würde uns freuen.

Unser Heimattreffen in Celle ist am Sonntag den 7. 10. 1990 – also nur einen Tag – in der alten Halle im Schulzentrum Burgstraße. Hinweisschilder zur Veranstaltungshalle bitte beachten! Ausreichender Parkplatz ist gegenüber dem Schulzentrum vorhanden.

Zur Orientierungshilfe Übersichtsplan Celle.

Diese Änderung ist durch den Umbau der Städt. Union nötig geworden.

Einlaß um 9 Uhr. Eine ganztägige Versorgung mit Getränken, Mittagessen und Kaffee und Kuchen ist gewährleistet.

Den anreisenden Landsleuten mit der Bundesbahn steht ab Hauptbahnhof Celle vormittags zu den Hauptankunftszeiten der Fernzüge ab 8.45 Uhr ein Sonderbus der Celler Straßenbahn durch ein Schild „Heimatkreis Oststernberg" gekennzeichnet, bereit. Der Fahrpreis beträgt DM 3,–einschl. Rückfahrt,die am nachmittag ab Schulzentrum mit der Linie 11 um 15.05, 16.35, 18.05 u. 18.46 zum Schloßplatz, dort umsteigen in Linie 3, stattfinden kann. Ankunft am Bahnhof um 15.16 und ca. alle 45 Minuten.

PKW-Reisende aus Richtung Hamburg (B 3) sowie aus Richtung Lüneburg (B 191) benutzen die Fernstraße (B 3) an der Städt. Union vorbei, bei der Ampelkreuzung Richtung Braunschweig – Sägemühlenstr./ 77er Straße – nach Hallenbad / Opel-Vertretung rechts in die Burgstraße – Schulzentrum. Aus Richtung Braunschweig (B 214) kommend bis zur Ampelkreuzung Richtung Hannover – Alten Celler Schneede – von dieser nach rechts zum Schulzentrum.

Aus Richtung Hannover (B 3) kommend, bis zur Ampelkreuzung Richtung Braunschweig über die Fuhsebrücke links bis zum Schulzentrum.

Landsleute aus der DDR kommen im Weichbild der Stadt Celle auf die B 3, B 191, B 214 und dann wie oben beschrieben.

Der 87-järige dirigiert eine Volkspolizei-Kapelle in Potsdam. Über den Komponisten Gustav Büchsenschütz, seinem bekanntesten Lied "Steige hoch du roter Adler", das er am 10. 5. 1923 in Wolfslake bei Oranienburg komponierte, und vieles mehr von ihm, schrieb Werner Bader ein interessantes Buch, das beim Westkreuz Verlag Berlin/Bonn unter diesem Liedtitel aufgelegt ist.

Friefhof Beaulieu

Unsere Landsmännin Marianne Schmidt (Tochter von Margarethe geb. Lemke) berichtet:

Gerade bin ich von einer Reise aus unserer landschaftlich wunderschönen Heimat zurück gekommen. Ich möchte allen Beaulieuern zur Kenntnis geben, daß auf dem Friedhof – inzwischen vom Wald überwuchert – eine Anzahl Gräber geöffnet wurden. Es handelt sich um Gräber, aus deren Inschrift hervorgeht, dass dort Frauen bestattet wurden. Ganz offensichtlich wird nach Schmuck und vielleicht Zahngold gesucht.

Ich stand geschockt und erschüttert am geöffneteten Grab meiner Grossmutter Emma Lemke und möchte anderen Beaulieuern diesen Schock ersparen.

Mit heimatlichen Grüssen Marianne Schmidt
(Tochter von Maragrete geb. Lemke)

Gesangverein Hammer

Das Bild hatte Frau Frieda Krüger geb. Hewig aus Hammerwiesen über das Kriegsende gerettet. Zugesandt von Herrn Herbert Kerschke, Niederheidenstr. 41, DDR 1272 Neuenhagen bei Berlin

1. Reihe: Fritz Anspach, Ernst Schmidt, Otto Engelmann, Paul Liesfeld, Erwin Lange 2. Reihe: Herrmann Neumann, Karl Brandt, Willi Kaulmann, Paul Hewig, Walter Schwoche, Karl Kaulmann, Ernst Matthes, Willi Hempel, ? 3. Reihe: Paul Kaschow, ?, Gustav Lotze, Otto Pfeiffer, Gustav Neumann, Emil Neumann, Gustav Kupsch, Otto Brendler, Berthold Rettig, Steindamm, Otto Höhne, August Lange, Otto Schulz, Otto Klatte 4. Reihe: Herrmann Noske, Paul Karg, Paul Werner, Banemann, Julius Neumann, Gustav Heise, Ferdinand Kaulmann, ?, ?, ?, Karl Streiter

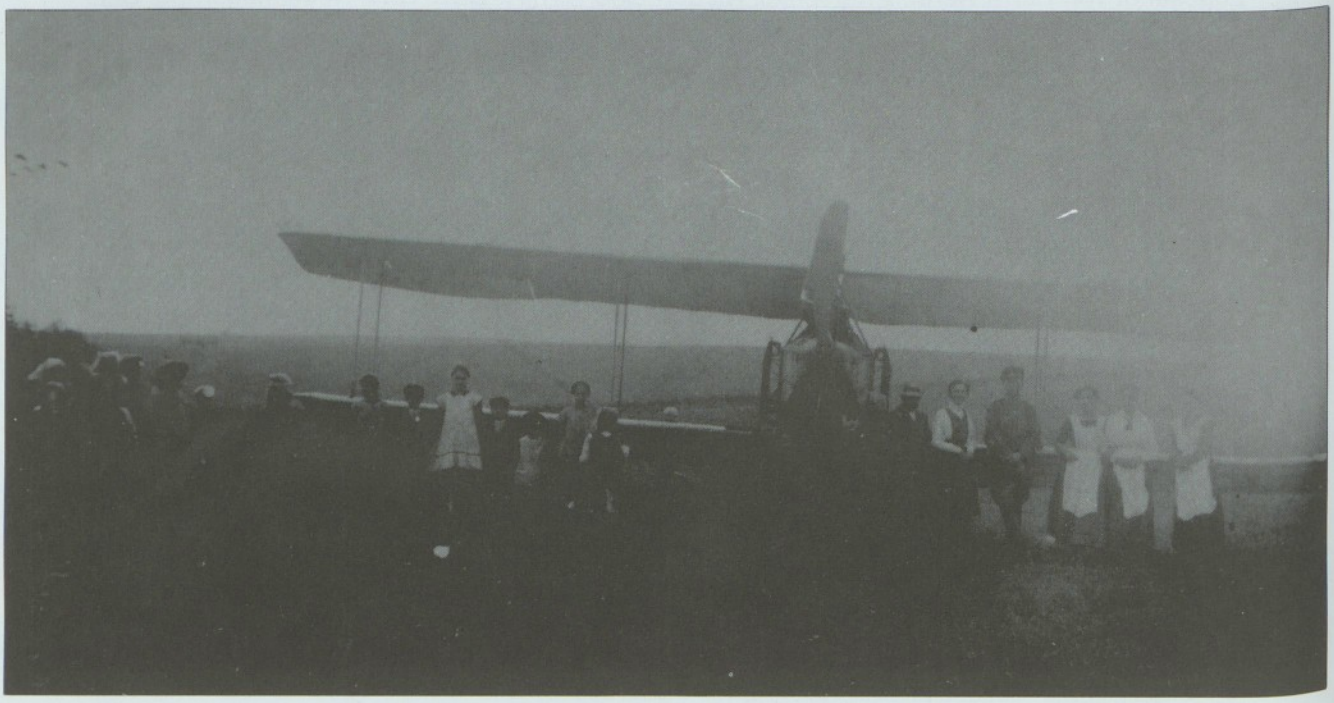
Diese Aufnahme stammt schätzungsweise aus den Jahren 1933/34. Leiter war Hauptlehrer Gustav Heise. Der Gesangverein hatte in dieser Gegend einen sehr guten Ruf. Ich gehörte ihm ende der 30er Jahre selbst an. Es bestand ebenfalls ein Frauenchor, aber nicht so stark. Beim Sängerfest 1935 in Hammer wirkte ich im Schulchor mit. Ich kann mich erinnern, das ein Lied gesungen wurde, es hatte 3 Strophen. Vielleicht war es sogar: „Großer Gott wir loben dich". Die Aufstellung war: Vorn Schulchor, dahinter Frauenchor, dahinter erhöht Männerchor. Die erste Strophe fing der Schulchor 3 stimmig an. Bei der 2. Strophe setzte der Frauenchor 3stimmig mit ein und bei der 3 Strophe der Männerchor 4 stimmig. In der Schule wurden fast alle Lieder 2 bzw. 3stimmig gesungen. Der Gesangverein u. der Schulchor war das Lebenswerk unseres Hauptlehrers Gustav Heise. Er genoss im Dorf hohes Ansehen. Er war hier Kantor in der Kirche und hielt oft Predigtgottesdienst ab und vertrat Pfarrer Schöneberg, Kölschen. Siehe Heimatbrief 1/1990 Seite 8 „Konfirmanden Hammer 1928 vor dem Schuleingang".

Diese Aufnahme hatte ich auch übermittelt. Der Heiligabend-Gottesdienst wurde nur vom Hauptlehrer Heise mit Frauen, Männer und Schulchor gestaltet. Krippenspiele wurden aufgeführt und die Kirche war jedes Jahr bis auf den letzten Platz gefüllt. Leider hat er 1945 ein schreckliches Ende erfahren. Er wurde als alter Mann verschleppt und kam im Raum Schwiebus - Posen um. Nähere Auskunft darüber ist im Pfarramt Berlin-Heiliegensee zu erfahren. Dort war sein Schwiegersohn Pfarrer Rausendorf, früher Gleißen Kreis Oststernberg, in den 60er Jahren als Pfarrer tätig.

Flugzeuglandung bei Langenfeld

Anläßlich eines priv. Treffens mit Hubert Preuß aus Zielenzig, zeigten wir uns Fotos und tauschten Erinnerungen von Zielenzig, Breesen und Langenfeld aus. Stolz zeigte er mir ein Foto von der Landung eines Flugzeuges 1917 auf den Feldern von Langenfeld, das er von seiner Mutter, Elisabeth geb. Grüneberg, hatte. Meine Mutter, Else Fenske, verw. Wittchen, geb. Hoffmann (Jahrgang 1908), erzählt mir einmal von einer Flugzeuglandung auf den Feldern von Langenfeld und daß sie als Kinder alle dort hineilten. Dieses Ereignis von 1917 (1. Weltkrieg), wurde auf diesem Foto festgehalten. Auf dem Bild rechts ist der Pilot mit Elisabeth Grüneberg und Angehörigen, vor der Tragfläche v.l.n.r. meine Mutter Else geb. Hoffmann, ihr Bruder Karl in der Mitte und ihre Schwester Martha mit der hellen Schürze, zu erkennen. Von Hubert Preuß bekam ich auf Wunsch eine Kopie dieses Bildes und dachte mir, daß dieses Zeitdokument für unseren Heimatbrief doch sehr geeignet erscheint.

Dieses Foto wurde eingesandt von Horst Wittchen.



Dieses Bild stellte uns Herr Richard Kaldun, Berlin zur Verfügung.

Die nachfolgende Erzählung wurde uns von Landsmann Paul Nowak zugesandt:

Wo liegt Zielenzig - Nm?

Im Jahre 1927 wollte ich aus Ohlau i. Schlesien raus um weiter ins Reich zu kommen. Es gab damals wenig offene Stellen und so inserierte ich in der Fachzeitschrift „Auto Markt in Pößnek". Ein kleines Inserat kostete damals ca. 30,00 Rm, also einen Wochenlohn. Auf dieses Inserat erhielt ich ein einziges Angebot. Ich war darüber nicht sehr begeistert, denn der Brief war mit der Hand geschrieben, außerdem wurden neben Autos auch Fahrräder und Nähmaschinen geliefert und repariert. Da ich vorher nur in größeren Betrieben gelernt und gearbeitet habe, hatte ich von Fahrrädern und Nähmaschinen keine Ahnung.

Aber mehr Sorgen machte mir die Frage, wo liegt Zielenzig – Nm?

Mein Jugendtraum war immer Sachsen oder das Rheingebiet, wo schon andere Freunde hingewandert sind. In einem Continental-Atlas war Zielenzig nicht zu finden.

Nach Feierabend suchte ich die Post auf, wo die Paketwagen beladen wurden und an der Wand eine große Landkarte mit den Bahnhöfen hing.

Der Beamte zeigte mir das Ziel und meinte, es muß ein größerer Ort sein, weil sich dort 2 Eisenbahnen teilen. Auch ich dachte an eine große Stadt, weil das Geschäft Schulstraße Nr. 555 sein sollte. – Ich trennte mich also von meinen Freunden und fuhr mit der Eisenbahn über Breslau, Lüben, Neusalz, Glogau nach Reppen, das ich nach sieben Stunden erreicht habe.

Hier mußte ich umsteigen: O Gott kriegte ich einen Schreck, als ich die kleine und verkehrt angespannte Lokomotive vor den komischen Waggons sah, dachte ich die Bahn fährt zur polnischen Grenze. Ich bekam Angst und Heimweh und zählte mein Geld für die Rückreise versteckte es als Reserve in eine besondere Tasche. Der Zug fuhr los und die Lokomotive puffte und schnaufte pfeifend in Richtung Drossen. Vor Drossen wurden die Reisenden auf weiße Hirsche aufmerksam gemacht, die am Waldrand standen. In Drossen stiegen einige Schüler ein, die sich bei der Unterhaltung nicht besonders gut über Zielenzig unterhielten. Bald darauf hielt der Zug in einer sandigen, mit Krüppelfichten bewachsenen Schlucht, so daß meine Angst und mein Heimweh immer stärker wurden. Dann fuhr die Bahn über Schmagorei in größerem Tempo nach Zielenzig.

Auf dem Bahnhof staunte ich, daß keine Sperre war, wo man die Fahrkarten abgeben mußte. Aber der Schreck fuhr in meine Glieder, weil ich als Automechaniker in eine Stadt kam und nicht ein einziges Auto am Bahnhof zu sehen war. Ein mit kleinen Pferden bespannter Bus war da, aber bereits voll besetzt. Auf einem Fußweg zwischen noch kahlen Obstbäumen erreichte ich die Stadt, wobei mir ein freundlicher Schüler beim Koffertragen half. Es war Jochen Schwedler.

Bald erreichten wir den Marktplatz und die Schulstraße Nr. 555, wo eine neu erbaute Gasolin-Tankstelle vor dem Geschäft stand.

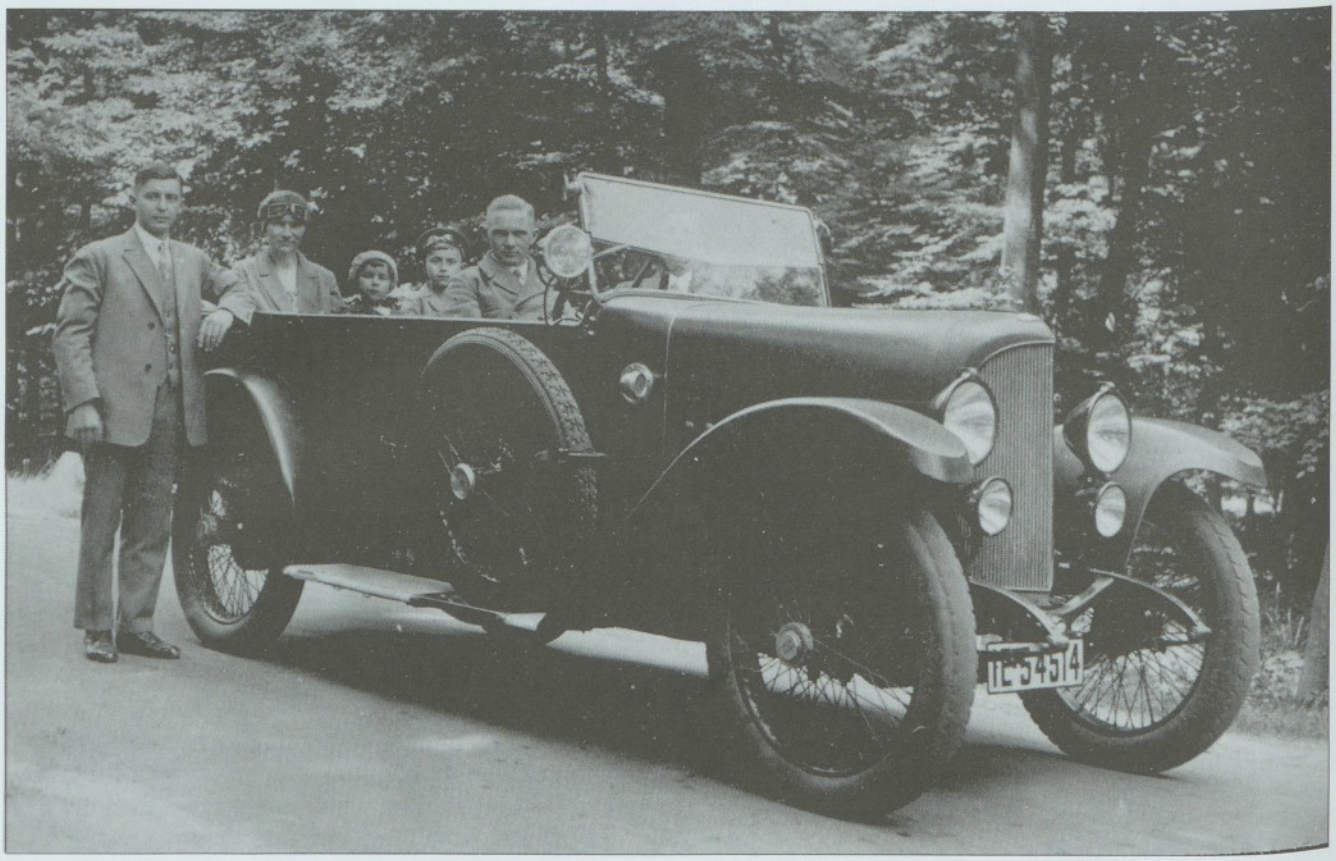
Erstaunt war ich als es hieß, Kost und Logis im Hause, denn das kannte man in Schlesien nicht, höchstens aus alten Handwerkerserzählungen. Bald stellte ich heraus, daß im Ort neben den Sportclubs keine andere Jugendorganisationen waren, wo man sich anschließen konnte. Da bei den Handwerksbetrieben damals noch keine geregelte Arbeitszeit war, konnte man nur kleinere Spaziergänge in der Stadt unternehmen. Mein Heimweh blieb und so arbeitete ich und ließ meine Sachen unausgepackt in meinem großen Weidenreisekorb drin. Nur dringende Wäsche wurde rausgeholt.

Als nach einer kurzen Zeit Büttners über Sonntag wegfuhren, sollte ich auf den Laden und die Tankstelle aufpassen, denn es war hier üblich, daß am Sonntag viel Ersatzteile von den außerhalb arbeitenden Leuten gekauft wurden. Ich wunderte mich, daß im Haus nichts abgeschlossen war und freute mich über soviel Vertrauen.

Nachmittags spazierte ich am Weinberg vorbei, setzte mich an eine Böschung und konnte von hier aus die noch kahle Stadt und dann über die Postum-Niederung den in der Ferne liegenden Stadtwald beobachten. Der Weg führte mich weiter durch die neu angelegten Kaiser-Park und Teichanlagen. Ich betrat dann den Neubau von Herrn Karl Kaiser und dachte, hier baut einer eine Moschee. An der kleinen Brücke sah ich dem rauschendem silberglänzendem Wasser der Postum zu und beobachtete die ersten sprießenden Blumen am Ufer, warf noch einmal einen Blick auf den dunklen Stadtwald und die dazwischen stehenden hellgrünen Birken und ging auf der Ostrowerstraße nach Hause. Hier packte ich meine Sachen aus und beschloß in Zielenzig bei Richard Büttner zu bleiben.

Nach dem Tode von Herrn und Frau Büttner packte ich 1937 wieder meine Koffer, weil durch seine Verwandten eine Übernahme des Betriebes nicht möglich war. Doch Anfang März erschien Dr. König bei mir und erklärte: Wir haben am Stammtisch beschlossen, sie bleiben hier. Herr Neuenfeld, Dr. König und Dr. Schindler übernahmen für mich die Bürgschaften und regelten mit dem Vormundschaftsgericht den Vertrag. Ich war den Herren dafür dankbar, denn ich hatte das Glück, den ganzen Krieg den Betrieb zu führen. Januar 1945 ging ich mit dem Rucksack wie alle anderen in die Fremde.

Nach Dresden und dem Rheinland kam ich trotzdem nicht, aber ich wurde an die Elbe verschlagen.



Auf diesem Bild sitzt der Erzähler am Steuer zusammen mit seinem Chef Richard Büttner und Frau, Sohn Reinhard und Tochter Inge.

„Kreis Oststernberg dargestellt in alten Postkarten"

Wie im Heimatbrief 3/89 schon angekündigt, wird der Bildband nunmehr gedruckt und soll zu den Treffen im Herbst zum Verkauf kommen. Der Preis beträgt DM 22,–. Er kann aber auch durch Überweisung des Betrages von DM 25,– mit dem Vermerk "Bildband" (Überweisungsträger ist Bestellauftrag) bei Gisela Projan nur unter der Konto Nr. 105 56 · 461 Postgiro Dortmund (BLZ 440 100 469) bezogen werden.

Dieses Buch enthält ca. 135 Bilder. Aus der umfangreichen Sammlung alter Postkarten wurde versucht, mindestens eines der schönsten Motive von jedem Ort zu zeigen.

Landsmann Ludwig Förster † schrieb dazu folgende Zeilen:

Wer in seiner angestammten Heimat fest verwurzelt war – wer seine Heimat über alles geliebt und verehrt hat – wer seine teure Heimat für immer velassen mußte – der wird seine verlorene Heimat nie vergessen!

Und davon zeugt auch die Herausgabe dieses Albums, denn durch die noch vorhandenen Bilder wird unser Heimatgedanke erhalten bleiben und weiter gefördert werden. Deshalb sollte in besinnlichen Stunden jeder von uns in diesem Album blättern, um Erinnerungen an Vergangenes – was für uns aber nie vergänglich ist – wachzuhalten. Und so werden wir bei der Betrachtung der Bilder erkennen: wie schön doch unser „Märkisches Heimatland" – mit seinen Feldern und Wäldern, mit seinen Seen und fließenden Wässern, mit seinen Städten und Dörfern sowie mit seinen Ausflugsplätzen und Sehenswürdigkeiten war.

Bei der Betrachtung der Bilder werden wir aber auch fühlen: wie eng wir doch mit unseren „Märkischen Landsleuten" verbunden waren, für die Heimatliebe und Heimattreue noch alles bedeuteten und die pflichtbewußt – aber dennoch zufrieden mit sich selber – ihr Tagewerk mit Fleiß verrichteten.

Die – bei der Betrachtung der Bilder – wachgerufenen Erinnerungen und Gedanken sollte aber keiner von uns für sich behalten; nur wenn wir sie an unsere Kinder und Kindeskinder weitergeben, dann wird das „Bild unserer ehemaligen Heimat" an Deutlichkeit und an Ausstrahlung auf unsere Nachkommen nie verlieren. Und gerade das sollten wir uns – als Heimatvertriebene – wünschen. Mögen sich alle ehemaligen Landsleute mit ihren Angehörigen an diesen Bilddokumenten erfreuen – und sie allzeit als Kostbarkeit für unsere nachfolgende Generation verwahren.

Von Landsmann Erich Schulz stammt nachfolgender Beitrag:

Der letzte Bader in der Stadt Sonnenburg/Nm. Babier Kaul, ein Meister seines Berufes und der Parodie.

Das Handwerksleben stellte in einer Kleinstadt ein recht belebendes Element dar. Ganz besonders war dieses von der Zunft der Barbiere (später Frisöre und heute bereits Coiffeure genannt – man geht eben mit der Zeit) zu sagen. So schmückten auch die „blank geputzten Messingbecken", das Zunftzeichen der Frisöre, einige Häuser in den verschiedenen Straße Sonnenburgs.

Frühaufsteher sahen das emsige Wirken der „Barbiere" – , wenn diese mit schnellen Schritten durch die Straßen eilten, in der Hand das typische kleine Handköfferchen mit den benötigten Utensilien, um ihre Kunden noch vor Beginn des Tageswerkes, was bei uns in der Stadt sehr zeitig begann, zu Diensten zu sein und die Rasur vorzunehmen. Zur Kundschaft gehörten vornehmlich die Honorationen der Stadt. Bei der Bedienung der einzelnen Kunden wurden schon die neusten Ereignisse im Stadtgeschehen ausgetauscht. Der Frisör war in einer Kleinstadt fast die „Morgenausgabe einer Zeitung". Meister Kaul verstand es, seinen Kunden, die Sinn für Parodie hatten, die neuesten Nachrichten und Ereignisse in recht köstlicher Art darzubieten. Von Kunde zu Kunde war da eine Feinabstimmung erforderlich.

War die doch anstrengende Morgenrunde beendet, wurde das blitzende Messingbecken zum Zeichen, daß der Meister nun im „Haussalon" dienstbereit ist, herausgehängt. Der Haussalon von Meister K a u l war die „gute Stube", in seiner Zeit in allen Wohnungen, die einen entsprechenden Stand hatten, vorhanden war. Im hinteren Teil des „Salons" stand das Plüschsofa, bedeckt mit den von der Meisterin angefertigten Häkeldeckchen, darüber ein Paneelbrett, auf dem Nippesfiguren ihren Platz hatten und darüber hing der „Engelreigen" mit dickem Rahmen. Vertiko und Sofatisch rundeten diesen Teil des Raumes ab.

Im eigentlichen Salon, es war der vordere Teil der guten Stube, war das kostbarste Stück der Einrichtung, der „Konsolspiegel" aufgehängt und den Kunden vorbehalten. So konnte der Kunde das „künstlerische" Schaffen des Meisters beim Haarschneiden verfolgen. Eine Anzahl Holzstühle füllten zusätzlich den Raum, die für die wartenden Kunden bestimmt waren. War man an der Reihe, erging der Auftrag, auf dem Frisörstuhl, dem „Tronsessel", Platz zu nehmen. Es handelte sich um einen recht ausladenden Lehnstuhl, der so stand, daß der prunkvolle Spiegel richtig zur Geltung kam.

Nicht nur die Einrichtungsgegenstände der zum S a l o n gewordenen „Guten Stube" waren die Attraktion, sondern wie der Meister Kaul die Kunden durch seine Kunst der Parodie, zusätzlich seines vorzüglichen fachlichen Könnens, ergötzen konnte. In den Genuß kamen aber nur die Kunden, wo er wußte, daß diese auch diese Unterhaltung schätzten. Er war niemals aufdringlich oder gar verletzend. Die wartende Kundschaft wurde nicht gestört, in der Regel wurden die Neuigkeiten des Städtchens und evtl. der näheren Umgebung ausgetauscht.

Beim Richten der Frisur parodierte er in gekonnter und unverletztender Weise, alle möglichen Zeitgenossen der Stadt. Einmal war es eine Meisterin, die ihren urwüchsigen thüringischen Dialekt, trotz 50-jähriger Seßhaftigkeit im Städtchen nicht abgelegt hatte; dann war bei einem anderen Besuch der Chef der Seidenweberei, der „so großartig stottern konnte" an der Reihe. Ein anderes Mal ein guter Bekannter, der so „herrlich näselte". So hatte der Meister neben den neuesten Nachrichten viele Parodien auf Lager. Ein Besuch beim Meister Kaul galt also nicht nur einem einfachen Haarschnitt, sondern konnte auch zum „Kunstgenuß" werden. Da er auch eine gute Singstimme sein Eigen nannte, war er ein begehrter Sänger in der Stadt. Auf ihn traf voll zu, wie der Volksmund so schön sagte: „Wo man singt, da laß dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder!"

Meister Kaul war der letzte Vertreter seiner Zunft, der auch noch als Bader ausgebildet und in Sonnenburg tätig war. Im Lexikon kann man u.a. darüber lesen: . . . daß der Bader einfache, medizinische Behandlungen vornehmen durfte." Er durfte Zähne ziehen, Glieder einrenken, Blutegel ansetzen und andere Dinge, die zur „Heilkunst" gehörten, ausführen.

Bei einem vor kurzem geführten Gespräch, erzählte mir ein alter Sonnenburger, Paul Stannelle, der es vom Verwaltungslehrling in Sonnenburg bis zum Bürgermeister von Buxtehude gebracht hat, wie ihm als kleiner Junge beim „Bader Kaul" ein Zahn gezogen wurde. Als er sein Begehren, was auch an seiner geschwollenen Backe anzusehen war, vorgetragen hatte, rief Meister Kaul nach seiner Frau, die bei der großen Wäsche war: „Mutter, komm mal, bei Paul Stannelle müssen wir einen Zahn ziehen, und du mußt den Kopf halten". Die Meisterin betrat die Stube, wischte sich an der Schürze die nassen Hände trokken und hielt den Kopf sanft, aber fest. „Bevor ich richtig Angst bekommen konnte, war der Zahn draußen", waren dazu seine Worte.

Familie Kaul wohnte in Sonnenburg erst in der Frankfurter Str. 19 (Schlachterei Hermann), dann Frankfurter Str. 2 und im Alter zogen sie in den Kleinen Kiete Nr. 25 (Fiedler). Er versorgte noch bis zur Vertreibung einige alte, anhängliche Kunden.

Gustav Kaul
Barbier und Bader
*24. 10. 1869 † 3. 1945
Auf dem Leidensmarsch

Es war beiden kein gutes Ende beschieden, sie mußten 1945 mit vielen Sonnenburgern den traurigen Marsch in das Warthebruch, mit allen seinen Beschwerden antreten. Emma Kaul geb. Kassner verstarb schon im Februar 1945 bei Limmritz. Der Lebenswille war nun auch beim Meister Kaul gebrochen, er starb im März 1945 in Fichtwerder/Warthe. Keiner kennt die Gräber, aber sie leben im Geiste bei ihren Angehörigen und alten Sonnenburgern weiter.
Handwerker, wie sich durch Meister Kaul verkörpert wurden, mit solch prächtigen Zügen und Berufsauffassung sind so gut wie ausgestorben. So ist auch in den heutigen Kleinstädten das Leben ein Stück eintöniger und ärmer geworden.

Paul Schulz (DDR) und
Erich Schulz (Unterlüß)

Emma Kaul
geb. Kassner
*6. 7 1865 † 2. 1945
in das Warthebruch

Schulklasse Neudresden 1927

Dieses Bild schickte uns Herr Arthur Haupt, Auf der Prinz 27, 4630 Bochum 1

1. Reihe: Erich Erich Paul Berth. Karl Herbert Willi Haupt, Sievert, Jarius, Weiland, Knospe, Schmidt, Krause
2. Reihe: Arthur Martin Erwin Willi Oskar Willi Herbert Henschel, Zehbe, Flint, Schmidt, Hill, Baum, Bache. (Stolle)
3. Reihe: Alfred Trude Frieda Erna Grete Hildeg. ? Martin Lehrer Siewert, Jahr, Zeuschner, Figge, Geppert, Stolle, ?, Weiland, Müschner
4. Reihe: Erich Johanna Anni Marg. Frieda Hedwig Martha Dora Richard Schmidt, Hellwig, Stolle, Henschel, Schlow, Schmidt, Grüneberg, Selchow, Schmidt
5. Reihe: Albert Adolf Josef Albert Lukas (bei Semmler) Grüneberg, Zawisla (bei Junge), Siewert

Bei einer Heimatreise vor einigen Jahren konnte sich unser Landsmann Bernhard Burde an so manches erinnern, aber auch berichten wie es heute (1984) zu Hause aussieht.

Aus der Jugendzeit

Meine Heimatreise vom 14. bis 21. Juni 1984

In Spiegelberg fuhren wir die rechte Straße entlang bis zu unserem Haus. Die Dolmetscherin begleitete mich. Es ist ein seltsames Gefühl, wenn man das Haus, in dem man geboren und aufgewachsen ist, nach 40 Jahren wieder betritt. Man denkt an die Eltern und Geschwister. Besonders an die Mutter, die für uns gekocht, gebacken, genäht, gestrickt, geflickt und gewaschen hat. Oft stand sie stundenlang am Herd. Wenn es Plinze gab, die uns immer gut schmeckten, wurden für den Abend noch 30 bis 35 Stück gebacken. Sie wurden kleingeschnitten und mit Speck in zwei großen Pfannen gebraten. Im Winter wurden manchmal samstagsabend noch 300 bis 320 Pfannkuchen (Berliner) gebacken, die natürlich mit Pflaumenmus gefüllt wurden. Wir mußten sie immer zuckern und haben dabei so manchen verdrückt. Das Pflaumenmus wurde selbstverständlich selber hergestellt. Im Herbst wurden ca. 6 Zentner Pflaumen entsteint, dafür wurden abends die Verwandten bestellt. Im großen Kessel erfolgte morgens das Kochen. Mittags, wenn wir aus der Schule kamen, war das Mus fertig und wurde in Tontöpfe gefüllt.

Morgens wurde werktags eine Roggenmehlsuppe gekocht, dazu gab es selbstgebackenes Brot mit Pflaumenmus. Da ich der Jüngste war und später frühstückte, habe ich mir oft heimlich Butter aufs Brot geschmiert. Das schmeckte natürlich besser. Mittags gab es meistens Eintopf und abends Pellkartoffeln mit Stippe, Quark mit Leinöl, Zwiebeln und Salz, Speck mit Rühreier, eingelegte Heringe, Pfifferlinge, Steinpilze usw. Sonntags gab es entweder Schweinebraten, Huhn oder Ente. An Festtagen gab es oft Puten- und zu Weihnachten Gänsebraten. Als Kinder mußten wir schon leichte Arbeiten verrichten. Holz für den Herd und Ofen holen, Schuhe putzen, spülen und Kartoffeln schälen, für den Eintopf einen 5 ltr. und bei Salzkartoffeln einen 10 ltr. Eimer voll. Die Polen, welche in unserem Haus wohnten, waren recht freundlich und stammten aus Ostpolen. Sie mußten auch ihre Heimat verlassen, da dieses Gebiet zu Rußland kam. Wir verabredeten, daß ich am Dienstag nochmals mit dem Taxi kommen würde

Am Dienstag erschien der Taxifahrer mit einem Westdeutschen Wagen, die dort gerne als Taxi benutzt werden. Sie sind in der Anschaffung für die Polen sehr teuer und werden deshalb gut gepflegt. Ida Krüger, ihr Schwiegersohn Hans und ich stiegen ein. Die Fahrt führte über uns bekannte Straßen nach Wallwitz; dort wurden wir schon erwartet. Der Pole arbeitete in Sternberg und hatte sich extra dafür zwei Tage Urlaub genommen. Ich selber fuhr mit dem Taxi weiter nach Spiegelberg, stieg an der Hauptstraße aus und ging die linke Straße zu unserem Haus. Die Polin hatte auf mich gewartet und schon ein Huhn gebraten. Nach dem Frühstück zeigte sie mir das Haus. Die Zimmer waren sauber und mit neuen Möbeln versehen. In der Küche war links eine Wasserleitung eingebaut. Der Herd in der Küche war neu und auch im Wohnzimmer stand ein neuer Ofen. Das Dach des Hauses war auf der Hofseite mit Blech eingedeckt. Die Straßenseite mußte auch unbedingt gemacht werden. Der Hof war mit Unkraut bewachsen. Der Mann zeigte mir die Ställe, die sich in einem schlechten Zustand befanden. Die Scheune machte noch einen guten Eindruck. Hinter dem Hofgrundstück bis zur Wiese an der Kreisgrenze war das Land mit Roggen eingesäht, der auch auf anderen Feldern gut stand. Zwei Felder habe ich mit Gerste gesehen, die früher in Spiegelberg nicht angebaut wurde. Die Polen haben wohl inzwischen das richtige Saatgut gezüchtet.

Von unserem Haus bin ich dann nach Grunewald, die Straße nach Petersdorf bis zu unserem Land hinter dem Power, die Malkendorfer Straße zurück bis Rißmanns Haus, die Straße nach Teufelsvorwerk und die rechte Straße zurück zu unserem Haus gewandert. Die Pappeln an der Straße zwischen Spiegelberg und Grunewald haben jetzt einen Durchmesser von über 50 cm und sind sehr hoch; man kann sie von dem Dorfplatz gut sehen. In Grunewald stehen noch alle Häuser. Das Gutshaus ist einem schlechten Zustand. Die großen Häuser werden von den Polen nicht gerne benutzt. Sie brauchen viel Arbeit und außerdem ist Baumaterial schwer zu bekommen. Die Straße nach Petersdorf ist gut ausgebaut. Von unserem Land war nichts mehr zu sehen. Man hat dort vor ca. 20 Jahren Kiefern angepflanzt und diese sind inzwischen 10 mtr. hoch gewachsen.

Man denkt dann zurück, wie wir früher nach der Schule und während der Freizeit schon bei der Kartoffelernte helfen mußten. Beim zweiten Frühstück wurde ein großes Feuer gemacht, das mittags wieder entfacht wurde. Die großen Butterbrote mit der selbstgemachten Butter und Hausschlachtungswurst haben allen gut geschmeckt. Nach dem Mittagsläuten kam meistens mein Bruder auf einem Fahrrad mit dem Mittagsessen. Meine Brüder und zuletzt ich, haben in Spiegelberg 10 Jahre die Glokken geläutet, deshalb mußte immer jemand nach Hause fahren. Es gab immer guten Eintopf, der in einer Milchkanne warm verpackt war und immer gerne gegessen wurde. Im Herbst habe ich die Kühe und das Jungvieh hüten müssen, was durch den

langen Weg bis zu unserer Wiese nicht leicht war. In den Wäldern wurden Blaubeeren gepflückt und Pilze (Steinpilze, Pfifferlinge, Grünlinge, Morcheln) gesucht. Teilweise wurden sie nach Topper gefahren und an einen Händler verkauft. Für uns Jungens war es ein schönes Taschengeld. In den sauberen Flüssen wurden Krebse und Fische gefangen, die selbstverständlich zu Hause immer willkommen waren.

Südlich des Powers war die Autobahn von Frankfurt nach Schwiebus geplant und teilweise schon begonnen. Man kann die Betonteile, die Aufschüttungen und die Umlegung der Pleiske sehen. Ich bin dort auf die Malkendorfer Straße gegangen, die sich in einem ganz schlechten Zustand befindet. Löcher, über 50 cm tief, waren keine Seltenheit. Man hat in den Wald tiefe Löcher gegraben und dazu eine Rinne gezogen, damit das Wasser ablaufen kann. Auch der Weg nach Teufelsvorwerk war sehr schlecht und breiter, da die Löcher außen umfahren wurden.

Rißmanns Haus mit dem Arbeiterhaus sind gut erhalten und bewohnt. Zwischen dem Hof und dem Wald haben die Polen Gebäude errichtet. Ich nehme an, daß es sich um einen Rinderstall handelte. Das Land, das von den polnischen Bauern nicht bearbeitet wird, ist verstaatlicht worden. Brachland habe ich nicht gesehen. Auf der rechten Straßenseite nach Spiegelberg ist ein kleines Wäldchen angepflanzt und dahinter ein weiteres Gebäude errichtet worden. Nach dem Aussehen muß es sich um einen Hühnerlegebetrieb handeln. Die beiden Häuser von Teufelsvorwerk sind noch wie früher, auch die Försterei. Von Möbus Haus und von Wieneckes Gebäude, wo immer die Störche ihr Nest hatten, war nichts mehr vorhanden. Die Grundstücke müssen schon vor Jahren einge-ebnet und beackert worden sein.

Wie vielen bekannt sein dürfte, wurde nach dem Einmarsch der Russen in Spiegelberg, Anfang Februar 1945 noch ein Flugzeugangriff von den Deutschen ausgeführt. Dieser hatte erheblich Folgen. Die Häuser und Ställe von Kretschmanns, Wienckes und Kranigs wurden vernichtet. Bei Wienckes steht noch ein Teil vom Rindviehstall. Bei dem Angriff sind viele Russen umge-kommen. Zur Vergeltung haben die Russen auf Pärschkes Hof am 5. Februar 1945 Paul Müller, meinen Onkel Adolf Domke und meinen Vater erschossen. Die Häuser von Domkes, Pärschkes, Promnitz, Leibners, Schneiders, Giebels, Pölkes, Schulzes, Knospes und das Arbeiterhaus von Knospes stehen noch und sind auch alle bewohnt. An den Hauseingängen wurden von den Polen Vorbauten aus Holz als Wind-, Regen- und Kälteschutz angebracht und mit grüner Farbe gestrichen. Das alte Strohhaus von Wienckes, wo Verworners wohnten, steht nicht mehr. Wilkes Haus und auch das Gutshaus von Fritsches sind sehr schlecht und unbewohnt. Schindlers Haus ist baufällig. Das Arbeiterhaus auf dem Hof von Fritsches steht noch, dagegen habe ich von dem Haus, wo Ruschkes wohnten, nichts mehr gesehen. Die Schule und das Pfarrhaus sind sehr gut erhalten. Von Groblebens und Linkes Haus steht nichts mehr. Kramms Haus ist noch gut erhalten. Die Schmiede hat man als Wohnhaus umgebaut. Die Kirche machte einen guten Eindruck. Die Turmspitze ist mit Kupferblech beschlagen und sieht hellgrün aus. Der Friedhof ist ungepflegt und das Unkraut ist so hoch wie der grüne Zaun. Auf dem großen Dorfplatz wurde gegenüber von dem Pfarrhaus ein Verkaufskiosk und auf der anderen Seite ein massives Gemeinschaftshaus gebaut. Viele schöne Akazien- und Lindenbäume wurde deshalb gefällt. Groblebens Haus an der Straße, südlich der großen Kreuzung, steht auch nicht mehr. Die Häuser an der großen Kreuzung und der Lagower Straße stehen noch alle und sind auch bewohnt. Von den Häusern habe ich Aufnahmen (Dias) gemacht und werde entsprechend Bilder anfertigen lassen und beilegen.

Gegen 12.30 Uhr war ich wieder zurück und habe bei den Polen einen Teller Suppe gegessen und mich verabschiedet. Langsam bin ich über den Dorfplatz zur Hauptstraße gegangen und habe Abschied von Spiegelberg genommen.

Der Taxifahrer kam nach 13 Uhr, und gemeinsam fuhren wir nach Wallwitz, um die beiden Mitfahrer abzuholen. Eine sofortige Abfahrt war nicht möglich. Die Polen luden mich zum Kaffee ein. Der Kuchen schmeckte wie bei meiner Mutter. Die selbstgemachte Krakauerwurst war gut gewürzt. Wodga und Wein waren genügend vorhanden, und hier hätten wir es noch einige Tage aushalten können. Später zeigten sie uns die Gebäude. Im Stall stand ein Pferd, das auch als Reitpferd diente. In dem Schweinestall hatten sie eine Ferkelsau mit sechs Jungen und in einem anderen Stall konnten man noch ein schlachtreifes Schwein sehen. Der Garten war sehr sauber und das Gemüse in ausreichender Menge vorhanden.

Im Obstgarten an der Straße, welcher neu eingezäunt war, was ich sonst in dieser Art nicht gesehen habe, waren die Baumstämme weiß gekalkt. Im Garten standen 30 Bienenkästen. Der Sohn war Förster und versorgte die Bienen und bearbeitete auch den Garten. Im Hof machte der Mann ein Tor eines kleinen Gebäudes auf; darin standen ein fast neuer Lada (PKW) und zwei Motorräder, gut gepflegt und sauber. Der PKW wurde nur am Samstag und Sonntag benutzt. Es war eine ordentliche Familie, und wenn ich nochmals nach Polen fahren sollte, werde ich sie bestimmt besuchen.

Zum Abschied erhielt noch jeder ein Glas Honig, und dann ging es wieder nach Sulbice zurück.

Vielleicht fahre ich noch einmal mit den Kindern und Enkelkindern in unsere schöne Heimat, damit sie selbst sehen, was wir verloren haben.

Im Heimatbrief 3/89 stellte ich eine Paltrockmühle vor.

Landsmann Helmut Kannacher schickte uns nachfolgende Zeilen sowie ein Bild zu diesem Thema:

Anbei übersende ich Ihnen eine alte Fotografie unserer Mühle in Gleißen des Besitzers Karl Kammacher. Diese Mühle wurde auch erwähnt im nachfolgenden Bericht der gleichen Ausgabe „Spaziergang durch Gleißen" von Karl Schmidt abgefaßt. Diese Mühle wurde 1926 vom Back- zum Kalkwerk umgebaut. Wie ersichtlich, wurde unter der Mühle ein rundes Fundament und eine runde Mauer – 60 bis 70 cm hoch und ebenso dick aus Ziegelstein erstellt. Darauf lag ein Kranz aus Eisenbahnschienen und ein Zahnkranz. Auf den Schienen liefen gußeiserne Rollen in einem Gestell worauf die Mühle gesetzt wurde. Also eine millimetergenaue Arbeit des damaligen Mühlenbauers, der die Arbeiten durchführte.

Im ausgemauerten Keller wurde damals ein Deuz-Diesel aufgestellt. Dieser lief bis 1940 und wurde von einem Elektromotor von K. Kaiser abgelöst. Dadurch wurden die windstillen Zeiten überbrückt. Durch die neuentstandenen unteren Etagen, etwa 1,20 m über dem Erdboden, waren drei Böden geschaffen.

Unten waren die Transmission für alle Maschinen sowie die Annahme von Getreide und die Abfertigung der Kundschaft. In der Mitte standen Walzenstühle, Mahlgang und Schrotmühle sowie fertiger Mahlvorrat.

Im oberen Boden waren Reinigungsanlagen des Getreides und Lichtmaschinen und dazu das große Antriebsrad vom Flügelwerk mit Übersetzung und Treibriemen nach unten zur Transmission.

In den Wind gedreht wurde die Mühle mit einer Kurbel – über Zahnräder verbunden mit dem Zahnkranz auf dem Fundament – aus der unteren Etage. Dies waren einige Einzelheiten unserer Paltrockmühle, die bis 1945 fleißig gearbeitet hat. Auch noch für die Rote Armee. Aber dann?

Frau Gisela Kammer
schrieb uns dazu auch noch folgendes:

Auch in meinem Heimatdorf Neu-Lagow stand eine Windmühle, sie gehörte der Familie Karl Klopsch. Leider kann ich die richtige Bezeichnung dafür nicht sagen, da war in meiner Kindheit damals kein Thema. Sie war aus einem viereckigen Holzkasten und stand auf einem Bock, konnte also gedreht werden, so würde ich sagen Kasten- oder Bockmühle.

Die ältere Windmühlenart ist die Bockmühle. In unserem Heimatkreis hatten wir solche in Groß Kirschbaum, Koritten, Malkendorf, Neu Lagow, Sophienwalde/Waldowstrenk, Sternberg. Bockmühlen drehen sich im ganzen Gehäuse und werden von Hand zum Wind gedreht mittels eines Balkens der sogenannte Sterz – der gegenüber der Windflügel angebracht ist.

Die jüngere Bauart ist die Holländermühle, bei der sich nur der Kopf mit den Windflügeln durch ein gesondertes Windrad selbständig dreht. Gab es derartige Windmühlen in unserem Kreis?

Suchmeldungen

Gesucht werden aus Kriescht, Schweriner Straße, Otto Müllerke und Sohn Willi von Anneliese Müllerke, Am Park 8, DDR 1800 Brandenburg-Neu Schmerzke.

Kontaktaufnahme gewünscht mit Landsleuten aus Stuttgardt, Kriescht oder anderen umliegenden Orten, die von den Familien Wert (Werth), Tetzloff oder Heinz etwas wissen. (s. auch HB 1/90).

Willard Werth, 2261 Coldstream Ave. NE.
CEDAR RAPIDS, IA: 52402

Auf unser Anfrage über

die Loge in Zielenzig

konnte uns Herr Rudolf Herzberg nachfolgendes berichten:

Im Heimatbrief 1/90, den ich durch Zufall bei meiner Mutter in die Hände bekam, las ich von dem Wunsch, etwas über die Loge von Zielenzig zu erfahren. Vielleicht sind meine wenigen, bescheidenen Informationen von gewissem Wert.

Die Freimaurerloge befand sich und auch sicher jetzt noch in der unteren Hindenburgstraße. Die Straße macht dort eine Kurve. Das Gebäude war nur eine Etage mit Mansardenanbau. Grasflächen mit einigen Büschen und zwei bis drei große Linden umsäumten das Gelände zur Straße hin. Ich habe vergeblich nach einem Foto gekramt, welches ich aus unserem gegenüberliegendem Haus geschossen habe.

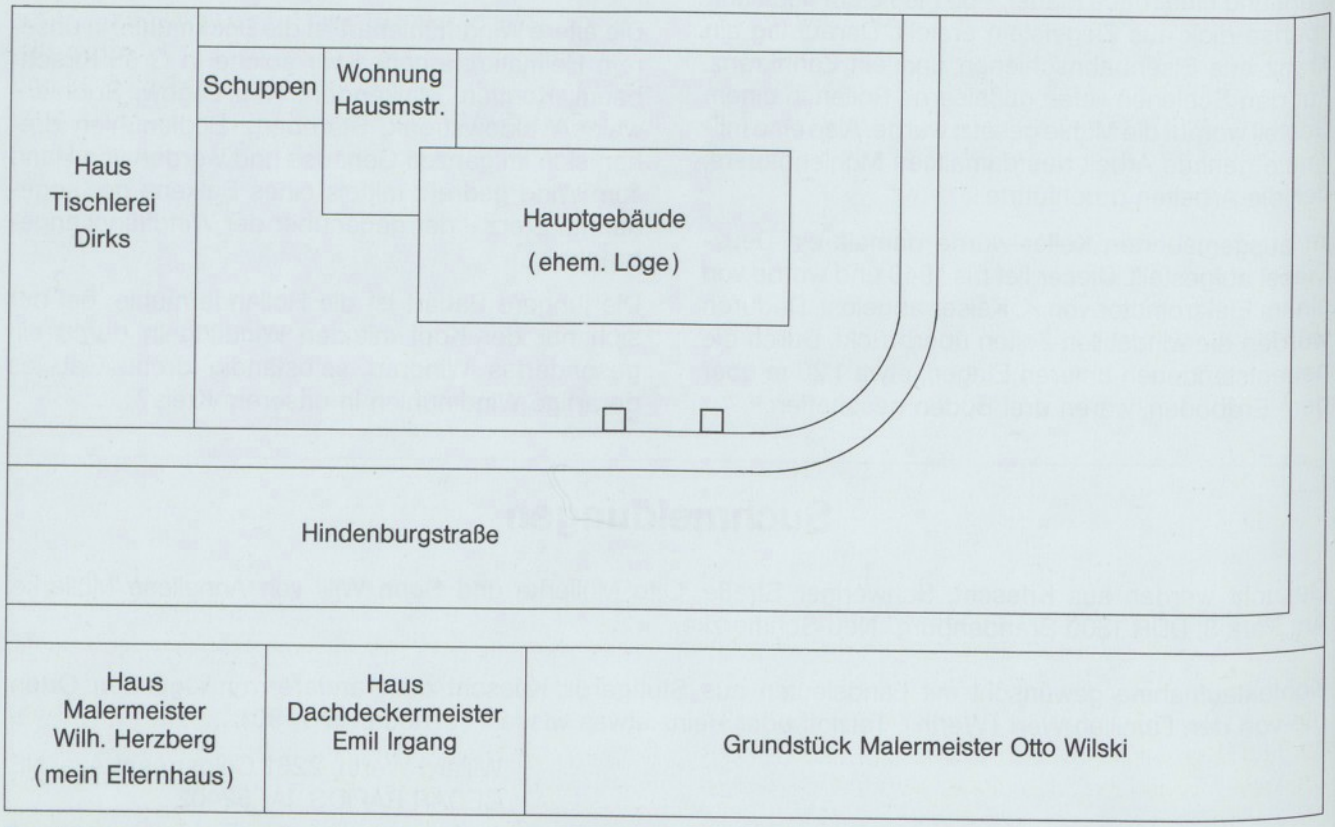
Bis 1933 erschienen, in mir unbekannten Zeitintervallen, Kutschen mit Gutsbesitzern u.a., die sich dort zusammenfanden. 1933 hatte mein Vater Zutritt zur Loge, um Renovierungsarbeiten und Umbauten zu einer Jugendherberge zu bewerkstelligen. Ich war bei einer der ersten Begehungen nach Auflösung der Loge dabei. Ich kann aber nur etwas über den oberen Mansardenbereich berichten, denn die Parterreräume waren versiegelt worden.

Nach einem gewundenen Aufgang kam man in einen saalartigen Raum mit z. T. schrägen Wänden. Ich erinnere mich an zwei lange Tische und an den beiden Fensterseiten lange Bänke. Bis zu den Fensterbänken waren die Seitenwände mit rotem Stoff bespannt. An der östl. Stirnseite war ein Podest mit einem größeren Pult, welcher mit schwarzem Samt verkleidet war. Darauf mit Silberbrokat ein Dreieck mit einem Zirkel. Hinter dem Pult eine Tür zu einer fensterlosen Stube. Sie war schwarz gestrichen und an den Wänden waren kunstvoll in silberner oder weißer Farbe Sprüche aufgebracht. Die Decke war blau mit vielen Sternen versehen. In einer Ecke stand ein menschlisches Knochengerüst, dessen Schädel fehlte. In der Deckenmitte war eine Glühlampe ohne jegliche Abschirmung angebracht. Man sah beim Einschalten nur die Sprüche an den Wänden, den mäßig blauen Deckenhimmel mit den Sternen und das menschliche Knochengerüst. Das alles diente ganz sicher Kulthandlungen. Nach 1933 war ich öfter zum Jugendtreff in einem der unteren Räume.

Ein Brunnenhausmeister war Hausmeister und sein Sohn mein zeitweiliger Umgang.

Der Name ist mir entfallen (Mantey oder Giese ??!) Zu mehr Klarheit kann ich leider nicht beitragen, denn dazu bedarf es einiger Denkanstöße.

Noch der ungefähre Grundriß:



Rudolf Herzberg · Straße des Friedens 4 · Postfach 40 · Berlstedt DDR 5301 · Telefon: Berlstedt 294

Von Landmännin Dora Quast geb. Praetsch ist diese Kindheitserinnerung:

Eine böse Überraschung

Je älter der Mensch wird, um so mehr erinnert er sich an Erlebnisse der Kindheit. In unserer kleinen Welt haben wir viel erlebt, das kann man nicht mehr mit dem Geschehen in der heutigen Zeit vergleichen. Die Umgebung von Zielenzig ist abwechslungsreich. Wir liebten die Natur und erfreuten uns an der bunten Pflanzenwelt und an der Vielzahl der Schmetter-linge, der Käfer und an dem Reichtum in Bächen und Seen. Meine Eltern gingen an den Sommersonntagen viel spazieren und nahmen sich Zeit alles zu betrachten, was da draußen „kreucht und fleucht". Das Beste aber sind die schönen Seen. Eingebettet in Wälder, aber auch zwischen Feldern schauten sie uns mit ihrem klaren Wasser an.

Unser Stadtwald nicht weit von Zielenzig entfernt, hatte den Bürgersee. Dort verbrachten wir Kinder die meisten Sonnensommertage. Per Fahrrad, zu Fuß, oder mit der Bummelbahn Station Gleißen-Seevorwerk, konnte man ihn in kurzer Zeit erreichen.

Eines Sonntags beschlossen meine Eltern einen Ausflug zum Stadtwald zu machen. Wir packten unsere „Stullen" ein und fuhren mit dem Zug nach Gleißen-Seevorwerk. Als wir ausstiegen, fiel uns auf, daß die Bahngleise dunkelgrün glänzten. Überall knisterte es, und wir stellten entsetzt fest, daß es regel-recht Raupen regnete. Meine Mutter schützte sich, indem sie ihren Sonnenschirm aufspannte. Die Forleule oder Föhreneule, ein Eulenschmetterling, zimtbraun, einer der schlimmsten Forstschädlinge, hatte unseren Stadtwald erobert. Als wir die Badestelle am Bürgersee erreichten, stellten wir fest, daß der Bürgersee an den Rändern auch eine grüne Raupenschicht hatte. Wir wollten hier rasten und essen. Aber die Tische und Bänke waren voller Raupen, überall waren sie, im Haar, im Rucksack, an Fäden hingen sie von den Tischen. Uns erfaßte das Grauen und Ekel. Wir verließen sehr schnell den Stadtwald. Selbst auf der Schermeiseler Chaussee krochen sie noch herum. Erst als der Wald sich lichtete und endlich endete, waren die Raupen verschwunden.

Meine Eltern konnten sich nicht erinnern jemals zuvor solch eine Raupenplage erlebt zu haben.

Wir waren froh, als wir endlich wieder zu Hause waren. Nach gründlicher Reinigung fühlten wir uns wohler. Aber essen konnten wir nichts mehr. In der Zeitung lasen wir dann, daß alle Kiefernwälder der Mark Brandenburg von dem Schädling befallen waren und große Schäden auftraten. Die Jahreszahl ist mir entfallen. Es war etwa 1926 – 1928???

Dieses schrieb uns Landsmann Kurt Löffler:

Mundart

Ich möchte zu dem Aufsatz: „Erinnerungen an Spiel und Spaß . . ." auf Seite 11/12 unseres Heimatbriefes Nr. 2 1989 noch etwas hinzufügen und zu dem Thema „Ballschule". Herrn Förster schreibt: „Hier kam es darauf an, einen Ball in ununterbrochener Folge mit der flachen Hand auf den Boden zu schlagen . . ." Dieses Spiel hieß bei uns „paren". Dieser Ausdruck fiel mir erst wieder ein beim Lesen dieses Aufsatzes und er ist von einer alten Krieschterin, Frau Käte Schulz, geb. Paeschke, bestätigt worden.

Dieser Lebenslauf wurde uns von Frau Erika Wrzesinski geb. Kupke zur Verfügung gestellt:

Gastwirt Ferdinand Kupke

Familienchronik . . . nach 45 Jahren.

Mein Vater Ferdinand Kupke, geb. 19.9.1873 in Zielenzig, hatte noch fünf Brüder und drei Schwestern. Die Eltern besaßen einen Bauernhof, auf denen alle Geschwister das Arbeiten gelernt haben.

Nach seiner Militärzeit bei den Zietenhusaren in Rathenow, erwarb er 1902 die Gastwirtschaft an der Ostrower Chaussee, damals Restaurant zur Turnhalle. 1909 heiratete Ferdinand Kupke Ottilie Kretschmar aus Neustadt bei Posen. Die Ehe hatte drei Kinder, Erich, Erika und Joachim. Die ersten Stummfilme gab es im alten Tanzsaal ab 1912.

Herr Rudel war Vorführer, die Begleitmusik Klavier und Geige wurden von den Herren Vogel und Hertel ausgeführt. 1918 kam mein Vater aus Frankreich vom Krieg zurück. Im Tanzsaal gab es nun wieder viele Veranstaltungen. Es kamen die „Sänger aus Finsterwalde", der Theaterverein aus Zielenzig unter Leitung von Herrn Götte gab Vorstellungen u. a. „Die

spanische Fliege", auch die Don-Kosaken gastierten mit großem Erfolg. Selbst der Zirkus Barley gab mehrere Vorstellungen, die Manege war im Saal aufgebaut.

Der Silversterball war wie jedes Jahr der Höhepunkt der Ballsaison. Es gab viele Preise, Sekt, Gänse und Kinokarten. Um Mitternacht zogen alle Gäste zum Marktplatz und begrüßten das Neue Jahr mit dem Glockengeläut der St. Nikolaikirche. Danach feierten alle weiter bis zum Morgengrauen.

Auch der Eisenbahnerverein feierte jedes Jahr immer im „Gasthaus zum alten Zieten" sein Sommerfest.

Nicht nur für die Eisenbahner, auch für die Kinder gab es auf dem Turnplatz im großen Garten viele Belustigungen: Karusselfahren, Stangenklettern nach Würstchen und Schokolade, Sackhüpfen und vieles mehr.

Der Senior

Leo Pinetzki organisierte wochenlange Ringerturniere, an denen weltbeste Ringkämpfer beteiligt waren. Er war dreimaliger Weltmeister und fünfmaliger Europameister im Ringen.

Weihnachten und Ostern gab Obermusikmeister Willibald Lebede Frankfurt/Oder seine beliebten Militärkonzerte, wie auch der Tanzmeister Held aus Landsberg seine Tanzturniere.

Der bekannte Humorist Ludwig Manfred Lommel begeisterte mit seiner Parodie "Rungsendorf" alle Zuschauer im überfüllten Garten. Der Turnplatz wurde extra dafür zur Freilichtbühne ausgebaut, mit Stühle und Bänke für hunderte von Zuschauern.

Im September 1936 wurde nach einjähriger Bauzeit Kupkes neues Kino die „Zieten Lichtspiele" mit dem Ufa Farbfilm „Zu neuen Ufern" mit Zarah Leander und Heinrich George eröffnet, es war mit dem Ufa Palast am Zoo eine Uraufführung.

Zielenzig hatten einen neuen Treffpunkt, erst in die „Zieten Lichtspiele" und danach zu Radach ins Café.

Auch viele Soldaten aus Wandern und Groß-Kirschbaum machten sich zu der schweren Zeit ein paar schöne Stunden im Kino.

Doch bald fielen die ersten Schatten auf Kupkes Familie. Am 19. September 1942 starb Ferdinand Kupke an Lugenentzündung. Seine Söhne Erich und Joachim kamen aus Rußland nicht zurück.

Am 2. Februar 1945, nach dem Einmarsch der Russen brannte Zielenzig und auch das Kino und das Gasthaus wurden Opfer der Flammen. Heute kann man zwischen den noch stehenden alten Bäumen nur ahnen wie es einmal ausgesehen hat.

Die Tankstelle wurde von den Polen wieder aufgebaut, ihr gegenüber auf dem Grundstück vom Bruder Emil Kupke Getreidehandlung, ist jetzt ein Busbahnhof.

Wer heute durch Zielenzig geht, wird das beklemmende Gefühl nicht los, daß hier die Zeit wohl stehen geblieben ist.

Gastwirtschaft mit Tankstelle

Seeren Krs. Oststernberg

Ein Dorf und seine Einwohner

Ich habe einen guten Freund, er ist schon viele Jahre mein Vertrauter und er ist mein Zeuge, daß alles seine Richtigkeit hat, was ich heute erzählen will.

Es gibt in unseren Tagen den Wettstreit „Unser Dorf soll schöner werden", dies ist eine lobenswerte und schöne Sache. Bürgermeister und die Einwohner der Ortschaften sind eifrig bemüht die Umgebung und ihre Häuschen auf Hochglanz zu bringen. Ich aber werde meinen Freund bei der Hand nehmen und sagen: Komm mit mein lieber Begleiter, ich will Dir ein Dorf zeigen, daß vor über fünfzig Jahren schon das Prädikat verdiente, „Das schönste Dorf" zu sein. –

Es ist ein Dorf meiner Heimat und meiner Kindheit, mit vielen netten und fleißigen Menschen. Ich will Dir erzählen von ihren gepflegten Häusern und Höfen und den peinlich saubergehaltenen Dorfstraßen.

Die Einwohner sind nicht nur fleißige Bürger die eifrig bemüht sind ihren Wohlstand zu vergrößern, sie sind auch loyale Bürger ihres Staates, sie halten sich nicht nur an die Verordnungen und Gesetze, weil sie es müssen, sondern sie sind hineingeboren in ihren Staat. Die preußischen Tugenden wurden ihnen mit in die Wiege gelegt.

Natürlich werde ich bei unserem Spaziergang durch diesen schönen Ort, auch einige schwarze Schafe übersehen, wie sagt man doch, ? Ja ein schwarzes Schaf ist auch nur ein Mensch!!! Lieber Freund wir wollen unseren Spaziergang beginnen, in einem kleinen Städtchen wo Einwohner umliegender Ortschaften ihre gelegentlich größeren Einkäufe tätigen. Du kennst es sicher unser Meseritz!

Wir verlassen dieses Städtchen mit seinen Bürgern die durch Handel und Gewerbe ihr Bort verdienen, die nicht reich sind dafür aber ehrlich ihre Preise kalkulieren. Wir marschieren in Richtung Pieske, dabei lassen wir die kleine aber schöne Ortschaft Georgsdorf rechts von uns liegen.

Auf den Stoppelfeldern stehen die Mandeln oder auch Stiegen genannt, in schönen geraden Reihen, denn ist Erntezeit. Im Stoppelfeld zeigt sich schon daß erste Grün von Seradella, bald werden die Rinder drauf weiden, denn die Wiesen sind in dieser Gegend rar. Seradella oder Klee wird schon im Herbst mit dem Wintergetreide eingedrillt. Von hochbepackten Leiterwagen winken uns in Pieske einige hübsche Mägde zu.

Wir spazieren auf einer vom Wegearbeiter gutgepflegten Chaussee in Richtung Seeren, ein wenig abwärts, nach der Kurve sehen wir schon linker Hand den Dorffriedhof liegen, umgeben mit einer Mauer aus Feldsteinen. Rechts der Strasse steht das Häuschen des Tagelöhners Stein, er bewohnt es mit seiner Frau und fünf Kindern. Das Häuschen ist bis unters Spitzdach ausgebaut und so bekam fast jedes Kind ein eigenes Zimmer. Ich finde es großartig, denn in diesen Jahren 1929 b.z.w. bis 1934 war dies noch nicht allgemein so.

Ja, lieber Leser dieser Zeilen es ist das Jahr 1932. In den Großstädten ist noch viel Not und Arbeitslosigkeit, aber hier in unserer Gegend beginnt langsam aber sicher der Wohlstand seinen Einzug zu halten. Nahe dem Friedhof folgt der Schützenplatz, im Hintergrund die Sandkule, ein besonders für uns Kinder abenteuerlicher Spielplatz. Das Schützenfest ist, wie in allen Dörfern das Fest für große und kleine Leute, und wenn uns die Mutter mal eine ganze Mark in die Hand drückte, zählten wir uns sogar schon zu den "Reichen Leuten", aber leider zu oft war unser Taschengeld viel kleiner und es gab so viele schöne Dinge in den Buden und Ständen. In den ersten Stunden wurden die Auslagen nur bestaunt und die Preise verglichen.

Was konnte man sich von dieser Pracht mit dem kleinen Kapital wohl leisten? Bei diesem schmalen Geldbeutel war schon Bruchrechnung erforderlich, um mit dem Etat zurechtzukommen. Ob es wohl daran lag, daß wie seinerzeit mit der Bruchrechnung besser umgehen konnten? Und alles ohne Taschenrechner!

Eine Zuckerstange, eine Wundertüte für je fünf Pfennige, ja dann zum Schluss noch ein Paar Bockwürstchen für 25 Pfennige. Bockwürstchen waren zu dieser Zeit noch Luxusware und darum eine Delikatesse.

Langsam schütteln wir uns den Staub von den Füßen, denn wir haben den Dorfrand erreicht. Beiderseits kleine schmucke Einfamilienhäuschen dazwischen rechter Hand hatte auch der Gemeindediener Kirscht sein Häuschen, der auch als Nachtwächter seinen Dienst versah, er war ein redlicher Mann. aber im Dienst konnte es schon mal vorkommen, daß er einen nächtlichen Ruhestörer mit seinem Dienstknüppel einen Scheitel über den Schädel zog. Nun, ich habe schon mal einen fröhlichen Zecher gesehen, dem er mehrere Scheitel gezogen hatte, . . . harte aber gerechte preußische Dienstauffassung. Der Sohn von Kirscht wurde bei einem Fußballspiel so schwer verletzt, daß sein linkes Bein oberhalb des Knie's amputiert werden mußte; aber dieser junge Mann war ein Energiebündel, er machte seine Arbeit als wäre nichts geschehen und war noch oft seinen Kollegen überlegen . . .

Es zu vergessen, daß er eine besonders hübsche Schwester hatte, wäre eine Sünde.

Ein paar Häuser weiter befand sich der Bauernhof in dem die Frau unseres Oberlehrers geboren wurde.

Dort als Tagelöhner wohnten und arbeiteten die Eltern von Fritz und Willi Heitmann. Der Willi war in meiner Schulklasse und war von allen Jungen der Größte, dieses ist nicht in geistiger Hinsicht gemeint, sondern in bezug auf den Zollstock, er hatte Kräfte wie ein Bär. Wir haben uns trotzdem viel geprügelt, in und nach den Schulstunden. Zu größeren Blessuren kam es aber selten, es war mehr eine Rauferei um eine gewisse Rangordnung. Ja, der Willi war ein wenig steif in den Hüften, so war ich oft im Vorteil, denn wenn er sich einmal um die eigene Achse drehte, hatte ich ihn schon dreimal umrundet – denn ich war zwar klein, aber unheimlich flink.

Gegenüber auf der Anhöhe ist unsere Schlachterei. Ein Schlachter im Ort war ausreichend, denn fast alle Einwohner von Seeren waren in dieser Beziehung Selbstversorger. Es wurden im Winter je nach Größe der Familie und Zahl des Gesindes 2–3 Schweine geschlachtet. Das Fleisch wurde gepökelt, Wurst und Schinken kamen in den Rauchfang. So gab es nur sonntags und festtags frische Wurst und einen frischen Braten vom Schlachter. Leider hatte der Schlachter nur eine Tochter die den Bauern Paul Wolf heiratete.

Ob das Fleisch und Wurstwarengeschäft noch lange Bestand haben wird?

Auf halber Höhe zum Schlachter stand das Gemeindehaus, oder auch Armenhaus genannt, dort wohnte die Familie Gutsche mit drei kleinen aber hübschen Kindern. Die Eltern sammelten in den Sommermonaten bis 100 kg Pfefferlinge und Steinpilze und ebensoviele Blaubeeren. Im Winter schnitzte der alte Herr die schönsten Bilderrahmen aus Zigarrenkistenbrettern. Seine Wohnung hing voller Hirschgeweihe und Gehörn von Rehböcken, die von den Tieren im Walde abgeworfen und von Herrn Gutsche aufgelesen wurden.

Der Nachbarhof gehörte dem Bauern Hering der zwei Söhne hatte. Der Ältere ging auch in meine Klasse zur Schule, er ist von uns Buben der Kleinste und geht darum jeden Streit aus dem Wege. Ein angenehmer Schulkamerad.

Sieh, dort beim Bauern Busch kommt Otto Siebler mit der Sense auf dem Rücken vom Felde, er hat wohl das Getreide vorgemäht, damit die Flügelmähmaschine eine Spur für den Anfang hat. Die Flügelmähmaschine war schon eine sehr gute Erfindung und eine große Hilfe für die Bauern, denn das geschnittene Getreide wurde in gleichmäßigen Schwaden abgelegt und brauchte nur noch gebunden werden.

Ließ sich bei der Getreideernte der Bauer oder der Gutsbesitzer auf dem Felde sehen, wurde er gebunden, daß heißt, er bekam eine Schleife, oder aus ein paar Halmen gedrehtes Band um den Arm. Dafür mußte er was springen lassen, wie man zu sagen pflegte. Dieses geschah in Form von geistigen Getränken oder Geldscheinen.

Nun führt die Dorfstrasse durch einen zweigeteilten Dorfteich, die Ufer sind mit Kopfweiden geschmückt, wie eine kleine Allee.

Am rechten Ufer spielen zwei kleine Kinder im Sand, es sind, wohl die kleine Grete Hämmerling und der Sprößling von Habermanns. Die Teiche dienen bis in den Winter hinein als Viehtränke, denn Wasserleitungen waren in den Ställen und Küchen in diesen Jahren noch Luxus. Nebenbei waren die Teiche noch gut besetzt mit Karpfen.

Sehr mutige Burschen nahmen darin auch mal ein Bad, wenn sie dann allerdings aus dem Wasser stiegen, waren sie bis zur Gürtellinie hoch hellhäutige Europäer, aber darunter waren es Neger, . . . Also Moder und Unrat war genug auf dem „Meeresgrunde". Der größere Teil der Jugend fuhr daher mit dem Fahrrad nach Hochwalde um im See den Schweiß des Tages loszuwerden. Im Winter waren die Eisflächen voller „Eiskunstläufer" – Wer sich keinen Schlitten oder Schlittschuhe leisten konnte, montierte sich eine Drahtschiene unter Holzpantoffeln und stand auch im Eisschnellauf seinen Mann, sofern er die Pantoffeln nicht verlor.

Nebenbeigesagt, die Teiche dienten vor allem aber als Löschteiche für die Feuerwehr, wurden also nur im Sommer zweckentfremdet indem sich Knechte und Mägde abends darin die Füße wuschen.

Am nördlichen Ufer des kleine Teiches liegt eine Schlossereiwerkstatt, die Besitzer, zwei ältere Junggesellen mit einer Uroma die ihnen den Haushalt führte. Diese beiden Burschen reparierten jedes und alles obwohl die Werkstatt ein völliges Durcheinander war, so liefern sie doch fachmännische Arbeit.

In der Größe gleichen sie Pat und Paterchon. Der Kleinere wurde hinter der Hand nur „Lieschen" genannt, sein Gesichtsausdruck zeigte ungewollt immer ein Lächeln. Sie besaßen im Ort das erste Automobil, ein offenes Cabrio. Die Schalthebel noch außerhalb am Wagen. Wenn einer der Beiden durchs Dorf „raste" so mit fünfzig Sachen, dann hielten die Bauern ihre Pferde fest am Zügel, denn es kam schon vor, daß die Pferde durchgingen. Nicht nur die Pferde konnten es nicht so schnell begreifen, daß Wagen auch ohne Bespannung fahren konnten, auch die Hunde und Hühner nahmen Reisaus und oft flogen auch die Federn. Nur „Lieschen" behielt sein gleichbleibendes Lächeln, selbst wenn er mit vollem Ernst das Steuer führte . . . Dort rechts der Strasse hat auch der Kirchendiener Kirscht sein Häuschen, fast erdrückt von den benachbarten Bauernhöfen.

Er war Vater von zehn Söhnen und einer Tochter. Zwei Söhne, Alfred und Helmut waren meine Freunde, wir haben oft zusammen die Glocken geläutet. Es waren lange schwere Seile die hoch zu den Glocken führten und es bedurfte ziemlicher Anstrengung die Glocken in Gang zu setzen. Der Turm war

45 Meter hoch, sagt Helmut Kirscht . . . Ich hatte nie Gelegenheit diese Angaben zu überprüfen!

Sonntag's mußte der Vater Kirscht selbst die Glocken läuten, denn da sangen wir auf der Empore neben der Orgel im Kirchenchor. Der Organist war unser Hauptlehrer Nieschalk, er beherrschte die Register meisterhaft. Zwei Jungen vom Chor haben hinter der Orgel den Blasebalg getreten, sonst wären die Orgelpfeifen stumm geblieben. Das riesig hohe Gewölbe im Kirchenschiff ist für ländliche Verhältnisse gewaltig und darum ein guter Resonanzboden für Chor und Orgel. Der Pfarrer Goldmann war ein guter Prediger.

Im Konfirmandenunterricht bewahrte er auch bei Störungen oder beim schlechten Betragen mancher Schüler immer eine Vornehme Zurückhaltung . . . Nur einmal warf er uns vor die Tür, da hatten wir den Bogen reichlich überspannt.

Auf alle Fälle konnte man seinesgleichen vergeblich suchen. Die Prüfung der Konfirmanden fand immer vor dem Altar in der Kirche und im Beisein der Gemeindemitglieder statt.

Pfarrer Goldmann hat nie eines seiner Schäfchen blamiert – oder dadurch auch vielleicht sich selbst. Er stellte immer Prüfungsfragen, die auch ein Heide hätte beantworten können. Wir haben ihn alle sehr gemocht, – er soll später, beim auswechseln einer elektr. Birne vom Tisch zu Tode gestürzt sein. Ob es der Wahrheit entsprach?

Rechts der Kirche liegt das größte Gut des Dorfes, der Besitzer Herr Skerl, ist ein kleiner alter freundlicher Herr, der sich mehrmals im Jahr zur Kur in einem berühmten Kurort befand. Er hatte ein Beinleiden, doch man sah ihm, wenn er gelegentlich mit dem Spazierstock durchs Dorf prominierte kein Leiden an, nur wenn jemand grüßte und die Frage anhängte: Herr Skerl was macht denn ihr Bein, ? dann humpelte er plötzlich mit leidender Miene weiter . . . Der Fragesteller hatte dann immer ein unverschämtes Lächeln im Gesicht. Auf seinem Gut wurde das Getreide nicht mit Maschinen gemäht, sondern hier bekamen die Tagelöhner und fremde Erntearbeiter Gelegenheit mit der Sense das Getreide in Akkord zu schneiden. Hinter jeden Sensenschwinger nahm eine Frau die Halme auf und band sie zu Garben.

Es war eine Sklavenarbeit, aber die Leute wollten es so, denn die Zeit der Getreide- und Kartoffelernte war die einzige Gelegenheit innerhalb des Jahres zu größeren Geldbeträgen zu kommen. Die Leute auf dem Gut standen sich einigermaßen gut, es gab zwar einen geringen Stundenlohn, aber ausreichend Deputat, gewisse Mengen Naturalien.

Auch ich habe in den Ernteferien, zum Beispiel auf der Hungerharke mein Taschengeld aufgebessert. Ja mein Freund, sieh links und rechts der Dorfstraße schöne solide gebaute Häuser, ruhend auf Fundamenten aus Findlingen, die in der Dorfmark beim pflügen gefunden wurden und anschließend vom Kirchendiener Kirscht als Nebenbeschäftigung gesprengt wurden. Die Sprenglöcher wurden nur mit der Hand gebohrt, es dauerte oft Stunden, denn es waren Granitsteine und das Bohrloch mußte 20 cm tief sein. Es wurde mit Schwarzpulver gefüllt, eine Lunte eingelegt und mit Ziegelsteingrus verschlossen. Wenn wir dabei waren legten wir oft einen Eimer oder alten Hut drauf, der dann bei der Sprengung wie eine Rakete hochzischte. Es war eine Gaudi, würden die Bayern sagen!

Ein Fundament aus diesen Findlingen war nicht nur schön anzusehen, es war stabil und die Feuchtigkeit hatte keine Chance in den Hauswänden hochzusteigen . . .

Aber nicht nur die Häuser waren Schmuckstücke, ebenso gepflegt waren auch die Äcker und Wälder. Es war ein Garten Gottes! Die Wälder glichen dem Inneren eines Doms. Oft habe ich im tiefen weichen Moos gelegen und in den Kronen dieser hohen schlanken Kiefern spann ich Fäden meiner Träume... Wie im Märchen.

Nochmals zurück zu meinen Freunden Alfred und Helmut Kirscht; die hatten Zuhause schon ein Radio. Die Musik ertönte aus einem großen Trichter. Für mich war es seinerzeit ein Wunderding. Wenn mir auch die Technik des Grammophons bekannt war, denn die Musik kam von einer Schallplatte, aber beim Radio kam die Musik aus dem Nichts. – Nicht viel später kamen dann die ersten Volksempfänger in den Handel.

Dort einige Schritte weiter ist der Hof vom Bauern Päsel. Mit seinem Knecht hab ich mal kurze Freundschaft geschlossen. Er kam aus einem Erziehungsheim und es war trotzdem ein feiner Bursche und glücklich noch dazu, denn er hatte hier endlich einen Raum der nur ihm gehörte; wenn man die Gesindezimmer seinerzeit auch mit einer Rumpelkammer vergleichen konnte. Aber dieser Raum war sein Reich. Er hatte sich große Mühe gegeben die Rumpelkammer, sprich Gesindestübchen zu verschönern.

Er führte mir stolz seine neueste Erfindung vor . . . Es war wohl der erste Stuhl mit Schleudersitz zur Zeit östlich von Langenpfuhl.

Er hatte seinen Stuhlsitz mit starken Sprungfedern bestückt und gepolstert. Man mußte sich als Kind auf Zehenspitzen stellen um darauf Platz nehmen zu können. Nach einigen Versuchen saß man auch recht bequem, – nur beim aufstehen war Vorsicht geboten, dann wurde der Druck der Federn gelockert und frei und man bekam einen kräftigen Schub nach vorn, – na eben wie bei einem Schleudersitz. Ich habe sein Werk in den höchsten Tönen gelobt und er war stolz wie ein spanischer Grande.

Einige Häuser weiter ist der Hof von Willi Moritz, ein netter Bauer mit einer lieben Frau. Sie war die Schwester von Paul Wolf. Ich habe bei Willi Moritz auch einige Wochen als Bub gearbeitet und somit mein Taschengeld aufgebessert. Ich durfte von der Jungmädchenkammer besitz ergreifen. Wenn ich spät abends von Zuhause oder von der Dorfstrasse ins Zimmer kam, hatte Frau Moritz immer eine kleine Überraschung auf meinen Nachtschrank gestellt, mal ein Teller mit Berliner Schokolade oder sonstige Süßigkeiten. Das war sonst nicht Art der Bauersfrauen, denn preußische Sparsamkeit war überall gegenwärtig. Fam. Moritz war eine sehr glückliche Familie, wohl weil auch reichlich verspätet, doch noch der Stammhalter eingetrudelt ist.

Angrenzend der Hof vom „Schwarzen Moritz". Bis ich ihn näher betrachten konnte, dachte ich immer an den sagenhaften „Schwarzen Ritter", aber er hatte auf keinen Fall die Statur eines Ritters außerdem war er ein sehr freundlicher Mann. Eines Tages streute er Kalkstickstoff auf seinen Acker und weil der Staub durstig macht, trank er etliche Weinbrand hinterher, dies hielt wiederum sein erschöpfter Körper nicht aus. Er hinterließ die Witwe und die Töchter Dora und Gerda. Dora war ein ruhiges, liebes, leider oft gehänseltes Mädchen mit einem Gehfehler; Gerda dagegen eine freche kesse Göre, die sich nicht die Butter vom Brot nehmen ließ.

Anschließend das Nachbarhaus, es lag auf einer Anhöhe, darum wurde dieser Hof auch „Auf dem Berge genannt" dort wohnten die Jannecks, wie man sich hier oft ausdrückte, sieben Kinder an der Zahl. Dort war also immer etwas los.

Seitlich des Hauses stand eine lange Bank, umsäumt von hohen Fliederbäumen.

Dort war im Sommer der Treffpunkt für einen Teil der Dorfjugend, denn Kurt, Bruno, Gertrud und Erika hatten ihre Freunde und es gab viel zu erzählen und viel Neckereien.

Der Duft des Flieders und das Spiel der Leuchtkäfer, die stille der Nacht, das war vollendete Romantik und hier haben sich auch viele Herzen gefunden . . .

Ja lieber Freund, nun sind wir schon in der Dorfmitte und damit an der Kirche. Am Dach des Kirchenschiffs' hatte Lehrer Hubert Nieschalk seine Radioantenne befestigt, der Antennendraht führte fünfzig Meter bis zu seinem Fenster des Wohnzimmers und von dort geerdet in den Keller. Eines Tages schlug der Blitz in die Antenne und – der Lehrer saß mit Frau und Kindern auf dem Fußboden statt auf den Stühlen. Herr Lehrer Nieschalk hat lange gezögert diese Antenne wieder anzubringen. Da hatten wir Jungen auch mal schadenfrohe Gesichter.

Ja, als Kind ist man eben so! Unser Lehrer war trotzdem ein guter Pädagoge, hart aber gerecht; leider lag unser Haus in seinem Blickfeld, wenn er sich in seinen Wohnräumen aufhielt war ich immer unter seiner Aufsicht und Kontrolle, selbst in den Ferien schallte oft sein Ruf: „Janneck melde dich morgen um 15.00 Uhr bei mir . . .

Größtenteils blieb es aber bei einer Strafpredigt oder einer Strafandrohung beim nächsten Fehltritt. Sein Gesicht drückte immer Besorgnis aus, ich glaube er befürchtete, daß ich einmal der größte Ganove der Republik werden könnte. Ich gab mir dann immer die größte Mühe eine zerknirschte reuevolle Miene aufzusetzen, wenigstens so lange bis ich aus Sichtweite war.

Nun liegt der Hof von Schilling einige Schritte hinter uns, dahinter liegt das Pfarrhaus. Im Garten des Pfarrers gab es immer die schönsten und größten Johannisbeeren und als wir Jungen an einem schönen Herbsttag, ein Samstag, rücklings unter den Sträuchern lagen und uns die schönsten Beeren in den Mund rieseln ließen, war plötzlich der Pfarrer auf dem Gartenweg zwischen den Sträuchern.

Er hatte einige Zettel in der Hand und lernte die Predigt für den morgigen Sonntag auswendig. Da diese Art zu lernen scheinbar nicht seine größte Stärke war, dauerte es fast zwei Stunden bis alles perfekt in seinem Gedächnis saß. Wir hätten ihn am nächsten Tag bei einem Versprecher leicht korrigieren können. Mein Glaube, daß das Wort Gottes durch den heiligen Geist dem Prediger eingegeben wird, hatte einen starken Schlag erlitten, nicht nur wegen des verlustiggegangenen Genusses der Beeren, oder weil wir unter den Sträuchern stocksteif und starr liegen mußten. Herr Pfarrer Goldmann muß auch kein sehr gutes Gehör gehabt haben, denn unser Herzschlag dröhnte in unseren Ohren, wie Hammerschläge!

Rechts vom Pfarrhaus hatte Fritz Moritz seinen Hof, es ist der Bruder vom vorhin beschriebenen Willi Moritz. Fritz war ein witziger immer zu Späßen aufgelegter Mann, der andere Leute, natürlich durch die Blume, durch den Kakao zog, aber in nettester Art. Er hatte wie sein Bruder einen Stammhalter, also kurzgesagt, eine glückliche Familie. Anschließend der Hof von Knospe, eine gütige weißhaarige alte Dame mit drei vollausgewachsenen Junggesellen mittleren Alters.

Sie sahen sich nicht nach anderen Frauen um und vielleicht sind sie heute noch Junggesellen. Die hübsche Schwester Gertrud, die auch schon kein junges Mädel mehr war, heiratete in den Hof von Päsel's am großen Dorfteich. Bei soviel Arbeitskräften war der Hof von Familie Knospe eine Augenweide, ebenso war Feld und Flur sehr gepflegt. Dieser Hof liegt genau gegenüber der Schule, wo Hauptlehrer Nieschalk und Junglehrer Franz, der später nach Silberberg Krs. Arnswalde versetzt wurde. Diese beiden Pädagogen haben mit preußischer Gründlichkeit versucht aus uns anständige Bürger zu machen und mit ebensoviel Ehrgeiz, soviel Wissen wie möglich ihren Schülern zu vermitteln.

Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler war respektvoll bis herzlich. Als der Junglehrer nach Silberberg versetzt wurde, ging das große Heulen los. Zur Verabschiedung waren alle Schüler auf dem Schulhof angetreten. Lehrer Frans versuchte eine Abschiedsrede zu halten, aber als seine Schüler zu schluchsen und flennen anfingen, überkam auch ihm die Rührung und auch er konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Keiner schämte sich der Tränen, ja selbst die Raudis in unseren Reihen wurden butterweich.

Dieser Lehrer war nicht nur ein liebenswerter Mensch, sympathischer netter Pädagoge, er war für uns ein Vorbild in jeder Hinsicht. Lehrer Frans hatte auch eine ebenso nette Frau. Die Junglehrer bekamen ein sehr geringes Gehalt, also mußten die Ehefrauen sparsam wirtschaften um mit dem Geld auszukommen. So schickte mich Frau Frans eines schönen Tages zum Bäcker um für 15 Pfg. Plaumenmus zu kaufen. Der Bäcker tat den Pfaumenmus, ungefähr zwei Esslöffel voll, in eine dünne Bonbontüte. Nun es erforderte von mir artistischen Erfindungsgeist und Können um die leichtaufgeweichte Papiertüte bei Frau Frans abzuliefern. Als ich ihr die Tüte durchs Fenster reichte, sah die ganze Sache nicht mehr sehr appetitlich aus. Ich hätte gern zugesehen wie sie den Pflaumenmus aus dem Knäul Papier herausbekommen hat.

Als Ersatz für Lehrer Frans kam Junglehrer Kalisch, er konnte einem schon von vornherein leid tun, denn die Kinder waren sofort voreingenommen, er konnte die Zuneigung der Kinder nie gewinnen, er konnte auch einen Vergleich mit Lehrer Frans nie standhalten. Er spürte schon in den ersten Tagen die Feindschaft seiner neuen Schüler und er hat sich wohl dort immer überflüssig gefühlt.

Gleich neben dem Häusel von Lehrer Frans ist das Haus und Lager des Großhändlers Minski, mit Obst und Südfrüchten, Eier, Hühner und Tauben. Er fuhr jede Woche einmal nach Berlin zum Großmarkt, bei ihm konnte man noch eine große Apfelsine für 5 Pfg. kaufen. Es machte Herrn oder Frau Minski nichts aus, von der Wohnstube ins Lager zu gehen um eine Apfelsine zu holen, ja das war noch Service.

So, mein lieber Freund nun zieh den Kopf ein, sonst rennst Du mit dem Kopf gegen einen Baum, der im Bogen über den Bürgersteig gewachsen ist. Dieser Laubbaum steht genau vor dem Lokal bzw. auch Dorfkneipe genannt. Scheinbar kam nachts niemand mehr aus dem Lokal der noch aufrecht gehen konnte, sonst hätten sich viele Zecher eine Beule am Kopf geholt.

Ich habe eines abends diesen Baum in der Eile übersehen und bekam plötzlich einen Schlag vor die Rübe, ich flog zwei bis drei Meter rückwärts und saß recht benommen auf dem Hosenboden. Ich habe tagelang Kopfweh gehabt, darum ist mir der Baum gut im Gedächtnis geblieben.

So fünfzig Meter weiter teilt ein kleines Flüßchen unser Dorf. Zur Linken kommt nochmal eine Gastwirtschaft mit großem Saal. Dort gab es während oder nach einem Tanzvergnügen oft eine handfeste Schlägerei weil die jungen Männer aus Hochwalde oder Burschen zu forsch Kontakt zu den Mädchen von Seeren suchten. Es gab auch mal einige Schwerverletzte.

Rechts der Straße nahe dem Bächlein, ob es wohl einen Namen hatte? . . . stand ein Einfamilienhaus, davor sitzt oft eine alte Dame mit den Händen vor dem Gesicht und stöhnt zum Gotterbarmen, sie hatte Nasenkrebs. Mein Gott hat mich die Frau gedauert, man ging immer schnell vorüber, denn helfen konnte man nicht. Wie gern hätte ich es tun mögen, dabei kenne ich nicht mal ihren Namen.

Einige Häuser weiter führte rechts eine gute Chaussee nach Langenpfuhl, auch ein schmuckes Dörfchen, aber wir gehen weiter in Richtung Burschen, da liegt vor uns der dritte Dorfteich des Ortes. Am rechten Ufer wohnt der Bürgermeister, der noch sein Amt als Ehrenamt betrachtet und weder ein Büro noch eine Sekretärin hat, aber jeden Wunsch der Rat- und Hilfesuchenden freundlich erfüllt.

Am hinteren Ufer hat der Bäcker Paesler seinen Laden, aber auch Kolonialwaren ja sogar frische Bücklinge sind dort zu haben. Betrat man den Laden, so schlug die Türglocke und der Bäcker erschien nach einer Weile aus der hinteren Backstube, er machte immer ein freundliches Gesicht, auch wenn man nur für 5 Pfg. Bonbon verlangte, trotzdem bei so netter Bedienung hatte man den Eindruck, als wenn er ein gutes Geschäft getätigt hätte.

Ja, und nun mein lieber Begleiter muß ich Dir ein paar Geschichten erzählen von einem Altbauern der gegenüber der Bäckerei sein Altenteil verlebte. Er war schon über achtzig Jahre alt, aber wendig und drahtig wie ein junger Sportler, hager und von überdurchschnittlicher Größe. Er wohnte in der dritten Etage über der Kammer seiner wunderschönen Dienstmagd. Es kamen in der Dunkelheit viele junge Burschen und versuchten die schöne Maid mit leisem rufen und pfeifen hinaus zu locken. Es war aber eine besonders anständige oder spröde Maid, sie blieb immer artig und schweigsam auf ihrem Zimmer . . . Nur der alte Herr fühlte sich immer in seiner Ruhe gestört, oder war es doch Eifersucht? Ein alter Herr soll ja auch nicht nur noch ein warmes Herz haben für weibliche Schönheit. So meldete er sich dann von oben in verstellter weiblicher und fast zärtlicher Stimme: Ich komme gleich! Der sehnsüchtig wartende Jüngling unten vor dem Haus, war dann peinlich überrascht, als statt der schönen Maid, der Altbauer mit einem dicken Knüppel vor ihm stand und zum Angriff überging. Einige junge Burschen haben diese Erfahrung nicht vergessen und so wurde eines Tages ein Komplott geschmiedet. Sechs bis acht junge Männer taten sich zusammen und legten

sich auf die Lauer. Einer ließ seinen Lockruf ertönen und von oben kam die zärtlich Stimme: „Ich komme gleich" – Diesmal hatte der alte Herr keinen angenehmen Empfang. Starke Hände packten ihn, zogen seine Hosen runter und tauchten ihn einige Male zwecks Abkühlung in den Dorfteich.

Der Altbauer soll später auf Lockrufe sehr schweigsam gewesen sein. – Aber er blieb in des Volkes Munde, denn es passierte ihm noch ein großes Malheur. Er fuhr mit einem Leiterwagen in den Wald um Holz zu holen. Vor dem Wagen zwei prächtige Pferde. Das Holz lag in etlichen Raummetern aufgeschichtet und wurde meist auf einer Holzauktion ersteigert.

Als er sein Ziel erreicht hatte, stieg er vom Wagen um seine gekauften Stapel zu suchen, da sah er plötzlich vor sich ein Wildschwein liegen, ein ausgewachsener Keiler, mit ein wenig geronnenem Blut in der Flanke. Ach ja, es war ja gestern Treibjagd und so nahm unser Bäuerlein an er hätte eine erlegte Wildsau vor sich, aber er war ein vorsichtiger Mann, man konnte ja nicht wissen. – Zur Vorsicht wollte er dem Keiler nochmal mit einem dicken Holzscheid, eins vor die Rübe hauen. Gesagt, getan, aber plötzlich war der Keiler blitzschnell auf den Läufen und griff seinen Ruhestörer an. Ein Glück, daß der Altbauer so unheimlich lange Beine hatte und so gelang es ihm von Stapel zu Stapel zu springen bis er seinen Leiterwagen erreichte. Die Pferde hatten sowieso schon den 3. Gang reingelegt un in dieser Gangart kam er auch im Dorf an. Wochenlang haben die Leute darüber erzählt und gelacht, ja viele schlugen sich auf die Schenkel vor Entzücken, vor allem aber die Jünglinge, die seinen Stock zu schmecken bekommen hatten. –

Was lieber Freund soll die Frage, wie der Name des Bauern war? . . . Na den hab ich doch glatt vergessen! . . . Wie sagt man doch immer, Namen und Handlung sind rein zufällig . . . Seine Nachkommen werden ihn bestimmt wiedererkennen, denn er hatte so lange Beine, daß die Sattelstütze an seinem Fahrrad bis auf den letzten Zentimeter herausgezogen war und der Fahrradrahmen war schon übernormal hoch, doch genug davon . . .

Es ist noch zu sagen, wenn man von der Gastwirtschaft nach Burschen ging, lagen beiderseits der Straße fast alles größere Bauernhöfe mit wohlhabenden Landwirten, dazwischen einige Arbeiter bzw. Deputatfamilien, wie die Höfe von Otto Schlief, Paul Jäschke und Oskar Karg, Otto Albrecht oder Fritz Paesler, Sattlermeister Thierling mit den Söhnen Georg und Otto, sowie dem schönen Töchterlein Magdalena. Thierlings hatten eine Imkerei und dort zeigte mir Otto wie man den Honig erntet und schleudert.

Auf der Teichseite hatte der Tischlermeister Franke seine Werkstatt, mit dem alten Herrn war ich gut befreundet und er hat mir auch gute Ratschläge fürs Leben mitgegeben, so auch das Sprichwort: „Wer sein Geld nicht will lassen liegen, der kauft sich Tauben und läßt sie fliegen"! Diesen Spruch haben wohl fast alle Bauern beherzigt, denn in Seeren gab es nicht viel Tauben, nur das Gut Skerl hat mitten auf dem Hof einen großen hohen Taubenschlag. Wenn Fam. Skerl Appetit auf Täubchen hatte, mußte mein Bruder Bruno kurz vor dem Ausfliegen den Täubchen den Kopf abdrehen.

Nun, mein lieber Freund kommen wir zur Wegegabelung am Ende des Dorfes, links die Chaussee nach Burschen, rechts die Verlängerung der Dorfstr. einem Feldweg. In dieser Wegegabelung stehen zwei Häuser und eine Familie davon hat zwei Töchter, eine sanft und klein ca. 1924 geb. und eine sehr temperamentvolle Tochter in meinem Alter, also ca. 1920 geb. Sie war ein rassiges Mädel mit schwarzem Haar und sie war rabiat. Sie ging in meine Klasse und wurde nur der Ziegenbock genannt, denn jeder Junge ging ihr aus dem Wege, denn immer zog man den kürzeren bei ihr. Sie hat nicht nur ein schnelles kräftiges Mundwerk, sondern ist auch noch ungeheuer flink. Wenn man einmal mit ihr in Streit gekommen ist, geht man ihr aus dem Wege. Dagegen kenn ich zwei Mädchen die oft bei Lehrer Nieschalk Strafarbeit bekamen, weil sie für mich oftmals die Seite Schönschrift gemacht haben; es waren dies Lieschen Stein und Hildegard Schiller.

An der linken Chausseeseite liegen etwas außerhalb des Dorfes noch 3–4 Gehöfte. Am Ende unseren Spazierganges möchte ich Dir noch etwas von der Umgebung von Seeren schildern.

Östlich des Dorfes liegen wunderschöne Nadelwälder, mit viel Hochwald. Der Waldboden ist bewachsen mit dicken Moospolstern, dort habe ich stundenlang gelegen und geträumt, nur ein Rudel Hirsche oder Pilzsammler haben diese Ruhe gestört, denn von beiden gab es hier genug.

Westlich des Dorfes ist man in der Seerener Schweiz, wunderschöne Hügel und Berge, besonders in der Wegegabelung von Langenpfuhl und Schönow. Ich selbst der Schreiber dieser Zeilen, bin nicht in Seeren geboren, und doch ist es mir Heimat geworden und ich kenne kein schöneres Dorf und schöneres Fleckchen Erde im deutschen Osten.

Lieber Leser ich habe nun mit meinem Freund in den 30 ger Jahren einen kleinen Spaziergang gemacht, ich habe nicht jede Familie erwähnt und genannt, aber wer noch etwas konkretes wissen möchte darf sich an mich wenden!

An alle ehemaligen Seerener Bürger herzliche Grüße,
Otto Janneck damals 12–14 Jahre alt . . . !

Wohnhaft in 2168 Drochtersen, Luisenstraße 10

Diamantene Hochzeit Steinicke

Herr Hans Paczkowski stellte uns einen kurzen Abriss der Lebensgeschichte der Jubilare zur Verfügung.

Die Eheleute Steinicke waren bis 1945 in Müllersthal/Kr. Oststernberg ansässig. Frau Charlotte ist eine geborene Opitz. Bereits ihre Großeltern bewirtschafteten die Wassermühle in der Nähe der Eilang. Otto Steinicke ist der Sohn des Gastwirtes Ernst Steinicke aus Biberteich/Kr. Weststernberg.

Die Jubilare drückten gemeinsam die Schulbank und wurden auch am gleichen Tag in der Biberteicher Kirche konfirmiert. Nach dem frühen Tod des Schwiegervaters machte Otto Steinicke die Meisterprüfung im Müllerhandwerk und baute den Betrieb nach modernen Gesichtspunkten aus. 1932 wurde die einzige Tochter Christa geboren. Da zur Mühle noch Landwirtschaft gehörte, hatte die Familie gewiß kein leichtes Leben. Als nach Beginn des 2. Weltkrieges der Ehemann Soldat werden mußte, führte Frau Charlotte allein Mühle und Hof durch schwere Zeiten. Aller Einsatz erwies sich schließlich durch die Vertreibung aus Müllersthal im Juni 1945 als vergeblich. Nach Monaten der Ungewißheit konnten sich die Eheleute zu Weihnachten 1945 in Hessen wieder finden. In Rodheim ist seitdem ihr Zuhause. Das selbstgebaute Eigenheim wird noch immer von Charlotte Steinicke selbst in Ordnung gehalten und Otto Steinicke ist nach wie vor ein erfolgreicher Gärtner.

Der Heimatkreis möchte auf diesem Wege nachträglich alles Gute wünschen und noch viele gemeinsame Jahre.

Glück- und Segenswünsche nachträglich dem Jubelpaar

Richard und Marta Kaldun

geb. Sommerfeld aus Zielenzig, jetzt wohnhaft in 1000 Berlin 27, Schwarzspechtweg 10, die am 13. 4. 1990 das Fest der **GOLDENEN HOCHZEIT** feiern konnten.

Chronik Sternberg/MM. **68; III;04-25**

Kapitel III

Geschichte des Ortes

Die Ausweisung – Das Ende

Von Max Schaar

Fortsetzung aus HB 1/90

Dann aber folgte eine Überraschung, mit der wir nicht gerechnet hatten. Wir wurden aufgefordert, an einem langen Tisch Platz zu nehmen, auf dem für jeden ein Teller und Löffel stand. Zwei Männer von uns wurden aufgefordert, einen großen Bottich mit „Kascha" – Graupen mit Fleisch – zu holen.

Das war was für uns! Wir aßen, bis wir nicht mehr konnten und strahlten über das ganze Gesicht! Schließlich bekam jeder von uns noch ein halbes Brot mit nach Hause. Ja, so konnte der Russe auch wieder sein. Gewiß hatte der Russe das Essen nicht besonders für uns gekocht, sondern es war sicher der Rest, den sie übriggelassen hatten, aber das schadete nichts, uns schmeckte es wenigstens ausgezeichnet. Mein halbes Brot wurde zu Hause in drei Teile geteilt. Es schmeckt auch trocken ausgezeichnet.

Hier noch ein kurzes Wort zum Sägewerk Klaus. Ich kann mich noch gut entsinnen, daß der Holzhof besonders in der letzten Zeit immer voll war von schönstem Holz, teils in Form von Baumstämmen, teils von Brettern und Balken. Jetzt aber war auch nichts mehr vorhanden von dem einstigen Reichtum. Das Werk und seine Einrichtung war noch vollständig vorhanden, aber die Sägen standen still.

Auch das Wohnhaus stand noch unbeschädigt da, wenn auch innen vollkommen leer, wie mein eigenes.

Damit war die Zeit der Arbeit, aber auch der Zuschuß zur Verpflegung zu Ende. Leider! Der Magen begann wieder bedenklich zu knurren und zu revoltieren. Rat mußte auf alle Fälle geschaffen werden, um diesen Zustand zu beenden.

So kamen wir drei auf den Gedanken, uns irgendwo Getreide zu beschafffen und wir fanden tatsächlich solches in Emil Fests Scheune, natürlich nicht in Säkken. Eine Garbe nach der anderen wurde aus dem Bansen auf die Tenne geworfen und mit Knüppeln ausgedroschen. Dann rafften wir das leere Stroh beiseite und sammelten die Körner in Beutel, um sie nach Hause zu tragen. Dort breiteten wir im Hof eine Decke aus, über der wir das Korn so lange gegen den Wind warfen, bis die Spreu entfernt war. Auf kleine Reste legten wir keinen Wert. Nun brauchten die Körner nur noch mehrmals durch eine Kaffeemühle gedreht zu werden und das Mehl war fertig. Nach unserer Meinung war es ein herrliches Mehl, aber die Suppe war schwarz wie die Nacht, schmeckte aber dennoch prächtig, auch wenn sie nicht gesalzen werden konnte und nur mit Wasser gekocht werden mußte.

Zwischendurch kamen wir aber doch zu Milch. Woher wir die hatten? Die Kuhställe waren natürlich restlos leer. Sofern wirklich noch Kühe vorhanden waren, so hatte sie der Russe für seine Zwecke zusammengetrieben.

So weidete tagtäglich eine Kuhherde auf den Wiesen zwischen Schäferberg und der Bahnhofstraße unter Aufsicht russischer Soldaten. Und wenn man Glück hatte, zum Abendmelken zurechtkam und die russischen Melker sehr gute Laune hatten, so konnte man wohl etwas Milch abbekommen; doch das kam nur selten vor.

Einmal aber schwammen wir direkt in Milch. Und das kam so. Eines Abends kam auf der Chaussee von Reppen her ein Rindertreck. Es mochten schätzungsweise wohl an 200 gewesen sein. Zwischen Franz Witzkes und Otto Pähls Wirtschaften bogen die Tiere von der Chaussee ab, wurden quer über die Äcker getrieben und kamen auf ein Kleefeld in der Nähe von Kramms Gehöft, um hier zu übernachten. Gierig fielen sie über den Klee her. Doch das Vieh konnte einen wirklich erbarmen. Die meisten Kühe brüllten fürchterlich, denn sie hatten sich die Klauen abgelaufen und bluteten an den Füßen. Die Euter waren so prall, daß die Milch von selbst auslief. Gewiß waren sie tagelang nicht gemolken worden.

Einige Frauen aus Kramms Gut waren unterdessen neugierig herbeigekommen, ebenso wie Frau Daubitz. Die Treiber forderten sie auf, die Kühe zu melken. Sie waren sofort dazu bereit, das zu tun, zumal ihnen versprochen wurde, daß sie die Milch behalten könnten. Sofort holten die Frauen Eimer und Kannen. Die Schwierigkeit des Melkens aber bestand darin, die Tiere erst einmal zum Stehen zu bringen. Manche Kuh ließ sich überhaupt nicht anfassen; aber mit Geduld und viel Mühe gelang das Melken doch, wenn auch oft mehr Milch neben den Eimer ging als in ihn hinein.

So kam es, daß wir mehrere volle Eimer mit Milch zu Daubitzens bringen konnten, von denen ich mir einen mitnehmen konnte. Am nächsten Morgen wiederholte sich der Vorgang noch einmal mit dem Unterschied, daß auch Frauen aus der Stadt sich zum Melken einfanden, da sich die Sache blitzschnell herumgesprochen hatte, und ich konnte zwei Eimer nach Hause tragen.

Das gab frische Milch zum Trinken und zur Suppe, später saure Milch und endlich Quark zu Pellkartoffeln.

Trotz solcher gelegentlichen und zufälligen Auffrischungen blieb die allgemeine Ernährungslage katastrophal. Dagegen konnte nur der einzelne Mensch etwas tun. Amtliche Stellen irgendwelcher Art, die sich dieser Not annahmen, gab es damals noch nicht. Der Russe, der ja der alleinige Herr der besetzten Gebiete war, kümmerte sich um uns Deutsche nur dann, wenn er uns zur Arbeit brauchte. Und der Pole, der nach voller Macht drängte, bekam sie nicht. So war jeder von uns für sich selbst verantwortlich und mußte zusehen, daß er nicht zwischen diese beiden Mühlsteine geriet.

Wir hatten ja weiter nichts einzusetzen als unsere Arbeitskraft als Gegenleistung für etwas Eßbares.

Aber wo gab es Arbeit? Die einzige Möglichkeit bestand in der Landwirtschaft, doch lagen die meisten Betriebe still, weil entweder die Besitzer nicht anwesend waren, oder wenn schon, das Arbeitsvieh fehlte. Unter denen, die noch ein Pferd hatten, befanden sich die Bauern Paul Daubitz, Arthur Goyer und Paul Kappelt und der Fleischermeister und Landwirt Hermann Heisuck. Nicht einmal die Domäne von Kramm hatte ein Stück Rindvieh oder ein Pferd. Auf diesem Betrieb hatten sich auch als erste Polen eingefunden und Besitz ergriffen, einer darunter, der sich stolz als Bürgermeister ausgab.

Paul Daubitz also war einer der glücklichen Landwirte, der noch ein Pferd hatte, wenn auch ein recht kümmerliches. Er stand allein da, d.h. ohne eine männliche oder sonstige Hilfskraft und konnte gewiß eine zweite Kraft gebrauchen.

So ging ich zu ihm und bat ihn um Einstellung. Er war froh, eine Hilfe zu erhalten, und ich hatte mein Essen. Beiden war geholfen, und ich begann meine neue Arbeit bei ihm.

Die notwendigen Arbeiten, die schon längst fällig waren, wurden nun nachgeholt. Jeden Morgen ging ich hinaus und kehrte am Abend wieder heim in mein Quartier bei Frau Konzack.

Meine lieben Sternberger, ihr könnt euch gewiß noch entsinnen, daß am Bahnhof hinter den Häusern des Sägewerkbesitzers Schulz aus Leichholz und des Bahnbeamten Röschel ein dreieckiges Stück Land lag, das z. T. dem verstorbenen Bürgermeister Klause gehörte, mit der zweiten Seite an die Gleise der Eisenbahn und mit der dritten Seite an die Pi-Stabssiedlung grenzte. Dieses Stück Land, etwa drei bis vier Morgen groß, hatten die Russen zum Lagerplatz für Beutegut gemacht. Täglich führte mich mein Arbeitsweg dort vorbei und täglich vermehrte sich die Menge des geraubten Gutes. Was hier alles unter freiem Himmel lagerte, ist kaum zu beschreiben. Von Möbeln angefangen über Radios, Fahrräder, Nähmaschinen, Klaviere sah man weiterhin landwirtschaftliche Geräte, vom einfachen Pflug angefangen über alle Arten von Wagen bis zur kompletten Dreschmaschine samt Lokomobile. Ein Zaun aus Stacheldraht war um den ganzen Komplex gezogen und russische Posten sorgten Tag und Nacht dafür, daß kein unbefugter Mensch das Gelände betrat. Alles, was hier zusammengefahren war, sollte nach dem Osten abgefahren werden, aber es lag noch da, als wir Ende Juni ausgewiesen wurden.

Alle diese Dinge stammten nicht nur aus Sternberg selbst, sondern auch aus der Umgebung wurden sie herbeigefahren. Man kann sich denken, daß während der mehrmonatigen Lagerzeit manche Dinge vollkommen verdarben; aber darauf kam es dem Russen scheinbar nicht an, die Hauptsache war, daß er sie hatte.

Unser Leben mußte trotz allem weitergehen. Daubitz hatte unterdessen ausgekundschaftet, daß im Lager von Wille oder war es Kurt Schöning (genau erinnere ich mich nicht mehr) noch Kunstdünger vorhanden war, der natürlich auch Mangelware war, ebenso auch Viehsalz. Beides konnten wir gut gebrauchen, das eine für den Acker, das andere – für den Kochtopf als Salzersatz.

So wurde das Pferd vor den Wagen gespannt, leere Säcke geladen und hinein ging es in die Stadt. Mit vollem Wagen kehrten wir heim.

Auf dem Rückweg kamen wir an der neuen polnischen Bürgermeisterei vorbei, die sich unterdessen aus einer Meldestelle gebildet hatte und ihren Büroraum in einem der sogenannten Bahnhäuser in der Bahnhofstraße in der Wohnung des Postbeamten Simon hatte. Hier mußten wir noch einmal halten, um unsere neuen polnischen Ausweise und – Brotkarten abzuholen.

Ja, meine lieben Leser, Sie haben richtig gelesen; Brotkarten. Es sollte also Brot für die deutsche Bevölkerung geben! Diese Brotkarte war ein dünnes Stück Packpapier und handschriftlich in Felder eingeteilt – 28 Stück insgesamt – jedes einzelne Feld mit Datum und dem Vermerk „300 g" versehen. Das bedeutete, daß wir nun täglich 300 g Brot bekommen sollten. Wir waren natürlich froh über diese Neubereicherung unserer Speisenfolge; allein, wir glaubten nicht so recht daran, daß es wirklich außer der Brotkarte auch Brot geben würde.

Doch ein Gang an einem der folgenden Tage belehrte uns, daß wir doch Brot bekamen, zwar nur 600 g auf zwei Abschnitte, aber es war wirklich Brot und sogar in Sternberg gebacken.

Und daß es überhaupt gebacken werden konnte, verdankten wir unserem Landsmann, dem Bauunternehmer Franz Witzke. Auch die Bäckereien waren, genau wie alle Kaufmannsgeschäfte, ein Opfer des russischen Einmarsches geworden. Zum Teil waren sie abgebrannt, zum Teil zerstört worden. Zu den abgebrannten gehörte auch die Bäckerei Juritz in der Schwiebuser Straße, aber der Backofen war nur wenig zerstört, so daß er leicht in Ordnung gebracht werden konnte. Diese Arbeit führte eben Franz Witzke durch und kann somit für sich die Tatsache in Anspruch nehmen, den ersten Wiederaufbau in Sternberg geleistet zu haben. Wenn ich nicht irre, ist es auch der einzige geblieben. Und hier hat Franz Witzke wieder einmal ein Meisterstück vollbracht, denn in dem Ofen wurde wirklich Brot gebacken. Wer dieses Kunststück vollbracht hatte, habe ich leider niemals erfahren können.

Leider wurden bis zu unserer Austreibung nur zwei Abschnitte beliefert, wie meine Brotkarte, die ich noch heute besitze und wie eine Kostbarkeit hüte, ausweist.

In allen Häusern, die auch nur für kurze Zeit von ihren Bewohnern verlassen worden waren, fehlte später nach der Rückkehr entweder die gesamte Einrichtung oder Teile davon. Selbst Türen und Fenster waren oftmals verschwunden. Bei Paul Daubitz waren es sogar die Stallfenster gewesen, die unauffindbar waren. Alles Suchen im Gehöft war vergeblich, sie blieben verschwunden.

Ein Zufall aber ließ sie uns dann doch wiederfinden. Und das kam so: Eines Tages fuhren wir mit Pferd und Wagen in den Wald, um Brennholz für den Winter zu holen. Das stand noch vom vorjährigen Einschlag in reichlichem Maße im Walde. Bei dieser Gelegenheit kamen wir auch in die Nähe des Karschensees, denn ich wollte Paul Daubitz die Stelle zeigen, wo ich einst einen neuen Bunker zu bauen beabsichtigte.

Dabei kamen wir auch in den Hochwald, der zwischen Karschensee und dem Weg nach Gandern liegt. Was wir hier durch Zufall entdeckten, überraschte uns doch gewaltig, ein so raffiniert angelegtes und ausgebautes ehemaliges Bunkerlager der Russen, wie wir es weder früher noch später gesehen haben. Bunker lag hier an Bunker. Sie lagen nicht wirr neben- und durcheinander, sondern sie bildeten richtige kleine Straßenzüge, die durch tiefe Laufgräben verbunden waren. Und erst die Bunker selbst! Tief in der Erde eingebettet. Richtige kleine Holzhäu-

ser mit Flachdach, breite und hohe Fenster, weiß gestrichen. Der Fußboden mit Linoleum belegt. Es fehlten weder Stühle und Tische, noch Öfen. Bei genauem Hinsehen erkannte man sofort die Herkunft aller Dinge. Linoleum, Fenster, Türen, Stühle, Tische usw. stammten ausschließlich aus der Lungenheilstätte. Und das Holz für Wände und Fußböden war einmal Eigentum von Klaus und es war mir jetzt klar, warum der Klaussche Holzhof leer war. Hier fanden sich auch die Stallfenster von Daubitz in einem Nebengebäude.

Man könnte noch manches berichten, aber es würde zu weit führen. Die Feldbestellung nahm ihren Fortgang und so verging ein Tag nach dem anderen, doch ich mußte meinen Arbeitsplatz auf Befehl des polnischen Bürgermeisters wechseln und wurde dem Bauern Arthur Goyer zugeteilt. Als Berater in landwirtschaftlichen Dingen fungierte bei ihm Bauer Paul Kappelt.

Nach und nach kehrten immer mehr Sternberger zurück. Ihre Zahl vermag ich nicht genau anzugeben. Schätzungsweise müssen es aber 150 bis 200 gewesen sein. Was außerhalb unserer Stadt geschah, blieb uns verschlossen. Irgendwelche Nachrichten außer den bekannten Parolen gab es für uns nicht. Wir lebten wie auf einer Insel mitten im großen Meer. Nur ein Wunsch belebte uns, wieder mit unseren Angehörigen vereint zu werden, von denen wir natürlich keinerlei Nachrichten besaßen. Wie das aber geschehen konnte, wußten wir nicht. Nur über eines waren wir froh, daß es ihnen gelungen war, noch rechtzeitig der Hölle zu entfliehen, in der wir leben mußten. Denn eine Hölle muß es gewesen sein, besonders in den ersten Tagen und Wochen nach dem russischen Einmarsch.

Davon zeugten die vielen Gräber, die wir nicht nur auf dem Friedhof fanden, sondern hier und dort in Gärten und auf Feldern, meist ohne einen Vermerk oder gar einen Namen. Erschossen, erschlagen, erstochen, verbrannt waren die darin Begrabenen oder gar durch Freitod aus dem Leben geschieden. Ihre genaue Zahl wird sich wohl niemals mehr feststellen lassen. Eines läßt sich aber feststellen, nämlich das, daß alle ohne Ausnahme der Mordlust des Russen zum Opfer gefallen sind, oder sofern sie den Freitod dem gewaltsamen Tod vorzogen, indirekte Opfer des Russen wurden. Niemand werfe einen Stein auf diese Unglücklichen!

Für uns Überlebende aber ist es eine ehrenvolle Pflicht, sie der Vergessenheit zu entreißen. Die gleiche Pflicht aber müssen wir auch gegen die üben, über deren Schicksal nichts zu ermitteln ist und die unter uns als Vermißte weiterleben.

Nach dieser sehr notwendigen Abschweifung lassen Sie mich, meine lieben Leser, wieder zum Thema zurückkehren.

Unterdessen war die Eisenbahnstrecke wieder in Gang gebracht worden, allerdings der russischen Methode entsprechend nur eingleisig mit russischer Gleisweise, auf der ganz unregelmäßig Güterzüge, beladen mit russischem militärischem Gut, verkehrten. Auf manchem Leerwagen konnten wir aber auch Menschen in Zivil erkennen, besonders bei den Zügen, die nach dem Westen fuhren. Da, wie ich schon schrieb, die Strecke eingleisig war, konnte eine Überholung entgegenkommender Züge nur auf den Bahnhöfen erfolgen. So kam es vor, daß auch in Sternberg Züge halten mußten und uns Gelegenheit gegeben wurde, mit den „Reisenden" zu sprechen. Dabei stellten wir fest, daß es ausnahmslos Deutsche waren, die aus den östlichen Gebieten stammten und nach dem Westen wollten. Die meisten von ihnen wollten auf diese Weise nach Berlin und hofften auch zuversichtlich, ihr Ziel zu erreichen.

Diese Nachricht schlug wie eine Bombe bei Handor und mir ein. Hier war also eine Masche, durch die man schlüpfen konnte, um zu den Angehörigen zu gelangen. Handor wußte ja genau, daß seine Frau mitsamt den Töchtern und Enkelkindern in Berlin war, ich dagegen hatte keine Ahnung von den Meinigen, aber ich sagte mir, erst einmal über die Oder und weitere, dann wird sich's schon schicken, daß du sie wiederfindest.

So beschlossen wir beiden den Versuch zu wagen und setzten als Tag der Ausreise den 25. Juni fest, einen Montag.

Aber es sollte ganz anders kommen.

Am Tage vorher, also am Sonntag, dem 24. Juni 1945, wollte ich mich am Vormittag von meinem ehemaligen „Arbeitgeber" Paul Daubitz und seiner Frau verabschieden. Und so machte ich mich zu ihnen auf den Weg. Es war übrigens ein wunderschöner Sommersonntag. Mein kleines Bündel Sachen lag schon seit Tagen griffbereit da. Es enthielt nur einen Wintermantel, den ich einmal neben einer Straße im Walde aufgelesen hatte, ein zerrissenes Hemd, ein Paar ebensolche Strümpfe, dazu das Stück Brot von der Zuteilung, das wir uns für die Reise aufgespart hatten, und eine Büchse mit Kaffeebohnen, die noch von Bierfäßchen stammte und die ich über alle Fährnisse der letzten Zeit hinübergerettet hatte.

Noch etwas besaß ich damals, das allerdings nicht mir gehörte und noch aus der Bunkerzeit stammte. Es war ein gutes Armeefernglas, das rechtmäßig Eigentum unseres damaligen Volkssturm-Kompanieführers Walter Lippe war, der es mir damals zu treuen Händen zur Aufbewahrung gab, als er aus dem Bunker heraus zur Feier seiner silbernen Hochzeit auf Urlaub ging und ohne sein Verschulden nicht mehr zurückkam.

Und wenn du, mein lieber Kamerad Walter, einmal diesen Bericht lesen solltest, so wisse, daß ich das Glas wie meinen Augapfel gehütet habe, um es dir

einst wieder in deine Hände zu legen. Bis Sternberg habe ich mein mir gegebenes Versprechen gehalten. Aber nun mußte ich mich von dem Fernglas trennen, denn es konnte mir nur Unheil bei einer etwaigen Kontrolle durch die Russen bringen. Der Besitzer eines solchen Armeefernglases konnte nur ein ehemaliger deutscher Offizier sein und kein Flüchtling, und dieser Gedanke ließ mich das Glas in Sternberg zurücklassen. Sei mir deshalb nicht böse, denn die damaligen Verhältnisse waren stärker. Und wie recht ich gehandelt hatte, zeigt ein Vorfall in Berlin nach einigen Tagen. Ich greife absichtlich in diesem Bericht etwas vor, da ich später nicht mehr dazu komme, um davon zu schreiben. Ich bin doch noch nach Berlin mit dem Zuge gefahren, allerdings nicht von Sternberg aus, sondern vom Frankfurter Bahnhof.

Als ich nun in Berlin ausstieg und einige Stunden durch die Stadt gepilgert war, wurde ich ebenso wie andere Passanten von russischen Soldaten wahllos aus dem Strom der Fußgänger ohne Angabe von Gründen verhaftet und auf die russische Wache gebracht. Hier wurden wir einzeln durchsucht mitsamt dem Gepäck. Wehe mir, wenn sie dann das Fernglas bei mir gefunden hätten. Niemals mehr hätte ich Frau und Kind gesehen. Da man aber nichts bei mir fand, was ihren Argwohn hätte erregen können, ließ man mich wieder laufen.

Wo war ich doch in meinem Bericht stehengeblieben? Ja, richtig, beim Abschiedsweg zu Daubitzens. Ich traf auch beide an, Paul wie seine Frau. Da es draußen so wunderbar war, blieben wir vor der Tür auf einer Bank sitzen. Wir redeten über dies und das, wie es bei einem Abschied so üblich ist, und schauten hin und wieder in die Ferne.

Plötzlich bemerkten wir, wie zwei Reiter im gestreckten Gelopp von der Chaussee auf den Weg zu dem Gehöft einbogen. Das war an und für sich nichts Ungewöhnliches, daß jemand das Gehöft aufsuchte, denn das kam sehr oft vor. Stutzig machte uns nur die Eile, mit der sich die Reiter näherten. Deshalb erhoben wir uns alle drei fast gleichzeitig von der Bank und begaben uns zum Hofeingang am Weg. Kaum waren wir dort, als auch die Reiter angeprescht kamen. Mit einem kurzen Ruck hielten sie die Pferde vor uns an. Sie trugen auf dem einen Arm eine rotweiße Stoffbinde und über dem Rücken ein Gewehr, im übrigen waren sie wie Zivilisten gekleidet.

Ich war noch dabei zu überlegen, was sie zu bedeuten hatten, als auch schon einer der Reiter einen Zettel aus der Tasche zog und begann, den Inhalt in deutscher Sprache uns fast schreiend vorzulesen. Es waren nur wenige Sätze, die er uns vorlas, und ich vermag sie heute nicht mehr wortwörtlich wiederzugeben. Ich will es aber trotzdem versuchen. Sie lauteten etwa so: „Im Namen des polnischen Staates, vertreten durch die polnische Bürgermeisterei in Sternberg (Name natürlich polnisch) und im Einvernehmen mit der russischen Kommandantur wird die deutsche Bevölkerung aufgefordert, das Gebiet bis zur Oder sofort zu verlassen. Innerhalb von zwei Stunden hat sich jeder von ihnen auf den Marktplatz in Sternberg zum Abmarsch einzufinden, gleich ob Männer, Frauen oder Kinder. Gepäck darf nur bis 20 kg je Person mitgeführt werden. Wer dieser Anweisung nicht Folge leistet, wird verhaftet." Schließlich brüllte er noch zum Schluß: „Verstanden?" und schon ritten sie im Galopp quer über die Felder auf Kramms Gut zu.

Wir drei aber standen wie Steinsäulen da und keiner sagte ein Wort. Ja, ich glaubte geträumt zu haben. Vielleicht war es nur ein Spuk, der uns am hellen Tage genarrt hatte; aber allmählich kam doch wieder Leben in uns. Nur ein Wort kam zunächst in unser Gedächtnis zurück, immer wieder: „Ausgewiesen". – Es war einfach nicht zu fassen. So etwas konnte es doch nicht geben, durfte es nicht geben. Wie Vieh einfach hinaustreiben? Was man damals an jenem 24. Juni des Jahres 1945, vormittags etwa um 11 oder 11.30 Uhr, mit uns machte, mutete uns an, als wenn es aus dem zeitigen Mittelalter stammte und nicht aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die soeben gehörten Worte waren einfach nicht zu begreifen.

Es war wohl der schrecklichste Tag meines Lebens überhaupt. Eine ganze Weile standen wir wortlos da und schauten in die Weite. Endlich riß ich mich zusammen und sagte: „Ich muß nach Hause, mein Bündel holen", und rannte schon los, „aber ich komme sofort wieder und helfe euch packen". Zurück blieben die beiden Daubitze.

Unterwegs wurde ich ruhiger mit meinen Gedanken und begann zu überlegen: „Du wolltest ja morgen sowieso von hier fort, zwar mit der Bahn und nicht zu Fuß. Was willst du eigentlich? Was läßt du denn hier zurück? Nichts! Alles, was du noch besitzt, ist ein Bündel Lumpen, keine 10 kg schwer. Dich hatte man schon längst ausgewiesen, damals schon, als du dir deine Wohnung besahst und nichts mehr vorfandest. Ich ließ wirklich nichts mehr zurück. Was sich einmal besessen hatte, war ja längst fort. Ein Habenichts, ein Landstreicher hat nichts mehr, nicht einmal eine H e i m a t . . . Und bei diesem Wort Heimat fiel es mir wie Schuppen plötzlich von den Augen. Die Heimat ist's, die du verlierst! Dagegen ist aller irdischer Besitz nichts. Von jetzt an bist du ein Heimatloser. Ausgestoßener, Verjagter. Von diesem Augenblick wußte ich erst, was Heimat war. Heimat ist nicht Besitz oder Hab und Gut, wenn das auch mit dazugehört. Heimat ist ein wehes und zugleich frohes Gefühl der Geborgenheit, ist Erinnerung an gute und schlechte Tage, die den Menschen erst befällt, wenn man die Heimat verloren hat, und ihn immer wieder zurückzieht zum verlorenen Glück.

Ich glaube kaum, daß einer von uns Ausgetriebenen damals solche Gedanken hatte. Für die meisten ging es im Augenblick nur darum, was er mitnehmen muß,

was er packen soll. Will man das uns übelnehmen? Viele, viele Tränen sind an diesem Tage geflossen. Der eine weinte bitterlich, weil er Haus und Hof verlassen mußte, der andere um seinen Hausstand, den er nicht mitnehmen konnte, ein weiterer um seine bis dahin gesicherte Grundlage. Tränen und nochmals Tränen flossen unaufhaltsam. Es war ein Jammer, der sich nicht beschreiben läßt.

In der Stadt war alles beim Packen. Keiner hatte Zeit für ein Abschiedswort, nur immer die gleiche bange Frage: „Was soll aus uns werden?" oder: „Wohin wird man uns bringen?" Mit einem Wort gesagt: Es war fürchterlich.

Die Zeit drängte auch für mich. Ein kurzes Abschiedswort an Frau Konzack und Handor, ein Griff nach meinem Bündel, ein Blick noch hinauf zu meinem Haus – und schon befand ich mich wieder auf den Rückweg zur Familie Daubitz.

Dort sah es nicht anders aus als überall. Berge von Sachen aller Art hatten die beiden Leute unterdessen auf den Hof geschleppt, Betten, Kleidung, Hausgerät aller Art, nützliches und unnützes Zeug durch- und nebeneinander. Von keinem Stück wollten sie sich trennen.

Als es nun aber ans Verpacken ging, reichten die kleinen Wagen nicht aus. Etwas zurückzulassen kam nicht in Frage. Blieb also nur ein Ausweg: ein großer Leiterwagen und das Pferd davor. So wurde es auch gemacht. Und da auch der Leiterwagen nicht alles zu fassen vermochte, wurde noch eine Leiterkarre mit Sachen bepackt, alles fest verschnürt und hinten am Leiterwagen angebunden, ebenso noch ein Handwagen.

Vorn auf den Leiterwagen kam ein Brett als Sitz für uns zum Sitzen und endlich waren wir fertig zum Abmarsch.

Entgegen der Ankündigung der Polen wollten wir nicht erst in die Stadt fahren, sondern den Zug am Chausseehaus erwarten. Doch wir warteten lange Zeit vergeblich, und so kam es, daß wir schließlich allein abfuhren. Unterdessen mochte es schon lange 3 Uhr geworden sein.

Pinnow wurde durchfahren, ebenso auch Reppen, aber der Treck war noch immer nicht zu sehen, obwohl wir mehrmals rasteten. Beide Orte waren vollkommen menschenleer und ein unheimliches Gefühl beschlich uns dabei, als wir das feststellen mußten.

Langsam begann es zu dämnmern und die Sonne begann zu sinken. So erreichten wir Neuendorf. Auch hier war kein Mensch zu erblicken. Die Häuser leer. Wieder überkam uns das bange Gefühl.

Da wir aber nicht in der Nacht weitertrecken wollten, beschlossen wir, hier in Neuendorf zu übernachten und suchten uns ein Haus dafür aus, das dicht an der Chaussee lag. Die Haustür stand weit offen und innen sah es aus, als wenn die Russen hier gehaust hätten. Der Wagen wurde in den Hof gefahren und das Pferd in einen Stall gebracht und versorgt. Nach einem kargen Abendbrot suchten auch wir uns eine Schlafstelle; doch wir fanden keine, die uns passend erschien. Wir mußten mit dem Fußboden zufrieden sein. An Schlaf aber war nicht zu denken, da wir zu aufgeregt waren. Langsam verging so die Nacht, und als es dämmerte, erhoben wir uns vollkommen zerschlagen.

Nun wollten wir nicht mehr allein trecken, sondern den Sternberger Zug hier erwarten. Aber wir mußten noch sehr lange warten, als er in der Ferne sichtbar wurde. Uns schien es eine Ewigkeit zu dauern, ehe die Spitze uns erreichte. Langsam zog er an uns vorüber, dieser Zug des Elends und der Unglücklichen. Er hatte sich weit auseinandergezogen, so daß oftmals große Lücken entstanden waren und die einzelnen Ortschaften sich ineinandergeschoben hatten.

Soweit wir feststellen konnten, bestand der Treck in der Hauptsache aus drei Gruppen dem Alter und Geschlecht nach, einmal aus alten Menschen beiderlei Geschlechts, zum anderen aus Frauen und zum dritten aus Kindern vom Kleinkind an bis zu denen von 16 oder 17 Jahren. Männer waren sehr selten zu sehen, was ja nicht verwunderlich war.

Weiterhin fiel auf, daß es nicht nur Einwohner aus Sternberg waren, sondern aus den umliegenden Ortschaften wie etwa Kemnath, Grabow, Wallwitz, Koritten und Spiegelberg. Selbst solche aus Lagow waren darunter. Die letzteren waren gewiß schon mehr als einen Tag und eine Nacht unterwegs. Man stelle sich einmal vor, was das für ein altes Mütterchen oder einen Greis bedeutete, mit einem klapperigen Wägelchen hinter oder vor sich einherzuziehen oder zu schieben und noch dazu in einem geschlossenen Treck, der von polnischer Miliz bewacht und angetrieben wurde.

Schon allein die Angst um das Zurückbleiben und Verlieren des Anschlusses lastete ungeheuer auf ihnen. So war es nicht verwunderlich, daß oftmals die Handwagen oder sonstigen uralten Kinderwagen, die zu Hause mit Wäsche, Betten oder sonstigen Dingen beladen worden waren, plötzlich leer gemacht werden mußten, um ein altes Weiblein oder einen Greis aufzunehmen, der sonst am Straßenrand elend umkommen müßte.

Wehe dem, dessen Wägelchen unterwegs zusammenbrach! An eine Reparatur war kaum zu denken und in diesem Falle blieb weiter nichts übrig, als die wirklich notwendigsten paar Sachen auszusortieren, sie zu einem Bündel zu verschnüren und auf den Rücken zu nehmen, was natürlich eine unerträgliche Erschwernis bedeutete.

Brach einmal ein Rad, so wurde einfach ein Ast, sofern man einen fand, schräg an der Wagenseite angebunden, der hinten auf der Erde schleppte. Man

kann sich nicht vorstellen, wie grauenhaft das alles war, zumal die Miliz immer auf zügiges Marschieren hielt. An dieser Stelle muß aber auch ein Umstand vermerkt werden, nämlich der, daß die Miliz auf dem Treck sich nicht unmenschlich gezeigt hatte. Grausamkeiten oder gar Erschießungen sind nicht vorgekommen. Nicht besser als den Erwachsenen erging es den Klein- und Kleinstkindern. Babys schrien ununterbrochen vor Hunger ebenso wie Kleinkinder, die noch nicht laufen konnten. Etwas ältere klammerten sich verzweifelt an das Gefährt, das die Mutter mit letzter Kraft vor sich herschob oder hinter sich herzog oder gar an Mutters Rock und schrien, weil die müden Beinchen nicht mehr fortwollten und Ruhe brauchten. Größere Kinder nahmen sie dann huckepack.

Einige Familien sogar hatten sich zusammengetan und ihre Habseligkeiten wie wir auf einen großen Erntewagen verladen. Da es ihnen aber an einem Zugtier fehlte, das den Wagen ziehen konnte, hatten sie sich selbst vorgespannt und während die Männer an Stricken vorzogen, schoben die Frauen und Jugendlichen hinten und an den Seiten schweißtriefend das schwere Gefährt.

Immer wieder konnte man beobachten, daß Gefährte am Straßenrand hielten, umgepackt und aussortiert wurde, um die Last zu erleichtern, weil es einfach nicht mehr weiterging, trotz der verzweifelten Anstrengungen.

Und das schlimmste war immer die Angst vor dem Zurückbleiben, worauf ich schon einmal hinwies. Es war einfach die nackte Angst um das Leben. Um diese Angst zehrte mehr an den körperlichen Kräften als alles andere. Ein kleiner Trost war es allerdings, daß das Wetter so außerordentlich günstig war. Man stelle sich einmal vor, wie es gewesen wäre, wenn es in diesen Tagen geregnet hätte! Oder es wäre gar Winter mit Schnee, Eis und Kälte gewesen, wie damals, als die ersten Trecks am 24. Januar 1945 durch Sternberg kamen und der Volkssturm an diesem Tag ausrücken mußte. Nicht auszudenken wäre das und mancher, der ausgewiesen war, hätte niemals mehr das Ende des Trecks erlebt, denn der Weg bis Frankfurt über die Oder war ja nur die erste Etappe. Was dahinter lag, wußte ja keiner; aber dahinter lag ja wieder Deutschland. Dort konnte es ja nicht mehr so schlimm sein. Dieser Gedanke mag dem und jenem noch die Kraft gegeben haben, den Übergang über die Oder zu erreichen; aber am gleichen Tage sollte das noch nicht geschehen.

Was ich hier berichtet habe, ist nur ein kleiner Ausschnitt von dem großen Elend, das sich uns beim Vorüberzug vorstellte; aber ich denke, daß das genügt, um ein Bild von unserm Auszug zu erhalten. Wie lange es gedauert hat, bis der letzte Mann, die letzte Frau an uns vorüber war, vermag ich nicht anzugeben. Zwei Stunden oder drei? Wer kann das heute noch sagen. Immer noch kamen einzelne Nachzügler.

Für uns aber wurde es jetzt auch Zeit, uns in den Zug einzureihen und mitzutrecken. Wir hatten ja unsern Wagen so gepackt, daß vorne drei Sitzplätze waren, auf denen wir bis Neuenhof gesessen hatten. Aber noch vor der Abfahrt hatten wir diese Plätze an alte Frauen abgetreten, die wirklich nicht mehr weiterkonnten. Doch kurze Zeit darauf luden wir noch mehr auf, die nun allerdings auf den Leitern sitzen und die Beine herabhängen lassen mußten, während die Wägelchen hinten angehängt oder angebunden wurden. Unser Pferdchen hatte nun bald eine Last zu ziehen, daß es nun hin und wieder stehenblieb, und wenn es etwas bergauf ging, mußten wir sogar schieben helfen. Doch es ging weiter, immer weiter.

Neu-Bischofssee kam und Kunersdorf, d.h. es kam das, was von Kunersdorf noch übriggeblieben war, von dem einstmals so schmucken Dorf. Statt Häuser waren nur noch Ruinen zu sehen. Hier hatte ja auch einmal der Krieg mit schweren Kämpfen gehaust um den Übergang über die Oder.

Langsam begann die Sonne im Westen zu verschwinden und Frankfurt war noch immer nicht erreicht. Und als sich der Tag immer mehr neigte, wir waren unterdessen etwa in Höhe des Kleistturmes hinter dem Judenfriedhof angelangt, bog die Spitze des Zuges von der Chaussee ab auf eine große Wiese. Hier sollte noch einmal gerastet und unter freiem Himmel übernachtet werden.

Zum Glück für uns wurde es eine sternenklare, warme Nacht. Keiner von uns fragte damals nach einer bedachten Unterkunft oder gar einem Bett. Die Anstrengung war übermenschlich gewesen. Nur Ruhe, Ruhe und wieder Ruhe war der einzige Wunsch, vor dem selbst der Hunger verschwunden war. Eine Decke auf der Erde, darüber eine als Zudecke, ein Bündel als Kopfkissen, das genügte vollauf als notdürftiges Lager.

Doch der Schlaf wurde sehr oft grausam unterbrochen, denn es zeigte sich in dieser Nacht sehr oft, daß der Pole vom Russen manches gelernt hatte.

Unermüdlich machte die polnische Miliz ihre Runden um das weite Lager, damit niemand von uns eigenmächtig und vorzeitig sich davonschlich. Hatte ich vorher geschrieben, daß sich unsere Bewacher auf dem Marsch und bei hellem Tageslicht fast menschlich benommen hatten, so kann ich das hier im Lager nicht mehr behaupten! Hier zeigten sie ihr wahres Gesicht. Zu zweien oder zu dritt strolchten sie im Lager umher, das Gewehr im Arm oder auf dem Rükken und gingen so auf Beute aus. Rücksichtslos scheuchten sie uns auf, rissen die Gepäckstücke auseinander und wühlten beim Schein von Taschenlampen darin umher, bis sie das gefunden hatten, was sie suchten, ausschließlich Wertgegenstände,

denn sie vermuteten ganz richtig, daß sich solche noch bei uns befinden mußten.

Wachte der Schläfer dabei auf, so wurde er unter Vorhaltung des Gewehrs brutal gezwungen, dieselben „freiwillig" herauszugeben. Und so verloren viele von uns durch gemeinen Raub ihre goldenen oder silbernen Wertstücke. Vereinzelt fielen sogar Schüsse in dieser Nacht, die wohl mehr Schreckschüsse als Todesschüsse waren, denn es ist mir nicht bekannt geworden, daß irgendwer verletzt oder erschossen worden wäre.

Und doch hatte gerade wir Sternberger in dieser Nacht ein Todesopfer zu beklagen. Es war unsere Landsmännin Frau Feindura, die Ehefrau des Fleischermeisters Feindura, der die Fleischerei von Georg Müller in der Hohenzollernstraße übernommen hatte. Dieser Fall war um so tragischer, als sie ihre beiden Zwillinge bei sich hatte, etwa ein bis eineinhalb Jahre alt, und die nun mutterlos zurückbleiben mußten. Woran diese Frau gestorben war, konnte natürlich niemand genau feststellen, aber es ist anzunehmen, daß Überanstrengung nach vorausgegangener schwerer Krankheit, verbunden mit seelischer Entkräftung die Todesursache war. Landsleute von uns schaufelten ihr in einem Granattrichter ein schlichtes Grab und betteten sie hinein. Damit wurde auch Frau Feindura eines der vielen Opfer Sternbergs.

Unsere letzte Gemeindeschwester Frieda Degen nahm sich der Zwillinge an und lieferte sie später in einem Frankfurter Kinderheim ab, wo sie, wie ich jetzt bei meinen Nachforschungen nach den Sternberger Opfern erfahren habe, vom Vater abgeholt wurden.

Ja, unsere Krankenschwester Frieda Degen! Sie hat sich in jenen Tagen vom Einmarsch der Russen an bis zu unserer Austreibung als wirkliche Krankenschwester erwiesen, obwohl sie selbst unter der Grausamkeit der Russenmenschen besonders stark zu leiden hatte. Sie hat es mehr als jeder andere von uns verdient, daß ihr Name von keinem Sternberger jemals vergessen wird. Unermüdlich war sie tätig und half überall, wo Menschen in körperlicher oder seelischer Not ihrer Hilfe bedurften. Einen Arzt gab es ja nicht mehr in diesen Tagen in Sternberg und so trat Schwester Frieda bis zur Grenze der Selbstaufopferung an diese Stelle. Im Hause der Zahnärztin Nicksch hatte sie sogar so etwas wie ein Krankenhaus eingerichtet, wo sie Tag und Nacht ohne Rücksicht auf sich selbst ihren schweren Dienst verrichtete. Dafür sei ihr an dieser Stelle der allerherzlichste Dank gesagt. Langsam brach der neue Tag an, Dienstag, der 26. Juni 1945. Obwohl die Nacht nicht kalt gewesen war, waren die Glieder steif geworden von der unbequemen Lage und den Anstrengungen der vergangenen zwei Tage. Nach einem kargen Frühstück hieß es dann auch bald wieder, zum Aufbruch rüsten.

Gegen 10 Uhr war es dann so weit, daß sich der Zug wieder in Marsch setzen konnte. Bald tauchten auch die ersten Häuser von Frankfurt auf, und wir zogen durch die Frankfurter Straßen. Hier sah es ebenso aus wie in Kunersdorf. Ruinen neben Ruinen links und rechts.

Jetzt ging auch der Marsch zügiger vonstatten angesichts des ersten Zieles. Einesteils kam das wohl daher, daß die Rast im Lager dazu benutzt worden war, zerbrochene Wagen in Ruhe zu reparieren oder die Sachen umzupacken, andernteil – und das war wohl der Hauptgrund – daß man die Freiheit vor sich sah.

Zwar war sich jeder darüber klar, daß Frankfurt an der Oder nicht das Endziel sein würde und daß noch weitere Tage schweren Marsches vor uns liegen würden. Aber das Bewußtsein, daß jenseits der Oder Deutschland lag, gab uns neue Kraft. Dort waren ja deutsche Menschen mit deutschem Denken und Fühlen. Dort mußte Hilfe sein für uns Vertriebene. Zuversicht überkam uns und ließ uns aufatmen. Ach, wir hatten ja keine Ahnung davon, wie die Wirklichkeit aussah dort drüben bei unsern deutschen Brüdern und Schwestern. Frankfurt an der Oder war für uns damals die Rettung aus der Not. Keiner dachte in diesem Augenblick zurück an die Tage, die hinter uns lagen.

Viele mögen an die letzten Tage des Januar gedacht haben, in denen die ersten Flüchtlinge aus dem Warthegau durch Sternberg kamen und um Hilfe flehten, genau wie wir jetzt. Haben die Sternberger da nicht geholfen, wo sie nur konnten? Es wurde gekocht und verpflegt, geholfen wo es nur ging. Tag und Nacht. Es wurden Sachen aller Art, Bekleidung und Decken herbeigetragen. Sternbergs Bevölkerung hat damals keine Ausnahme gemacht im Helfen. So mußte es ja dort drüben in Deutschland auch sein, war unser einziger Gedanke. War das denn wirklich so?

Noch etwas kam an diesem Tag kurz vor dem Übergang über die Oder dazu, was uns etwas zuversichtlicher in die Zukunft schauen ließ. Es gab keinen unter uns, der nicht fest davon überzeugt war, daß diese Austreibung nur eine vorläufige sein könnte und wir nach einigen Wochen oder Monaten wieder zurückkehren könnten. Niemand glaubte an eine endgültige Vertreibung. War das verwunderlich? So etwas hatte es wohl einmal im Altertum gegeben, aber heute im 20. Jahrhundert der Weltgeschichte konnte es doch so etwas nicht geben. Also nur Mut, bald werden wir wieder zu Hause sein, und deshalb war es unser aller Wunsch, daß man uns nicht zu weit von der Oder ab unterbringen möge.

Unterdessen näherten wir uns der alten Oderbrücke, über die wir so manches Mal geschritten oder gefahren waren. Aber dort gab es keinen Übergang mehr. Sie war gesprengt worden und mehrere Brückenjochte lagen im Wasser. Einige hundert Meter flußab-

wärts war eine Behelfsbrücke gebaut worden, der wir nun zustrebten. Dorthin mußten wir noch.

Auf der einen Seite dieser Brücke stand eine russische und auf der andern Seite des Zuganges eine polnische Brückenwache. Ohne besondere Formalitäten ging der Übergang vor sich. Uninterssiert schauten die Posten zu, als der Zug die Brücke passierte.

Als aber wir mit Pferd und Wagen hinüber wollten, schritt der polnische Posten auf uns zu und hielt uns an, der es nicht zulassen wollte, daß das Pferd mit über die Brücke trabte. Es entstand nicht nur ein Wortwechsel zwischen uns und ihm, sondern auch ein solcher zwischen Russen und Polen. Die Russen waren für, die Polen aber gegen einen Übergang des Pferdes. Sehr heftig wurde zwischen ihnen gestritten. Welche Argumente sie gegenseitig vorbrachten, verstanden wir zwar nicht, aber zum Schluß blieben die Polen Sieger und wir die Dummen. Das Pferd mußte zurückbleiben und wurde ausgespannt.

Da standen nun die beiden Daubitze und wußten nicht, was sie tun sollten. Mit dem Pferd verloren sie auch den Wagen mit allem, was sie zu Hause aufgeladen hatten. Nur die Karre, die hinten angebunden war, verblieb ihnen noch. Das war wohl ein harter Schlag für die beiden. Wollten sie nicht den Anschluß vollkommen verlieren, so mußten sie schnellstens zum Entschluß kommen und da ihnen wirklich keine Wahl blieb, ließen sie auch den Wagen stehen und zogen mit der Karre weiter.

Unterdessen zog der Treck weiter über die Brücke und für mich wurde es Zeit, mich von ihm zu trennen, denn mein Ziel war ja ein anderes. Ich wollte ja mit Vater Handor nach Berlin, wo ich meine Angehörigen vermutete. Deshalb beeilte ich mich, die Spitze des Zuges zu erreichen, um von jedem einzelnen Sternberger Abschied nehmen zu können.

Und das war wohl die schwerste Stunde während der letzten Tage. Ein kurzes Wort nur des Abschieds, ein letzter Händedruck, ein letztes Winken, und ich stand schließlich allein auf der Straße und blickte sehnsüchtig dem entschwindenden Zug nach.

Meine Gedanken aber gingen zurück in die Vergangenheit, nach Sternberg in die Heimat.

Was aus dem Zug weiter geworden ist, ich vermag es aus eigenem Erleben nicht zu schildern. Vielleicht findet sich einmal jemand von denen, die daran teilnahmen, der uns das schildert. Aus späteren spärlichen Nachrichten weiß ich nur, daß der Kreis Beeskow-Storkow sie aufgenommen hat.

Mir aber bleibt noch eine große Arbeit, an die ich jetzt herangehen muß. Es ist eine Arbeit der Pietät und Verpflichtung zugleich.

Viele Sternberger haben in den Tagen zwischen dem Einmarsch der Russen und der Vertreibung, also in der Zeit zwischen dem 30. Januar und dem 24. Juni 1945, den Tod erleiden müssen. Sie alle sind für uns gestorben, für euch alle, die ihr nun irgendwo in Ost oder West noch lebt, ganz gleich, ob sie freiwillig aus dem Leben geschieden sind oder ermordet wurden. Sie dürfen nicht vergessen werden. Sie müssen in uns weiterleben, weil sie Blutzeugen für eine Unmenschlichkeit sind, wie sie wohl niemals in der Geschichte vorgekommen ist.

Viele Zuschriften habe ich schon erhalten, die mich alle tief erschüttert haben, aber ich brauche mehr! Keiner von den Toten der damaligen Zeit darf ausgelassen werden in dieser Ehrentafel. Auch der kleinste Hinweis vermag das Schicksal dieses oder jenes Sternberger Mitbürgers aufzuklären.

Leider ist es so, daß die meisten von denen, die damals bis zum bitteren Ende noch in Sternberg waren, heute in der Mittelzone leben und sie dürfen noch nicht über diese Dinge frei berichten. Um so mehr erwarte ich von den Landsleuten Nachricht, die im Westen leben und etwas wissen.

Mit diesem Aufruf beschließe ich die beiden letzten Kapitel der Sternberger Chronik mit dem Wunsch, daß sie nicht die letzten bleiben mögen, sondern daß sie in nicht allzulanger Zeit fortgesetzt werden können in Sternberg.

Und so grüße ich sie alle, alle ehemaligen Landsleute mit dem Wunsch, daß die Hoffnung auf eine Rückkehr nach unserer Heimat nicht aussterben möge, sondern erhalten bleiben möge wie die Erinnerung an sie bis zur Wirklichkeit, der Wiederkehr nach Sternberg.

Aufforderung zum Abmarsch

Max Scharr, der Verfasser dieser erschütternden Niederschrift, war einige Jahre Lehrer in Sternberg. Er verstarb am 26. März 1963 fern seiner geliebten Heimat. In dem „Sternberger Kurier" von A. Ohm haben auch andere, z. B. O. Janthor, über die Vertreibung berichtet.

All diese Niederschriften sollen als Dokumente der Nachwelt erhalten bleiben.

R-L

In diesen Tagen erhielten wir von Frau Gorny einen Bericht von den letzten Monaten in der Heimat 1945

24. Juni 1945 – Vertreibung aus Gleißen

Einige Daten im Leben eines Menschen sind so bedeutsam, daß er sie nie vergißt. Der 24. Juni 1945 ist so ein Tag.

Ein halbes Jahr vorher, in der Nacht vom 30. zum 31. Januar, begann bereits für uns eine schwere Zeit. „Der Russe ist durchgebrochen", hieß es damals. Er hatte auch unseren Heimatort Gleißen besetzt. Wehrlose Frauen, Mädchen und noch Kinder waren Freiwild und den Lustgefühlen und Nachstellungen der russischen Soldaten ausgeliefert. Wir hielten uns versteckt und waren froh, nicht entdeckt zu werden.

Viele Männer, die nicht Soldat sein brauchten, wurden damals wie Vieh zusammengetrieben und in „Arbeitslager" gebracht. Die meisten von ihnen haben Gleißen und ihre Angehörigen nie wiedergesehen. Sie sind bestialisch ermordet worden, starben vor Hunger und an Krankheiten. Nur Wenige kehrten wieder zu ihren Familien zurück.

Und wenn die Zahl der zu stellenden männlichen Arbeitskräfte nicht erfüllt werden konnte, dann wurden Frauen und Mädchen gesucht und auch gefunden. Das „Soll" wurde immer erfüllt. Und wo kamen die Menschen hin? Meist über die Stationen Sonnenburg und Schwiebus auf endlos langen Transporten nach Archangelsk, in den Ural oder in die Steinkohlenbergwerke nach Stalino im Donezbecken. Was haben die Mädchen, Frauen und Männer in den Jahren der willkürlichen Zwangsverschleppung alles erleiden müssen, wieviel Leid mußten sie ertragen, wieviel Demütigungen über sich ergehen lassen, wieviele von ihnen sahen ihre Heimat nie wieder.

Das Leben für uns in Gleißen war in diesem halben Jahr alles andere als angenehm. Kein elektrischer Strom, also auch kein Licht, keine Verbindung mit der Außenwelt über Radio-Nachrichten, so man die Rundfunkgeräte uns noch gelassen, nicht zerschlagen oder abtransportiert hatte.

Die Essensvorräte wurden auch immer knapper. Eingewecktes und andere Vorräte nahmen uns z.T. die Russen weg. Nachbarn, die Bauern waren, teilten bereitwillig mit uns ihre Essensvorräte.

Und dann immer die Angst, in seinem Versteck entdeckt zu werden. Sicher war man nie. Die russischen Suchtrupps waren zu den unterschiedlichsten Tages- und vor allen Nachtzeiten unterwegs. Sie waren eigentlich immer auf der Suche.

Hinzu kam außerdem, daß die Russen systematisch nach Lebensmitteln, Bekleidungsstücken, Bestecks, Tafelgeschirr, Wertsachen (wie Uhren, Ringe, Schmuck etc.) suchten und, wie man sagt, organisiert nach Rußland verschickte. So wurden all unsere Vorräte nach und nach weniger, das Leben immer beschwerlicher, fast unerträglich.

Dann kam der 24. Juni 1945. Es war der Geburtstag meiner Mutter. Sie war im Wald Blaubeeren sammeln. Da erreichte uns gegen Mittag der Befehl, daß wir innerhalb von zwei Stunden mit höchstens 16 kg Handgepäck je Person zum Abtransport sammeln müssen. Hektisch wurde nun das noch verbliebene Mitnehmenswerte gepackt, auf Handwagen verladen und begleitet von bewaffneten Polen setzte sich der lange Zug Gleißener Bürger in Bewegung.

Es ging die Dorfstraße entlang und am Dorfausgang nicht die Chaussee weiter, sondern die „alte Herzogswalder Landstraße", die eigentlich von niemand mehr als offizielle Verbindungsstraße von Ort zu Ort benutzt wurde. In Herzogswalde übernachteten wir im Schloß auf Strohlagern, dann ging es weiter in Richtung Oder. Nach drei Tagen erreichten wir diese bei Görlitz und gelangten über eine Notbrücke ins Oderbruchgebiet.

Vor der Brücke wurden wir noch von den Polen „gefilzt". Was ihnen gefiel, das wurde den Gleißenern noch von ihrem wenigen Hab und Gut entwendet. Wehren konnte man sich nicht. Und die Russen? Sie duldeten nicht nur die Vertreibung, sondern unterstützten auch noch die Ausplünderung der Vertriebenen. Diesseits der Oder war sich jeder seinem eigenen Schicksal überlassen. Kein organisiertes Weiterleiten in vorbereitete Aufnahmegebiete, kein Bereitstellen von Verpflegung. Im Gegenteil. Als wir uns in Sicherheit wiegten (das soll man beim Russen nie!), diesseits der Oder auf einer Wiese rasteten, uns Essen in Ruhe zubereiten wollten, erschienen schon wieder Russen, durchsuchten und entwendeten Gepäckstücke, nahmen junge Mädchen mit. Das alte Leiden, das gleiche unerträgliche, widerwärtige Leben ging weiter, alles wie gehabt.

Der geschlossene Zug der Gleißener löste sich auf. Abschied nehmen von Freunden, Bekannten, Verwandten. Wohin gehen? Wo findet man ein neues zu Hause? Jede freie Unterkunft war ja schon vorher durch die Millionen Vertriebenen, die vor Kriegsende ihre Heimat verlassen mußten, besetzt.

Wir, meine Eltern, mein 80-jähriger Großvater und ich setzten uns in Richtung Lübben in Marsch. Dort hatten wir Verwandte, die ein eigenes Haus besaßen. Dort vermuteten wir auch den Aufenthalt meiner Schwester Gisela.

Am 1. Juli erreichten wir unseren Zielort. Wir erhielten bei meinem Onkel auch ein dürftig eingerichtetes Dachzimmer. Mit der Stadtverwaltung gab es aber Schwierigkeiten. Sie wollten uns in ihrem, durch den Krieg zu 80 % zerstörten Ort, nicht aufnehmen und uns auch keine Lebensmittelkarten zuteilen.

Wir waren gezwungen, bei den Bauern der umliegenden Dörfer betteln zu gehen. Leider meist mit nur geringem Erfolg. Nach der Getreideernte gingen wir auf den abgeernteten Feldern Ähren lesen. Das wenige, so gesammelte Getreide, wurde in einer alten Kaffeemühle zweimal gemahlen.

Das so gewonnene Schrot wurde dann zu einer Suppe verarbeitet. Günstig für uns war, daß ein langer Herbst reichlich Pilze wachsen ließ. Sie kamen unserer Küche sehr zustatten!

Stolz war derjenige, der einige Kartoffeln besaß, die er zerrieben zu einer sogenannten „Zumpelsuppe" verarbeitete. Woher wir die Kartoffeln hatten? Auf dem Feld klauen mußten wir sie! Ja, wir waren damals gezwungen, uns als Diebe zu betätigen. Wurden wir beim Stehlen gestellt, dann gab es Stockschläge. Manchmal waren die Bauern aber auch einsichtig, ließen mit sich reden, halfen, die Not zu lindern. Sie verkauften uns (die Bäuerin durfte es nicht erfahren) Mohrrüben, Kohlrüben, wenn wir Glück hatten auch einige Kilo Kartoffeln, sodaß wir mehrere Tage den Hunger etwas zurückdrängen und trotz knurrendem Magen arbeiten konnten. Später blühte der Schwarzmarkt. Zu fast unerschwinglichen Preisen wurden Lebensmittel verkauft. Da lohnten schon eher Kompensationsgeschäfte. Wir erstanden, aber auch nur durch „Beziehungen" oder längere Einkaufsreisen durch das Land, Güter, die in Dörfern gebraucht wurden, wie Kochtöpfe oder Eimer. Diese Gebrauchsgegenstände ließen sich leichter gegen Lebensmittel eintauschen als bares Geld. Das große Geschäft machten nicht wir! Wir waren aber froh, wenigstens das Lebensnotwendigste auf diesem Wege erhalten zu haben.

Nach und nach normalisierte sich auch in Lübben das Leben. Wir wurden zu Aufräumungsarbeiten eingesetzt. Wer arbeitet, muß auch essen. Also waren die Stadtväter gezwungen, uns Lebensmittelkarten zu geben, aber nur wir, die wir in der „Kolonne" schwer arbeiten mußten, erhielten welche. Mein 80-jähriger Großvater z.B., der nicht mehr arbeitsfähig war, erhielt auch weiterhin keine Lebensmittelkarten! Also erst nach einem Viertel Jahr Leben in Lübben erhielten wir Karten, wurden wir als Menschen anerkannt und wie solche behandelt!

Schon vorher und auch noch in der Folgezeit versuchte man, uns „abzuschieben". Wir sollten nach Mecklenburg oder sonst irgendwo hin, sagten die Verantwortlichen. Lübben wollte uns nicht. Da wir aber unsere notdürftige Unterkunft hatten, zogen wir es vor, diese zu behalten, als uns ins Ungewisse auf die Reise zu begeben.

Wir, die sogenannten „Flüchtlinge", wurden nirgends gern gesehen. Überall wurden wir hinten angestellt. Die Einheimischen wurden in a l l e n Belangen bevorzugt. Lange dauerte es, bis auch wir uns mit unserem Wissen und Können behaupten konnten, bis man uns und unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten richtig einsetzte.

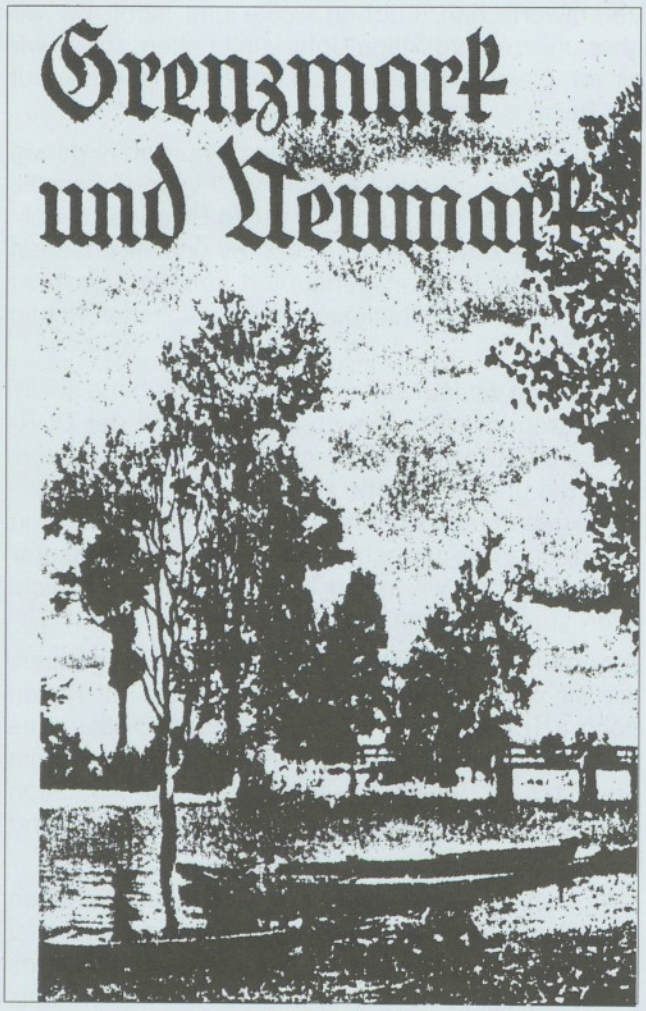
Nie durften wir laut sagen, daß wir Vertriebene seien. Wir waren im offiziellen Sprachgebrauch der DDR-Obrigkeit „Umsiedler"! Auch über unsere Leiden, über die unmenschliche Behandlung, über die Verstöße gegen die Menschenrechte durch Russen und Polen, über die unrechtmäßige Wegnahme unserer Heimat durften wir in der DDR 45 Jahre lang nicht offen sprechen. Das Thema war tabu!

Wir erhielten z. B. auch keine Steuervergünstigungen, die wir damals bitter nötig hatten, denn wir hatten doch a l l e s verloren, mußten uns buchstäblich alles neu anschaffen, alles von der Nähnadel oder dem Knopf bis zur Bettwäsche oder dem Teller. Wir hätten damals jeden eingesparten Pfennig dringend gebraucht.

Ein „Lastenausgleich" wie ihn unsere vertriebenen Landsleute, die in der heutigen BRD ihre neue Heimat gefunden haben, erhielten, wäre da auch für uns gerechtfertigt gewesen. Aber leider! Bis heute nichts von alledem! Die heutige DDR mußte damals allein fast 100 Milliarden Mark Reparationen aufbringen. Alles, was mitnehmenswert war, wurde demontiert und in die Sowjetunion gebracht. Während in der BRD die Marshall-Plan-Hilfe zu wirken begann und neues Leben aus den Ruinen erblühte, mußten wir immer größere An-strengungen unternehmen, um wenigstens das Notwendigste zu erarbeiten. Heute denkt kein Regierender in Ost und West an uns Vertriebene, im Staatsvertrag ist der längst fällige Lastenausgleich für uns nicht mit einem Wort erwähnt worden!

Unseren Kindern und Enkeln erzählen wir immer wieder, wie schwer der Neube-ginn für uns war, nicht nur am 24. Juni, einem für uns alle unvergessenen Tag.

Irmgard G o r n y geb. Schmidt,
DDR 7543 Lübbenau/Spreewald (früher Gleißen)



die Neustädterbrücke bei Sonnenburg 1933

Ein 90-jähriger dankt:

Nun bin ich schon fast zwei Monate 90 Jahre alt und es wird höchste Zeit, daß ich mich bei Euch und Ihnen allen herzlich bedanke für die Glückwünsche zu meinem 3.III. Bedauert habe ich sehr, daß meine liebe Frau die vielen schönen Blumen nicht mehr sehen konnte. Ich hätte nicht gedacht, daß noch so viele Menschen an mich denken! Ich danke Euch Lieben allen ganz herzlich. Meinen Geburtstag verlebten wir in kleinem Kreise bei uns zu Hause. Dieser Tag war inhaltsreich und schön für mich. Am Tag darauf, es war ein Sonntag, erst kamen meine Enkelkinder, drei davon mit ihren Frauen und Kleinkindern. So habe ich die Großfamilie einigermaßen „verkraften" können. Mir geht es meinem Alter entsprechend ziemlich gut, sodaß ich eine Autofahrt (mit vielen Unterbrechungen) mit meinem Schwiegersohn und meiner Tochter in meinen Geburtsort Sonnenburg in der Neumark (jetzt Slonsk im poln. verwalte-ten Gebiet) unternahm und zwar Ende März/Anfang April d.Js. Da die jetzige polnische Bevölkerung ja nicht als Denkmalpfleger dort angesiedelt worden ist, sieht die ehemals schmucke kleine Johanniterordensstadt ziemlich traurig aus, zumal man ihr auch die Stadtrechte genommen hat. – Auf jedoch guten Straßen fuhren wir noch nach Posen – Breslau – Liegnitz – Forst (bei Cottbus), wo für uns der Transitübergang nach Mitteldeutschland war. Unsere Erlebnisse und Eindrücke kann man nur mündlich schildern.

Nochmals vielen Dank für alle guten Wünsche, die ich herzlich erwidere

Erwin Kaul

Nachruf

Am 18. Juni 1990 verstarb nach langer schwerer Krankheit unser Landsmann Ludwig Förster im Alter von 67 Jahren. Als wir die Nachricht vom Tode unseres Landsmannes und Freundes erhielten, waren wir alle tief betroffen. Ludwig Förster aus Zielenzig war ein echter Sohn seiner Heimat, die er in allen seinen Briefen immer und immerwieder erwähnte. Seine liebevoll geschriebenen Berichte, die wir für unseren Heimatbrief erhielten, werden uns stets an ihn erinnern. Wie schrieb er doch im letzten Brief u.a. „Und so möchte ich im kommenden Jahr als Beispiel einen Erinnerungsbericht über die Landsberger Straße, die in der Zielenziger Vorstadt lag, unter der Thematik: Unsere Straße - in der wir einstmals wohnten, abfassen. Ja, und dann sollten viele andere Landsleute zur Feder greifen, um – aus der Erinnerung heraus – über ihren Platz, über ihre Straße, über ihre Stadt bzw. Dorf berichten, so daß das Bild unserer ehemaligen Heimat immer kraftvoll leuchtet." Ludwig Förster gehört unser Dank. Wir werden ihn nicht vergessen.

Für den Vorstand des Heimatkreises Oststernberg e.V.

Unseren Geburtstagskindern gelten unsere besten Wünsche!

99 Jahre

14. 11. **Hedwig Anders** geb. Baudach – Sonnenburg
3000 Hannover 51, Im Heidkampe 20

98 Jahre

27. 12. **Marie Schulz** – Zielenzig
DDR 2063 Malchow, Güstrower Str. 54

96 Jahre

3. 12. **Clara Doering** – Zielenzig
DDR 1114 Berlin, Pflegeheim A. Schweitzer

26. 12. **Emil Mietke** – Sonnenburg
1000 Berlin 37, Grenzpfad 17

94 Jahre

28. 11. **Frieda Binder** geb. Schönknecht – Sonnenbg.
5805 Breckerfeld, Am Kattenbusch 4

93 Jahre

28. 11. **Hedwig Hoffmann** – Alt Limmritz
2121 Thomasburg, Kirchberg 1

5. 12. **Marie Schwänn** – Beatenwalde
2000 Hamburg 50, Övelgönner Str. 7

92 Jahre

11. 9. **Lina Achterberg** geb. Zimler – Beatenwalde
1000 Berlin 20, Viktoriaufer 23

19. 9. **Erna Borde** geb. Ringer – Woxfelde
2953 Rhauderfehn, Löns-Ring 17

3. 10. **Lydia Hummel** – Kriescht
7987 Weingarten, Hoyerstr. 14

28. 10. **Gertrud Perrwald** – Sonnenburg
1000 Berlin 19, Dernburgstr. 31A

24. 12. **Johanna Herzberg** geb. Darge – Zielenzig
DDR 4851 Pettstadt, August-Bebel-Str. 4

91 Jahre

17. 9. **Charl. Wegner** geb. Schulz – Zielenzig
3008 Garbsen 4, Im Hespe 36

21. 10. **Emma Raabe** geb. Schmidt – Tauerzig
6290 Weilburg 4, Auf der Hahnau 32

10. 11. **Emma Lutz** – Jamaika
3350 Kreiensen 1, Dorfstr. 6

23. 11. **Luise Kobs** geb. Jacob, vw. Reeck – Zielenzig
3000 Hannover 61, Warburghof 1, Whg. 7

12. 12. **Emma Gülle** – Zielenzig
5600 Wuppertal 11, Blücherstr. 14

22. 12. **Elisabeth Lange** geb. Vogel – Rauden
1000 Berlin 30, Potsdamer Str. 193

90 Jahre

4. 9. **Gertr. Melchert** geb. Schmelter – Beaulieu
3510 Hann. Münden, Verhäger Str. 27

15. 10. **Gustav Schmidt** – Schermeisel
DDR 1304 Joachimsthal, Am See

30. 12. **Reinhard Eichler** – Sonnenburg
7562 Gernsbach, Weinauer Str. 29

89 Jahre

24. 9. **Hilda Leder** geb. Horn – Zielenzig
3111 Hanstedt I

30. 9. **Else Siedke** geb. Bastian
1000 Berlin 37, Martin-Buber-Str. 3

18. 10. **Martha Münzen** geb. Klaus – Neu-Lagow
8500 Nürnberg 50, Fontanestr. 5

25. 10. **Otto Jäkel** – Mauskow
4600 Dortmund-Berghofen, Neuflör 3

3. 11. **Otto Klause** – Königswalde
4040 Neuß 1, Bismarckstr. 15

88 Jahre

3. 9. **Lucie Arnold** geb. Cornils – Sternberg
1000 Berlin 26, Techowpromenade 4

11. 9. **Martha Landwehr** geb. Bleschke – Königsw.
DDR 7961 Zützen, Springweg 7

16. 9. **Hans Fox** – Zielenzig
3400 Göttingen, von-Ossietzki-Str. 44

4. 10. **Adolf Kloss** – Königswalde
4470 Meppen, Hölderlinstr. 12

5. 10. **Lina Zeise** geb. Bergmann – Selchow
3355 Kalefeld 1, Eboldshausen Nr. 52

24. 10. **Else Kühne** geb. Gärtner – Zielenzig
1000 Berlin 44, Weigandufer 32

26. 10. **Elisabeth Sperling** geb. Klähr – Zielenzig
1000 Berlin 20, Mertensstr. 9-11

20. 11. **Anna Deckert** geb. Daubitz – Zielenzig
4500 Osnabrück, Arndtstr. 13

29. 11. **Ernst Röstel** – Zielenzig
3388 Bad Harzburg 1, Prof. Hackethal-Str. 5

13. 12. **Erna Sander** geb. Stabenow
vw. Höhne – Hammer
4815 Schloß Holte-St., Am Pastorat 2

23. 12. **Ella Stein** geb. Rex – Ostrow
1000 Berlin 42, Rathausstr. 55a

87 Jahre

19. 9. **Elise Schröder** geb. Ziemann – Malsow
5160 Düren, Buchheider Weg 1

21. 9. **Marg. Fechner** geb. Pehle – Zielenzig
3330 Helmstedt, Fichtestr. 10

25. 9. **Martha Schreiber** geb. Schmidt – Alt Limmritz
1000 Berlin 27, Eichelhäherstr. 22

27. 9. **Richard Heinrich** – Sonnenburg
3130 Lüchow, Drawehner Str. 32

27. 9. **Charlotte Hildebrandt** geb. Treger – Zielenzig
1000 Berlin 42, Morsbronner Weg 29

31. 10. **Paul Jahn** – Kriescht
1000 Berlin 65, Swinemünder Str. 38

8. 11. **Fritz Siebert** – Sonnenburg
1000 Berlin 38, Prinz-Friedr.-Leop.-Str. 46

27. 11. **Betty Paech** geb. Seling – Dammbusch
8501 Allersberg, Wolfstr.-Altenh.

28. 11. **Helmut Mechelke** – Saratoga
6721 Schwegenheim, Hauptstr. 86

7. 12. **Otto Elsässer** – Sonnenburg
7612 Haslach, Otto-Göller-Str. 16

14. 12. **Ernst Hartmann** – Burschen
5000 Köln 50, Eulengarten 33

18. 12. **Marie Hohmann** geb. Decker – Zielenzig
4710 Lüdinghausen 2, Ludwig-Uhland-Str. 19

86 Jahre

8. 9. **Anna Schröder** geb. Meilicke – Költschen
1000 Berlin 13, Stieffring 8

22. 9. **Martha Herrmann** geb. Kipf – Arensdorf
4475 Sögel, Sigiltrastr. 8

26. 10. **Luise Büttner** geb. Vierhufe – Kriescht
1000 Berlin 51, Huttwiler Weg 46

27. 10. **Elfriede Olsen** geb. Sack – Zielenzig
Dalsveien 6, Oslo 3/Norwegen

6. 11. **Charl. Finke** geb. Pohle – Hampshire
3392 Clausthal-Zellerfeld, Zellweg 40a

23. 11. **Joh. Sperber** geb. Helmingsen – Zielenzig
3250 Hameln, Misenbrink 29

28. 11. **Friedel Ebbighausen** geb. Stenzel – Kriescht
1000 Berlin 20, Obstallee 33

85 Jahre

2. 9. **Elli Zichlarz** geb. Hennig – Langenpfuhl
6830 Schwetzingen, Karlsruher Str. 30

12. 9. **Magd. Schindler** geb. Bellach – Langenfeld
7607 Neuried-Altenh., Kirchstr. 32

15. 9. **Berta Brendler** – Königswalde
2879 Dötlingen, Am Badbergsand 12

15. 9. **Alfred Schmidt** – Albrechtsbruch
1000 Berlin 19, Suarezstr. 22

17. 9. **Max Heidemann** – Kriescht
3440 Eschwege, Sonnenscheinweg 26

9. 10. **Walter Klaassen** – Sonnenburg
2000 Hamburg 65, Sandkuhlenkoppel 53

2. 11. **Luise Habermann** geb. Ullrich – Kriescht
3170 Gifhorn, Steinweg 63

8. 11. **Elis. Dobberke** geb. Gerber – Sonnenburg
8391 Tittling, M.-Peinkhofer-Str. 16

16. 11. **Rudolf Ulrich** – Neulagow
1000 Berlin 15, Xantener Str. 22

30. 11. **Martha Valentin** geb. Moritz
1000 Berlin 65, Afrikanische Str. 17

6. 12. **Kurt Löffler** – Kriescht
1000 Berlin 21, Kaiserin-Augusta-Allee 30

84 Jahre

4. 9. **Liesel. Berndt** geb. Rittwagen – Kemnath
3016 Seelze 7, Neisseweg 8

7. 9. **Alfred Mauske** – Ostrow
1000 Berlin 28, Rauentaler Str. 10

11. 9. **Paul Stehr** – Alt Limmritz
1000 Berlin 51, Ollenhauerstr. 53A

14. 9. **Alfred Persicke** – Sonnenburg
1000 Berlin 44, Lenaustr. 6

16. 9. **Martha Leschke** geb. Blutke – Gleißen
5758 Fröndenberg-Ardey, Westfeld 59

28. 9. **Frieda Kirschstein** geb. Gräbert – Zielenzig
3360 Osterode, Baumhofstr. 122

16. 10. **Richard Miegel** – Zielenzig
3320 Salzgitter 51, Am Greiffeld 25

16. 10. **Elfriede Wandrey** geb. Arndt – Neudorf
3139 Hitzacker, Osterloh 11

4. 11. **Frieda Ulm** – Hammer
DDR 1292 Wandlitz, Wacholder Str. 9

13. 11. **Marie Schönstaedt** geb. Zellmer – Sternberg
3457 Deensen, Am Pfingsthof 7b. Teiwes

16. 11. **Richard Fiedler** – Reichen
4515 Bad Essen 1, Karlstr. 18

28. 11. **Elfr. Petschke** geb. Büttner – Limmritz
DDR 4401 Möhlau, A.-Bebel-Str. 6

19. 12. **Lucie Jahn** geb. Genz – Sonnenburg
1000 Berlin 44, Rübelandstr. 7

83 Jahre

11. 9. **Maria Benthin** geb. Fiedler – Königswalde
2900 Oldenburg, Maria-Montessori-Str. 31

12. 9. **Walter Schulz** – Saratoga
4800 Bielefeld 12, Lippstädter Str. 57

13. 9. **Katharina Kruschel** geb. Voigt – Kriescht
DDR 1200 Frankfurt/O., Blenklestr. 5

16. 9. **Erich Henschke** – Koritten
8011 Hohenbrunn, Fr.-Bergius-Str. 12

18. 9. **Theodor Lücke** – Kriescht
4000 Düsseldorf, Karl-Geusen-Str. 172

23. 9. **Friedrich Basche** – Kriescht
1000 Berlin 12, Weimarer Str. 12

27. 9. **Hedwig Ende** geb. Linke – Alt-Limmritz
4792 Bad Lippspringe, Widukind-Str. 4

2. 10. **Käte Bressler** geb. Habermann
3320 Salzgitter-Lebenstedt,
A.d.Windmühle 18

2. 10. **Paul Lück** – Sonnenburg
3388 Bad Harzburg 1, Herbrink 21

12. 10. **Magdalene Sommer** geb. Heinrich – Zielenzig
2350 Neumünster, Haart 48 b. Uecker

19. 10. **Martha Assmann** geb. Schiller – Zielenzig
1000 Berlin 12, Pestalozzistr. 91

31. 10. **Otto Steinicke** – Sternberg
6301 Biebertal 1, Bornberg 27

19. 11. **Gerhard Bragulla** – Königswalde
1000 Berlin 47, Paster-Behrens-Str. 64

19. 11. **Gustav Rutschke** – Schermeisel
2350 Neumünster 1, Legienstr. 1

21. 11. **Richard Linke** – Zielenzig
DDR 7500 Cottbus, Schmellwitzer Str. 13

26. 11. **Johanna Fürch** geb. Knopke – Saratoga
3165 Hänigsen, Am Kreuzkamp 12

28. 11. **Otto Bärtling** – Ostrow
DDR 1231 Giesendorf, Dorfstr. 24

28. 11. **Maria Grünewald** geb. Kniehase – Sonnenbg.
1000 Berlin 51, Raschdorffstr. 34

10. 12. **Herta Meseberg** geb. Winkelmann – Petersdf.
2720 Rotenburg, Weiden 70

12. 12. **Willy Schubert**
1000 Berlin 26, Am Klauswerder 3

12. 12. **Margarete Siebert** – Sonnenburg
1000 Berlin 61, Hornstr. 3

13. 12. **Willy Hohm** – Gleißen
3000 Hannover 51, Leiblstr. 37

17. 12. **Martha Plenz** geb. Knospe – Seeren
4473 Haselünne, Königsberger Str. 8

20. 12. **Frieda Ebert** – Herzogswalde
2807 Achim, Bremer Str. 147

24. 12. **Meta Rambow** geb. Lehmann – Heinersdorf
DDR 1500 Potsdam, Berliner Str. 25

31. 12. **Frieda Träger** geb. Rex – Zielenzig
1000 Berlin 45, Woltmannweg 9A

82 Jahre

1. 9. **Otto Steinbock** – Oegnitz
DDR 3230 Oschersleben, Ph.-Müller-Str. 54
2. 9. **Herbert Bellack**
3100 Celle, Harburger Str. 70
7. 9. **Gertr. Krödler** geb. Glatzel – Sonnenburg
1000 Berlin 65, Bellermannstr. 65
17. 9. **Ida Götte** geb. Klam – Zielenzig
6696 Nonnweiler, Muswiese 1
12. 10. **Else Fenske** geb. Hoffmann – Zielenzig
1000 Berlin 42, Dardanellenweg 21
16. 10. **Martin Zillmann** – Sternberg
7700 Singen, Ringstr. 12
26. 10. **Gabriele Lommatzsch** – Herzogswalde
6200 Wiesbaden, Pfitzner Str. 15
6. 11. **Hans Otto Dibelius** – Schönow
5060 Berg. Gladbach 1, Kauler Feld 11
8. 12. **Otto Hennig** – Kriescht
8740 Bad Neustadt, Grabfelder Str. 17
13. 12. **Marg. Thiede** geb. Jahn – Neudorf
2060 Bad Oldesloe, Am Kurpark Wohnh.
26. 12. **Richard Höhne** – Alt-Limmritz
4050 Mönchengladbach 4, Tompeterallee 78
27. 12. **Frieda Bressel** geb. Koberstein – Költschen
DDR 1952 Alt-Ruppin, Breitestr. 5

81 Jahre

3. 9. **Ernst Barth** – Zielenzig
6374 Steinbach Ts., Berliner Str. 60
9. 9. **Martha Kochsiek** geb. Schulz – Zielenzig
4817 Leopoldshöhe, Bergstr. 21
27. 9. **Wilhelm Brauer** – Langenfeld
DDR 1199 Berlin, Otto-Franke-Str. 42
18. 10. **Otto Kruszynski** – Lagow
2400 Lübeck, Flandernstr. 4
18. 10. **Gertrud Klemke** geb. Huhn – Zielenzig
8570 Pegnitz, H.-Böckler-Str. 26
21. 10. **Elis. Unglaube** geb. Schultze – Mauskow
4803 Steinhagen, Kiefernweg 2
25. 10. **Margarete Vorpahl** geb. Unger – Zielenzig
DDR 1157 Bln-Karlshorst, Odinstr. 6
31. 10. **Karl Winterfeld** – Waldowstrenk
2400 Lübeck, Marliring 60
31. 10. **Gustel Gördel** – Albrechtsbruch
4133 Neukirchen-Vluyn, Grafschaftsplatz 24
3. 11. **Bruno Schwarz** – Kriescht
7300 Eßlingen, Neussenstr. 50
6. 11. **Paul Ulrich** – Neu-Lagow
DDR 1136 Berlin, Ribbeckerstr. 27
7. 11. **Joh. Arras** geb. Lange – Königswalde
6126 Brombachtal 1, Auf der Herberg 3
7. 11. **Elli Eisenack** geb. Schmidt – Beatenwalde
1000 Berlin 31, Blissestr. 43
8. 11. **Hedwig Heinze** – Reichen
3030 Walsrode 5, Idsingen 6
9. 11. **Klara Scholz** geb. Wald – Lindow
DDR 1280 Bernau, Hesselweg 6
29. 11. **Hans Kruschel** – Königswalde-Hohentannen
3500 Kassel-Wilhelmshöhe, Sandbuschw. 11
8. 12. **Ingeb. Hesse** geb. Tischmeyer – Grochow
3415 Hattorf, G.-Hauptmann-Weg 126
14. 12. **Elli Groß** geb. Nicksch – Sternberg
1000 Berlin 47, Lipschitzallee 75
22. 12. **Helene Söfner** geb. Lück – Sonnenburg
1000 Berlin 61, Neuenburger Str. 24

80 Jahre

2. 9. **Frieda Wittich** geb. Jahn – Neudorf
5100 Aachen, Heerlener Str. 15
6. 9. **Herta Dumdei** geb. Mücke, Sternberg
1000 Berlin 20, Germersheimer Weg 68
8. 9. **Walter Wehrle** – Ostrow
3520 Hofgeismar 1, Bahnhofstr. 25
11. 9. **Marg. Schönherr** geb. Waldow – Sonnenburg
2878 Wildeshausen, Düngstrup
12. 9. **Charl. Hütter** geb. Spangenberg – Hammer
4973 Vlotho, Heide 30, b. Sawadski
13. 9. **Gustav Verworner** – Beaulieu
1000 Berlin 41, Otzenstr. 7
14. 9. **Hel. Endemann** geb. Hausmann – Zielenzig
3338 Schöningen, Eichendorffstr. 2
18. 9. **Frieda Petrula** geb. Fabig – Zielenzig
1000 Berlin 45, Goerzallee 79
18. 9. **Paul Sasse**
DDR 1831 Molkenberg, Dorfstr. 47
23. 9. **Johanna Zajonzek** geb. Sagawe – Lagow
7105 Leingarten 1, Breslauer Str. 12
25. 9. **Käthe Möbus** geb. Schwabe – Königswalde
1000 Berlin 65, Koloniestr. 145
5. 10. **Georg Strahlendorff** – Sonnenburg
1000 Berlin 19, Friedbergstr. 43
7. 10. **Hedwig Gallas** geb. Hilsing – Sonnenburg
3321 Salzgitter-Lichtenb., Memeler Str. 4
9. 10. **Ella Jaeger** geb. Purps – Zielenzig
2280 Westerland, Waldstr. 2
11. 10. **Ella Hering** geb. Wiese – Zielenzig
2900 Oldenburg, Bodenb.-Allee 40
14. 10. **Gertr. Peglow** geb. Schmidt – Beaulieu
2400 Lübeck, Forstmeisterweg 34
18. 10. **Erich Herrmann** – Zielenzig
5307 Wachtberg, Drosselweg 1c
19. 10. **Elis. Kretschmann** geb. Ullrich – Malkendorf
4800 Bielefeld, Habelschwerdter Weg 24
25. 10. **Herta Freuer** geb. Gerbig – Scheiblersburg
1000 Berlin 61, Marheinekeplatz 11
25. 10. **Walter Franke** – Neudorf
DDR 1140 Berlin, Marzahnerpromenade 49
11. 11. **Elis. Klatte** geb. Winter – Beaulieu
3030 Walsrode 9, Mühlenstr. 20
23. 11. **Erich Sydow** – Limmritz
1000 Berlin 44, Harzer Str. 37
24. 11. **Margarete Lootze** – Sternberg
1000 Berlin 10, Tegeler Weg 23A
25. 11. **Elsb. Krause** geb. Heisuck – Sternberg
DDR 1243 Briesen, Karl-Marx-Str. 6
30. 11. **Erna Hirte** geb. Röstel – Rauden
2179 Ihlienworth, Hauptstr. 37
30. 11. **Minna Aleth** geb. Kruse – Albrechtsbruch
5650 Solingen 1, Waardt 14
6. 12. **Ida Werk** geb. Meilicke
1000 Berlin 13, Stieffring 8

22. 12. **Charlotte Hanstein**
DDR 1055 Berlin, Heinrich-Roller-Str. 9

31. 12. **Paul Soltys** – Zielenzig
6000 Frankfurt/M., Friedberger Landstr. 52

79 Jahre

3. 9. **Hildeg. Rieger** geb. Rettig – Königswalde
4830 Gütersloh 1, Dresdner Str. 38a

9. 9. **Ilse Hartung** geb. Hecht – Hammer
8906 Gersthofen, Hochlandstr. 10

9. 9. **Joh. Basche** geb. Schüley – Kriescht
8103 Oberammergau, Breitenau 29

10. 9. **Gertr. Elsner** geb. Röllig – Zielenzig
5300 Bonn-Buschdf., Friedlandstr. 37

12. 9. **Erna Gebhard** geb. Mehl – Neu-Lagow
3331 Mariental-Horst, Parkstr. 14

15. 9. **Elv. Schmidt** geb. Lischke – Költschen
5533 Hillesheim, Königsberger Str. 19

16. 9. **Walter Prinz** – Königswalde
1000 Berlin 61, Möckernstr. 71

30. 9. **Elli Döring** geb. Anders – Költschen
DDR 1951 Dechtow, Dorfstr. 31

30. 9. **Kurt Schlösser** – Sumatra
DDR 1200 Frankfurt/O., Hansastr. 19

1. 10. **Wilhelm Schmidt**
DDR 1820 Belzig/Mark, Wallstr. 3

19. 10. **Hildeg. Thomas** geb. Herfurth – Waldowstr.
1000 Berlin 47, Lipschitz Allee 68

21. 10. **Edmund Szymanski** – Königswalde
DDR 1180 Berlin, Elsterstieg 14

23. 10. **Emma Lücke** geb. Lenz – Kriescht
4000 Düsseldorf, Karl-Geusen-Str. 172

3. 11. **Erich Borchert** – Schermeisel
1000 Berlin 20, Zeppelinstr. 5

6. 11. **Gertr. Fiedler** geb. Gille – Schermeisel
3100 Celle, Buchenweg 5

13. 11. **Ida Krüger** geb. Schmidt – Wallwitz
5000 Köln 41, Dansweiler Weg 5

18. 11. **Martha Giese** geb. Schaitza – Königswalde
4830 Gütersloh 1, Feuerbornstr. 4

19. 11. **Ruth Lucht** geb. Berger – Zielenzig
6240 Königstein, Im Fasanengarten 22

26. 11. **Franz Hartung**
8906 Gersthofen, Hochlandstr. 10

2. 12. **Marie Knoche** geb. Kaßner – Sonnenbgerg
3000 Hannover, Leistikowweg 6

2. 12. **Martha Weidner** geb. Woite – Lagow
6458 Rodenbach, Heinr.-Heine-Str. 1

4. 12. **Heinz Märtin** – Zielenzig
3000 Hannover 21, Döbeckestr. 1

7. 12. **Willi Prietz** – Sonnenburg
1000 Berlin 65, Afrikanische Str. 153D

10. 12. **Hildegard Brauer** – Lindow
DDR 1199 Berlin, Otto-Franke-Str. 42

10. 12. **Hans Klein** – Gleißen
6463 Freigericht 1, Oberwiese 3

18. 12. **Oskar Wald** – Lindow
DDR 2091 Storkow Krs. Templin

21. 12. **Anni Klam** – Zielenzig
4980 Bünde-Hunnebrock, Dobergstr. 24

22. 12. **Ursula Knoop** geb. Fleischhauer – Zielenzig
4770 Soest, Frankenweg 4

22. 12. **Anna Manthey** geb. Schmidt – Sonnenburg
1000 Berlin 20, Stichstr. 1

22. 12. **Ellinore Sander** geb. Haupt – Sonnenburg
1000 Berlin 41, Fehlerstr. 13

22. 12. **Franz. Ullrich** geb. Zibinsky – Zielenzig
DDR 4600 Wittenberg, Schillstr. 9

28. 12. **Herta Dallek** geb. Seeliger – Zielenzig
5470 Andernach, Saarlandstr. 8

78 Jahre

1. 9. **Johannes Bennewitz** – Trebow
5090 Leverkusen 1, Regensburger Str. 10

2. 9. **Erika Lemke** geb. Fiscke – Arensdorf
6292 Weilmünster 4, Langenbergstr. 7

4. 9. **Meta David** geb. Kühn – Beaulieu
2410 Mölln, Königsberger Str. 18a

7. 9. **Erich Tieke** – Gehauenstein
1000 Berlin 27, Klosterfelderweg 21

8. 9. **Erna Domke** geb. Heppner – Petersdorf
DDR 2003 Friedland, Anklamer Str. 14

9. 9. **Otto Panter** – Kriescht
4000 Düsseldorf, Sonnenstr. 66

10. 9. **Walter Minge** – Zielenzig
8550 Forchheim, Wilh.-Raabe-Str. 4

11. 9. **Edith Röming** geb. Bendt – Zielenzig
3320 Salzgitter 1, W.-Kunze-Ring 25

19. 9. **Marg. Decker** geb. Nadoldi – Petersdorf
3101 Nienhagen, Grenzweg 7

24. 9. **Annemarie Langfort** geb. Deppner – Kriescht
DDR 3040 Magdeburg, Lemsdorfer Weg 22

25. 9. **Liesbeth Bleschke** geb. Peschke - Gr. Kirschb.
DDR 1141 Bln-Biesdorf, Otto-Nagel-Str. 61

27. 9. **Karl Holz** – Sonnenburg
2830 Bassum, Blumenstr. 12

29. 9. **Herbert Eisenach** – Ceylon
5600 Wuppertal, Staubenthaler Str. 23

29. 9. **Elis. Weiland** geb. Behrendt – Meekow
1000 Berlin 27, Langenauer Weg 24

29. 9. **Marta Peickert** geb. Höhne – Zielenzig
DDR 1110 Berlin, Karower Str. 39

4. 10. **Pauline Fechner** geb. Puchert – Tempel
6551 Frei-Laubersheim, An der Linde 7

4. 10. **Elsbeth Pohle-Springer** geb. Pirk – Wallwitz
DDR 3720 Blankenburg, Lessingstr. 39

10. 10. **Frieda Lebus** geb. Herrmann – Zielenzig-Ostr.
DDR 1150 Berlin, Eisenacher Str. 61

22. 10. **Marg. Kühn** geb. Städtler – Zielenzig
6000 Frankfurt, Breslauer Str. 42

23. 10. **Erika Bostelmann** geb. Darzow – Petersdorf
8031 Gilching, Am Buchenstock 17

25. 10. **Herta Dröschler** geb. Arlt – Schönow
1000 Berlin 36, Görlitzer Str. 32

26. 10. **Heinz Bückert** – Sternberg
5215 Mondorf, Meindorfer Str. 35

26. 10. **Anna Klemke** geb. Benthin – Ostrow
3202 Bad Salzdetfurth, Kampstr. 31

30. 10. **Karl Lehmann** – Malta
DDR 1281 Wilmersdorf, Dorfstr. 30A

30. 10. **Willi Pärschke** – Zielenzig
4600 Dortmund-Berghofen, Wilbergstr. 20
4. 11. **Otto Müncheberg** – Sternberg
7962 Dahme, Schloßgasse 11
6. 11. **Lotte Linshöft** geb. Voigt – Königswalde
3500 Kassel, Im Wiesengrund 61
11. 11. **Wilhelm Rettig** – Königswalde
3150 Peine, Dungelbecker Str. 18
12. 11. **Willi Decker** – Petersdorf
3101 Nienhagen, Grenzweg 7
14. 11. **Frieda Lange** geb. Rettig – Hammer
DDR 2051 Gr. Wokern, Dorfstr. 44
1. 12. **Ella Arend** geb. Müncheberg – Königswalde
1000 Berlin 20, Rockenhausener Str. 15
4. 12. **Lucie Hopf** geb. Paul – Kriescht
1000 Berlin 45, Pfleiderer Str. 4
8. 12. **Martha Radeisen** geb. Tschampel – Ögnitz
DDR 1144 Berlin, Ridbacher Str. 100
10. 12. **Meta Ebert** – Gleißen/Hohentannen
DDR 1240 Fürstenwalde,
August-Bebel-Str. 35
10. 12. **Erhardt Krell** – Zielenzig
8858 Neuburg, Berliner Str. 33a
13. 12. **Annel. Pelkner** geb. Ladewig – Sternberg
1000 Berlin 20, Schlehenweg 15
18. 12. **Hildeg. Lehmann** geb. Sperling – Freiberg
7033 Herrenberg, Grabenstr. 22
18. 12. **Erich Maul** – Trebow
7607 Neuried-Altenheim, Hauptstr. 45
26. 12. **Joh. Noske** geb. Pohl – Albrechtsbruch
DDR 1409 Mühlenbeck, Mittelallee 15

77 Jahre

4. 9. **Charlotte Golze** – Königswalde
1000 Berlin 44, Elbestr. 25a
4. 9. **Anna Pieper** geb. Günther – Sternberg
DDR 1195 Berlin, Eschenbachstr. 8
6. 9. **Willi Kieckkäfer** – Wandern
3043 Schneverdingen, Im Jordan 2
10. 9. **Heinz Steinborn** – Ostrow
6330 Wetzlar, Taunusstr. 48
11. 9. **Heinz Theuerkauf** – Neudorf
2000 Hamburg 54, Holsteiner Chaussee 28
18. 9. **Erna Sinowski** – Zielenzig
DDR 1542 Finkenkrug, Ringstr. 87
25. 9. **Herta Schrape** geb. Fleischer – Breesen
2280 Sylt-Ost, Borrigwai 7
26. 9. **Georg Schilling** – Sonnenburg
6700 Ludwigshafen 27, Neumannstr. 3
27. 9. **Johanna Weber** geb. Grundemann
– Heinersdorf
DDR 1141 Berlin, Eckermannstr. 29
30. 9. **Kurt-Joachim Elsner** – Zielenzig
5300 Bonn-Buschorf, Friedlandstr. 37
4. 10. **Gerhard Franke** – Zielenzig
2082 Uetersen, Großer Sand 65
8. 10. **Elis. Barm** geb. Reimer – Malkendorf
7035 Waldenbuch, Ramsberg 53
12. 10. **Erich Herrmann** – Ostrow
3200 Hildesheim, Ahornweg 22
12. 10. **Karl Paech** – Lindow
DDR 1281 Willmersdorf, Dorfstr. 7
20. 10. **Ursula Ebel** geb. Sauer – Burschen
8700 Würzburg, Breslauer Str. 28
23. 10. **Erwin Döhring** – Saratoga
DDR 1951 Brunne, Leutsker Weg 2
26. 10. **Elis. Neumann** geb. Fiedler – Freiberg
2090 Winsen/Luhe, Am Halloh 8
27. 10. **Heinz Gützlaff** – Groß Kirschbaum
3171 Calberlah, Im Dorfe 35
29. 10. **Luise Pöhl** geb. Knispel – Schermeisel
3370 Seesen 1, An den Teichen 11
30. 10. **Erich Karg** – Meekow
DDR 1633 Mahlow, Fliederweg 5
4. 11. **Edith Praetsch**
6443 Sontra 2, Eschweger Str. 49
14. 11. **Elfriede Sydow** geb. Vlach – Zielenzig
8000 München 70, Attenkofer Str. 49
21. 11. **Elis. Tüchsen** – Altlimmritz
4010 Hilden, Beethovenstr. 31
22. 11. **Elsb. Kalisch** geb. Karg – Seeren/Jamaika
DDR 1802 Premnitz, Mühlenweg 24
24. 11. **Ella Gericke** geb. Piotrowski – Wallwitz
6430 Bad Hersfeld, Breslauer Str. 17
25. 11. **Emil Albat** – Streitwalde
4200 Oberhausen, Marienburger Str. 3
9. 12. **Maria Piglas** geb. Igel – Burschen
4150 Krefeld-Oppum, Blomekamp 3
14. 12. **Kurt Seiler** – Burschen
DDR 1600 Königswusterhausen,
Rosa-Luxemburg-Str. 5
19. 12. **Ruth Nicolai** geb. Schmidt – Lagow
8058 Erding 3, Wendelsteinstr. 18
23. 12. **Bernhard Klingbeil** – Ostrow
4970 Bad Oeynhausen, Rüdigerweg 4
23. 12. **Walter Otter** – Zielenzig
4500 Osnabrück, Jostesweg 6
29. 12. **Elfriede Krause** geb. Rettig – Schönow
1000 Berlin 31, Wexstr. 23
30. 12. **Willi Milbredt** – Gleißen
6056 Heusenstamm, Lerchenstr. 78
31. 12. **Charl. Pieper** geb. Schulz – Zielenzig
1000 Berlin 33, Wiesbadener Str. 52

76 Jahre

3. 9. **Wanda Wappler** geb. Nitschke – Zielenzig
1000 Berlin 33, Sulzaer Str. 15
4. 9. **Hel. Müncheberg** geb. Heisuck – Sternberg
DDR 7962 Dahme, Schloßgasse 11
4. 9. **Käthe Zank** – Freiberg
DDR 1800 Brandenburg, Dimitroffallee 79
6. 9. **Paul Thater** – Gleißen
DDR 1195 Berlin, Köp.-Landstr. 205
9. 9. **Reinhold Kummerow** – Hammer
6454 Bruchköbel, E.-Behring-Str. 17
17. 9. **Joh. Frerichs** geb. Thiele – Sonnenburg
2942 Jever, Saterländer Weg 1
19. 9. **Dr. Willi Eichberg** – Oegnitz
3406 Bovenden, Hellerbreite 6
19. 9. **Else Elsässer** geb. Steinbock – Zielenzig
7612 Haslach, Otto-Göller-Str. 16

20. 9. **Käthe Minge** geb. Schütte – Zielenzig
8550 Forchheim, Wilh.-Raabe-Str. 4
22. 9. **Ernst Hennig** – Schönow
DDR 1501 Deetz, Gr. Bergstr. 5
23. 9. **Karl Keip** – Sonnenburg
4933 Blomberg, Brandenburger Str. 5
30. 9. **Hilde Kirsch** geb. Zerfass – Königswalde
6695 Tholey, Horwaldstr. 30
30. 9. **Alfred Scheunert** Kriescht
6000 Frankfurt 50, Allendorfer Str. 7
1. 10. **Erich Krause** – Zielenzig
1000 Berlin 26, Am Hügel 20 A
1. 10. **Kurt Neuenfeld** – Zielenzig
4400 Münster, Zum Erlenbusch 115
9. 10. **Irmchen Holz** geb. Schütz – Sonnenburg
2830 Bassum 1, Blumenstr. 12
10. 10. **Arthur Schill** – Saratoga
2935 Bockhorn, Kirchstr. 6 B
19. 10. **Elis. Strehl** geb. Bellach – Sonnenburg
5432 Wirges, Chr.-Heibel-Str. 42 A
31. 10. **Else Siewert** geb. Mackus – Albrechtsbruch
DDR 1800 Brandenburg, K.-Sturm-Str. 20
3. 11. **Erna Kinschert** geb. Wittke – Ostrow
DDR 6820 Rudolstadt, Mühlgraben 14
3. 11. **Ursula Mäder** geb. Westphal – Zielenzig
5974 Herscheid, A.v.-Holzbrink-Str. 14
5. 11. **Ella Jentsch** – Lagow
2807 Achim, Memeler Str. 5
6. 11. **Dora Habermann** geb. Nitschke
1000 Berlin 27, Silberhammerweg 27
7. 11. **Albert Dobberke** – Neu Lagow
4358 Haltern 5, Eschweg 11
8. 11. **Erwin Lebus** – Alt Limmritz
8000 München 82, Waterbergstr. 24 a
8. 11. **Else Rudolf** geb. Kraft – Schermeisel
3260 Rinteln 4, Marktstr. 26
12. 11. **Gisela v. Waldow** geb. Knyphausen
– Sophienwalde
2057 Reinbek, Auf dem Großen Ruhm 37
12. 11. **Charlotte Borchert** geb. Treste – Beaulieu
3101 Wietze, Hunäusstr. 9
14. 11. **Elis. Elias** geb. Nestchen – Zielenzig
2900 Oldenburg, Hausbäkerweg 68
15. 11. **Gertr. Krentz** geb. Przwecky – Kemnath
DDR 1540 Falkensee, Seepromenade 62
21. 11. **Karl Herfurth** – Waldowstrenk
1000 Berlin 25, Borsigwalder Weg 21 A
3. 12. **Edith Böhmer** geb. Mathias – Sonnenburg
2050 Hamburg 80, Reinbeker Weg 64
8. 12. **Gert. Limpach** geb. Strohschein – Malsow
6755 Hochspeyer, Geyersberger Hof 2
14. 12. **Willi Bressel** – Neuwalde
5480 Remagen, Auf der Schanze 9
14. 12. **Otto Klatte** – Hammer
DDR 1195 Berlin, Frauenlobstr. 53
16. 12. **Irmgard Göbel** – Zielenzig
1000 Berlin 42, Wolframstr. 2
20. 12. **Frieda Peters** geb. Schade – Trebow
DDR 1514 Neuseddin, Karl-Marx-Str. 6
21. 12. **Frida Jankowski** geb. Hecht – Zielenzig
1000 Berlin 45, Osdorfer Str. 48
30. 12. **Erich Nichelmann**
DDR 1500 Potsdam, Sonnenlandstr. 27
31. 12. **Hans Buckmann** – Sternberg
2870 Delmenhorst, Försterstr. 14
31. 12. **Eva Schörger** geb. Elsner – Zielenzig
7591 Lauf, Westtangente 7

75 Jahre

4. 9 **Johanna Sadlowski** geb. Knappe – Zielenzig
1000 Berlin 10, Wilmersdorfer Str. 143
5. 9. **Kurt Altenburg** – Költschen
DDR 1954 Lindow, Platz der Einheit 13
5. 9. **Heinz Arndt** – Sonnenburg
7800 Freiburg, Turnseestr. 45 L
6. 9. **Elisabeth Franke** geb. Grunow – Neudorf
DDR 1140 Berlin, Marzahner Promenade 49
14. 9. **Richard Schnabel** – Kriescht
5800 Hagen 1, Langestr. 9
21. 9. **Elvira Schönemann** geb. Röber – Sternberg
4150 Krefeld, Bruckersche Str. 204
18. 10. **Paul Prechtel** – Zielenzig
1000 Berlin 27, Holzhauser Str. 89
7. 11. **Günther Dietrich** – Zielenzig
DDR 1500 Potsdam, Hermanswerder 4
8. 11. **Herta Radaczek** geb. Schmidt – Gleißen
DDR 4600 Wittenberg, Dresdener Str. 108
8. 11. **Irmgard Welteke** geb. Voje – Tempel
2160 Stade, Streuheidersweg 14
9. 11. **Magd. Schnell** geb. Alisch – Sternberg
1000 Berlin 49, Bernauer Str. 34
14. 11. **Wilhelm Kraft** – Trebow
3000 Hannover 1, Spielhagenstr. 16
17. 11. **Liesel. Müller** geb. Brentzke – Sonnenburg
3070 Nienburg/Langendamm,
Thorner Str. 15a
19. 11. **Gerda Rzymann** geb. Kohlmey – Zielenzig
1000 Berlin 51, Residenzstr. 41
26. 11. **Lieschen Dickmann** geb. Dobberke-Son.-bg.
1000 Berlin 20, Prediger-Garten 3
29. 11. **Frieda Palutke** geb. Krüger – Zielenzig
3101 Hohne, Danziger Str. 4
29. 11. **Walter Werpel** – Reichen
3280 Bad Pyrmont, Gartenstr. 29 a
5. 12. **Georg Jung** – Lagow
2392 Glücksburg, An der Steilküste 24
11. 12. **Richard Röstel**
6450 Hanau 1, Schweriner Str. 4 B
17. 12. **Christel Fehling** geb. Schulz
1000 Berlin 27, Bollestr. 9
20. 12. **Erna Krätschmann** – Gr. Kirschbaum
3325 Lengede, Neue Str. 44
24. 12. **Richard Kaldun** – Zielenzig
1000 Berlin 27, Schwarzspechtweg 10

74 Jahre

5. 9. **Meta Lehmann** geb. Klähr – Malta
DDR 1281 Willmersdorf, Dorfstr. 30 A
10. 9. **Johannes Bauchrowitz** – Kriescht
3280 Bad Pyrmont, Am Königsbrink 5
14. 9. **Wilhelm Fischbach** – Gleißen
2221 Buchholz bei Burg

2. 10. **Elsb. Stern** geb. Linow – Zielenzig
6050 Offenbach 9, Ziegelstr. 20
3. 10. **Charl. Franke** geb. Maschler – Zielenzig
2082 Uetersen, Großer Sand 65
16. 10. **Heinz Staap** – Schermeisel
4600 Dortmund 1, Sonnenplatz 15
18. 10. **Paul Reh**
2219 Rethwisch, Kirchweg 4
26. 10. **Charl. Grobis** geb. Hoppenheit – Heinersdorf
2343 Karby, Am Ring 16
26. 10. **Päseler** geb. Blanke – Zielenzig
3167 Burgdorf, Steinwedeler Kirchweg 6
27. 10. **Gerda Boese** geb. Kümmel
1000 Berlin 45, Osdorfer Str. 42
7. 11. **Rudi Steinbock** – Limmritz
2420 Eutin-Fissau, Rotengrund
17. 11. **Annel. Falk** geb. Rehfeldt – Königswalde
4992 Espelkamp, Kantstr. 29
18. 11. **Edith Krohne** geb. Splettstößer – Sternberg
4937 Lage-Heide, Kassebrede 1
20. 11. **Erwin Buchwald** – St. Johannes
DDR 1240 Fürstenwalde,
Tschaikowski-Str. 15
20. 11. **Lisa Hennig** geb. Zimmer – Kriescht
8740 Bad Neustadt, Grabfeldstr. 17
22. 11. **Erwin Habermann** – Hammer
1000 Berlin 27, Silberhammerweg 62
1. 12. **Martha Ulbrich** geb. Böticher – Ceylon
7500 Karlsruhe, Seldeneckstr. 14
6. 12. **Emil Fiedler** – Malta
4934 Horn-Bad Meinberg 2, Salzbr. Weg 9
8. 12. **Waltr. Jänchen** geb. Herok – Kriescht
1000 Berlin 30, Schwäbische Str. 29
9. 12. **Käthe Rogge** geb. Köhler – Sternberg
1000 Berlin 20, Nordenhamer Str. 6
14. 12. **Liesel. Saro** geb. Lüdecke – Zielenzig
3320 Salzgitter 1, An der Schölke 1
17. 12. **Edith Wollowski** geb. Girle – Zielenzig
2432 Lensahn, Brodenfeldstr. 13
23. 12. **Helmut Boese** – Zielenzig
3587 Borken, Böbenhäuser Weg 4
24. 12. **Charl. Potschien** geb. Wüste – Zielenzig
2903 Bad Zwischenahn, Thujaweg 1
26. 12. **Gerda Walter** geb. Boddeutsch – Malkendorf
4800 Bielefeld, Nobelstr. 6b
28. 12. **Otto Hahn** – Königswalde
7813 Staufen, Schiessram 10

73 Jahre

2. 9. **Emil Müller** – Rauden
DDR 1211 Altbarnim Krs. Seelow
17. 9. **Gertrud Losansky** geb. Schilling - Sonnenbg.
DDR 1921 Blumenthal, Str. d. Solidarität 8
27. 9. **Kurt Kempka** – Neulimmritz
3250 Hameln 1, Süntelstr. 53
1. 10. **Marg. Schütt** geb. Kassner – Sonnenburg
1000 Berlin 45, Scheelestr. 110
1. 10. **Frieda Netlin** geb. Ditsche – Zielenzig
1000 Berlin 44, Weserstr. 210
10. 10. **Edith Dobbers** geb. Klötzer – Zielenzig
5060 Berg.-Gladbach 2, Eschenbroichstr. 17
11. 10. **Erika Kaiser** geb. Eikmann – Altlimmritz
2053 Basthorst, Am Klinken 22
13. 10. **Hildegard Driesener** geb. Kruschel – Malta
5600 Wuppertal 1, Deweerthstr. 59
19. 10. **Brigitte Johannsen** geb. Schroeter – Ostrow
Santiago de Chile, Longopilla 1536
23. 10. **Dorothea Lippert**
3504 Oberkaufungen 1, Sonnenhof
1. 11. **Gertrud Fiedler** geb. Hauke – Zielenzig
5800 Hagen 1, Zur Heide 4
10. 11. **Frieda Siemon** geb. Löschke – Kriescht
1000 Berlin 49, Rehagener Str. 27
11. 11. **Hanni Artymiak** geb. Hentschel – Zielenzig
DDR 3259 Neundorf, Rathmannsdf. Str. 60
30. 11. **Heinz Latus** – Schermeisel
6530 Bingen 1, Jakob-Ebersmann-Str. 10
1. 12. **Hermann Kaiser** – Ostrow
2350 Neumünster 2, Uferstr. 27
11. 12. **Else Szymanski** geb. Manske – Sternberg
3362 Bad Grund, Ostpreußenstr. 10
12. 12. **Arthur Krause** – Zielenzig
5307 Wachtberg 8, Oberer-Girzenweg 3
12. 12. **Kurt Matthes** – Hammer
7607 Neuried-Ichenheim, Steinstr. 1

72 Jahre

6. 9. **Günter Anlauf** – Sternberg
1000 Berlin 30, Barbarossastr. 54
7. 9. **Rudolf Preuße** – Woxfelde
3145 Salzhausen, Kiebietzweg 22
27. 9. **Walter Köhler** – Sternberg
4930 Detmold, Volkhausenstr. 9
1. 10. **Karl Schmiegula** – Oegnitz
2000 Hamburg 54, KGV 223, Parz. 13
4. 10. **Karl Marquardt** – Groß Friedrich
2000 Hamburg 54, Vehrenkampstr. 16c
8. 10. **Alex Miecznikiewiez** – Kriescht
8710 Kitzingen, Tannenbergstr. 5
17. 10. **Martha Henkel** geb. Zimmermann – Zielenzig
4400 Münster, Heerdestr. 29
18. 10. **Hilde See** geb. Arendholz – Dammbusch
1000 Berlin 65, Kösliner Str. 4b
30. 10. **Herta Jux** geb. Müller – Kriescht/Mauskow
DDR 1422 Hennigsdorf, Humboldtstr. 5
1. 11. **Elfriede Hermes** geb. Kramm – Königswalde
DDR 3280 Genthin, Dürerstr. 52
2. 11. **Lotte Ohst** geb. Schultz – Mauskow
7760 Radolfzell, Häuslegarten 29
3. 11. **Ida Klemke** geb. Radach – Albrechtsbruch
DDR 1402 Bergfelde, Summterstr. 9
23. 11. **Erna Harms** geb. Zeise – Lagow
DDR 1400 Oranienburg,
Eduard-Mörike-Weg 291
23. 11. **Anna Mage** geb. Paech – Zielenzig
DDR 1720 Ludwigsfelde, Institut 9
26. 11. **Walter Knobel** – Kriescht
6660 Zweibrücken, Dingler-Str. 4
26. 11. **Anneliese Hentschel** geb. Friedrich
– Költschen
1000 Berlin 47, Ringslebenstr. 98

8. 12. **Ursula Suter** geb. Röse – Zielenzig
DDR 1240 Fürstenwalde, E.-Thälmann-Str. 7
15. 12. **Brigitte Trummer** – Königswalde
8900 Augsburg-Hochfeld, Parsevalstr. 19 II
22. 12. **Walter Jankowski** – Schönow
3180 Wolfsburg 1, Dantehof 10
28. 12. **Erich Neumann** – Streitwalde
4803 Steinhagen, Esch 7

71 Jahre

1. 9. **Erna Fabian** geb. Wolff – Wallwitz
DDR 3550 Seehausen, Vor dem Mühlentor 13
2. 9. **Frieda Schill** geb. Lehmann – Saratoga
2935 Bockhorn, Kirchstr. 6B
3. 9. **Brigitte Kesting** geb. Zesche – Lagow
5787 Olsberg 1, Hedwigstr. 5
6. 9 **Luise Alferi** geb. Zehbe – Breesen
6450 Hanau 7, An der Mainbrücke 19
7. 9. **Ilse Schroeter** geb. Adrian – Zielenzig
DDR 4300 Quedlinburg, M.-Gorki-Str. 8
12. 9. **Herta Vogt** geb. Grupinski – Reichen
DDR 1501 Seeburg, Staakener Weg 5
15. 9. **Hilda Kirchhoff** geb. Schläfke – Hammer
4355 Waltrop, Imbuschstr. 74
16. 9. **Ilse Pade** geb. Herrmann – Zielenzig
3138 Dannenberg, Feldstr. 4
16. 9. **Herbert Schichholz** – Zielenzig
8960 Kempten, Beim Keck 8
18. 9. **Herbert Schulze** – Mauskow
1000 Berlin 10, Zillestr. 99A
20. 9. **Gerda Fischer** – Zielenzig
DDR 3701 Darlingerode, Öhrenfelder Weg
20. 9. **Herbert Hennigs** – Schönow
3162 Ütze-Katensen, Dorfstr. 2
21. 9. **Magdalena Nowak** geb. Feibig – Zielenzig
3130 Lüchow, Jeetzeler Str. 2
21. 9. **Elis. Lenz** geb. Henkel – Langenpfuhl
DDR 1241 Arensdorf, Regenmantler Weg 1
22. 9. **Elsbeth Röstel** geb. Raeck – Jamaika
4933 Blomberg-Istrup, Schlesische Str. 7
23. 9. **Erwin Höhne** – Lagow
8000 München 50, Anton-Fehr-Str. 7
25. 9. **Lieselotte Gerlach** – Tempel
DDR 1710 Luckenwalde, L.-Jahn-Str. 10
26. 9. **Herta Hemmerling** geb. Fischer – Mauskow
1000 Berlin 46, Bruchwitzstr. 14
26. 9. **Gertrud Müller** geb. Palutke – Zielenzig
DDR 1430 Gransee, Schinkelplatz 3
30. 9. **Liesel. Vierrath** geb. Oldenburg - Schartowst.
2960 Aurich 1, Zingelstr. 11
1. 10. **Kurt Henschke** – Gr. Kirschbaum
5300 Bonn 2, Deutschherrenstr. 161
4. 10. **Hans Piel** – Seeren
2300 Kiel 1, Blaumeisenweg 4
7. 10. **Irmgard Staudinger** geb. Bernewski
– Sonnenburg
8000 München 90, Grünwalder Str. 105C
11. 10. **Helga Koppe** geb. Hoppenheit – Lindow
DDR 1203 Müllrose, Neustadt 25
12. 10. **Irma Gebhardt** geb. Münter – Sophienwalde
3000 Hannover 61, Pertzstr. 11
13. 10. **Herta Gräber** geb. Urban – Schermeisel
1000 Berlin 19, Gotha-Allee 27
15. 10. **Helmut Belter** – Zielenzig
6072 Dreieich 1, Frankfurter Str. 95
15. 10. **Elisabeth Franke** geb. Weiland – Gleißen
4000 Düsseldorf 13, Behringweg 3
15. 10. **Elsa Neubauer** geb. Krug – Kriescht
2300 Kiel, Hardenbergstr. 34
16. 10. **Anni Feind** geb. Reschke, – Gr. Kirschbaum
5429 Katzenelnbogen, Bastianstr. 10
17. 10. **Hildegard Zwetz** geb. Beier – Kriescht
1000 Berlin 47, Haewererweg 6A
20. 10. **Richard Delakowitz** – Hammer/Reitzenstein
DDR 1274 Altlandsberg, Berliner Allee 37c
21. 10. **Georg Baschin**
DDR 1231 Rieplos, Hauptstr. 6
24. 10. **Gerda Schmidt** geb. Wilke – Malsow
7143 Vaihingen, Wilh.-Feil-Str. 6
24. 10. **Else Maass** geb. Kummerow – Hammer
1000 Berlin 48, Erbendorfer Weg 5
26. 10. **Erni Schulz** geb. Rohrbeck – Sonnenburg
3104 Unterlüß, Danziger Str. 5
8. 11. **Konrad Beyrow** – Kriescht
DDR 4600 Wittenberg, E.-Thälmann-Str. 70
9. 11. **Else Spur** geb. Krüger – Lagow
4300 Essen 1, Mühlheimer Str. 79
11. 11. **Friedel Düring** geb. Böttcher – Louisa
2085 Quickborn, Grandweg 81
11. 11. **Johanna Ernst** geb. Städter – Zielenzig
6072 Dreieich, Ph.-Holzmann-Str. 9
11. 11. **Walter Pieper** – Hammer
DDR 1240 Fürstenwalde, Keplerstr. 18
14. 11. **Marta Strenzke** geb. Bückert – Sternberg
3524 Immenhausen, Berliner Str. 24
20. 11. **Gerhard Alisch** – Wallwitz
4715 Ascheberg, Rankenstr. 46
21. 11. **Ursula Laubreiter** geb. Schreiber – Kriescht
5300 Bonn 1, Borsigallee 7
21. 11. **Erika Pusch** geb. Klötzer – Zielenzig
5024 Pulheim, Birkenweg 4
22. 11. **Richard Müller** – Zielenzig
4100 Duisburg 1, Fliederstr. 140
25. 11. **Ilse Schlaak** geb. Wrede – Kriescht
3014 Laatzen 3, Wilhelm-Raabe-Str. 11
25. 11. **Hans-Werner Herweg** – Sternberg
1000 Berlin 49, Bernauer Str. 86
28. 11. **Kurt Steinborn** – Gr. Kirschbaum
7637 Ettenheim, Kirchstr. 5
28. 11. **Heinz Brade** – Schönow
6457 Maintal-Dorningheim, Kennedy-Str. 1
1. 12. **Karl Pröfrock**
4670 Lünen 2, Im Heidkamp 5
7. 12. **Heinz Assmann**
4400 Münster, Ludgeriplatz 10
10. 12. **Joh. Grimmer** geb. Röstel – Alt-Limmritz
4937 Lage, Stettiner Str. 11
13. 12. **Hildegard Bergemann** geb. Rittwagen
– Beaulieu
2085 Quickborn, Feldbahnstr. 8
13. 12. **Gerda Schmid** geb. Jawinski – Zielenzig
7100 Heilbronn, Südstr. 148

14. 12. **Reinhold Buchholz** – Ostrow
4000 Düsseldorf 1, Heinrichstr. 45
15. 12. **Heinz Rossow** – Sternberg
5047 Wesseling, Erftstr. 24
16. 12. **Marie Meyerhoff** geb. Noske – Louisa
1000 Berlin 20, Pionierstr. 27
17. 12. **Erich Baehr** – Zielenzig
DDR 1550 Nauen, Marx-Engels-Str. 18
17. 12. **Helmut Krüger** – Schernow
3180 Wolfsburg 32, Wiesengrund 6
17. 12. **Herbert Kerschke** Zielenzig
1000 Berlin 13, Habermannzeile 1
18. 12. **Erika Stössel** geb. Zech – Kriescht
1000 Berlin 20, Falkenseer Chaussee 201
23. 12. **Ursula Heyer** geb. Zipter – Koritten
DDR 1020 Berlin, Dresdner Str. 94
23. 12. **Werner Zahn** – Sonnenburg
8032 Lochham, Aubinger Str. 52
25. 12. **Fritz Bennewitz** – Reichen
5000 Köln 80, Kieler Str. 46
25. 12. **Else Wieprecht** geb. Valentin – Trebow
DDR 1553 Friesack, Niederwallstr. 13
26. 12. **Erwin Oberländer** – Trebow
2000 Hamburg 26, Schulenbeksweg 17
26. 12. **Alfred Hellwig** – Sonnenburg
4600 Dortmund 15, Wenemarstr. 14
30. 12. **Hans Grieger** – Malsow
6380 Bad Homburg, Brueningstr. 30
31. 12. **Gerhard Knopke** – Zielenzig
7570 Baden-Baden, Metzgerstr. 5

70 Jahre

1. 9. **Rudi Pest** – Zielenzig
1000 Berlin 65, Togostr. 25W
3. 9. **Horst Hagendorf**
3102 Hermannsburg 3, Am Sportplatz 1
5. 9. **Gerda Vierath** geb. Vedder – Zielenzig
1000 Berlin 61, Ritterstr. 96
7. 9. **Erna Unglaube** geb. Dohrmann – Mauskow
DDR 2802 Dömitz, Thälmann-Str. 10
11. 9. **Herta Strehl** geb. Heinrich – Koritten
3050 Wunstorf 2, Waldstr. 23
11. 9. **Walter Pohl** – Osterwalde
5270 Gummersbach 21, Luttersiefen 6
14. 9. **Gerhard Fischer** – Neu-Dresden
2950 Leer, Fabriciusstr. 1
15. 9. **Heinz Vetter** – Sternberg
1000 Berlin 62, Cheruskerstr. 17
24. 9 **Elsbeth Liewald** geb. Obenauf
5090 Leverkusen 3, Düsseld.-Str. 67
28. 9. **Elfriede Nickel** geb. Hermmerling – Schönow
DDR 1241 Demnitz, Dorfstr. 59
3. 10. **Traute Marquardt** geb. Albert
DDR 6503 Gera-Langenbg., Str. d. j. Pion. 20
7. 10. **Erwin Fechner** – Königswalde
8631 Lautertal, Steiniger Weg 4
9. 10. **Hildegard Baudisch** – Woxfelde
1000 Berlin 33, Rauenthaler Str. 13
10. 10. **Erich Neumann** – Hammer
DDR 1292 Wandlitz, An den Pfühlen 23
14. 10. **Bruno Hoehne**
DDR 1134 Berlin, Fischerstr. 7
16. 10. **Irmgard Meier** geb. Dietrich – Schermeisel
1000 Berlin 65, Bastianstr. 12
16. 10. **Charlotte Neudeck** – Sternberg
2400 Lübeck, Knud-Rassmussen-Str. 13
16. 10. **Elli Staap** geb. Herzke – Schermeisel
4600 Dortmund 1, Sonnenplatz 15
17. 10. **Juliane von Koch** geb. v. Böttinger – Arensdf.
5600 Wuppertal-Elberfeld, Jul.-Lukas-Weg 17
23. 10. **Martha Heinz** geb. Henoch – Zielenzig
6342 Haiger 2, Brunkelstr. 4
24. 10. **Elisabeth Wienand** geb. Lehmann – Zielenzig
2071 Hoisdorf, Wulfsmoor 4
25. 10. **Herbert Kerschke** – Hammer
DDR 1272 Neuenhagen, Niederheidenstr. 41
29. 10. **Heinz Lange** – Sonnenburg
4600 Dortmund 18, Dietziusstr. 8
29. 10. **Johanna Philipp** geb. Bellach – Zielenzig
5000 Köln 91, Auf der Driesch 24
1. 11. **Math. Siedler** geb. Karlizoek – Zielenzig
1000 Berlin 19, Gotha-Allee 28
18. 11. **Hildegard Schmidt** geb. Strehl – Saratoga
4100 Duisburg 25, Goslarer Str. 2
19. 11. **Grete Krüger** geb. Buschmann-Hammer
DDR 1272 Neuenhagen, Waldstr. 6
20. 11. **Kurt Gillert** – Zielenzig
4320 Hattingen, Lessingstr. 3A
22. 11. **Käthe Süß** geb. Kakuschke – Zielenzig
1000 Berlin 10, Herschelstr. 3b
22. 11. **Marg. Prizykop** geb. Rex – Wallwitz
2200 Elmshorn, Klostersande 61
24. 11. **Else Porath** geb. Quoos – Zielenzig
2350 Neumünster 2, Am Ilsenhof 3
25. 11. **Waldemar Bley** – Königswalde
5600 Wuppertal 1, Kirchbergweg 8
26. 11. **Edith Koch** geb. Bley – Königswalde
DDR 2901 Postlin bei Karstädt
5. 12. **Gerda Sildernagel** geb. Knopke – Zielenzig
1000 Berlin 48, Tirschenreuther Ring 74
6. 12. **Waltraud Friedrich** geb. Deinert – Kriescht
DDR 1830 Rathenow, Herm.-Löns-Str. 14
7. 12. **Helmut Jawinski** – Zielenzig
2160 Stade, Zur Mühle 20
9. 12. **Vera Müller** – Sonnenburg
1000 Berlin 21, Wilhelmshavener Str. 19
9. 12. **Kurt Neubauer** – Zielenzig
1000 Berlin 26, Senziger Zeile 9
10. 12. **Ernst Klobe** – Zielenzig
6710 Frankenthal, Wormser Str. 46
11. 12. **Erna Feyer** geb. Sprenger – Grabow
1000 Berlin 44, Drosselbartstr. 27
18. 12. **Erich Schultze** – Priebrow
5160 Düren-Mariaweiler, Indestr. 8
19. 12. **Erna Hafner** geb. Schenk – Hammer
DDR 6110 Hildburghaus., Schleusingerstr. 43
20. 12. **Hilde Uckert** – Hammer
5000 Köln 80, Buschfeldstr. 95
21. 12. **Dora Vaternam** geb. Rühl – Kriescht
1000 Berlin 41, Heinrich-Seidel-Str. 8

21. 12. **Elli Malz** geb. Steinborn – Schermeisel
2400 Lübeck, Eulenspiegelweg 6
23. 12. **Alfred Jahn** – Schermeisel
2800 Bremen 61, Soester Str. 20
23. 12. **Gerhard Stein** – Hammer
5030 Hürth, Ursfelder Str. 52
25. 12. **Joachim Hartmann** – Burschen
2057 Reinbek, Hamburger Str. 39
25. 12. **Hedwig Hellwig**
4600 Dortmund 15, Wenemarstr. 14
27. 12. **Charlotte Niemsch** geb. Schulz – Kriescht
1000 Berlin 19, Danckelmannstr. 39

69 Jahre

4. 9. **Hans Boese** – Zielenzig
1000 Berlin 45, Osdorfer Str. 42
7. 9. **Käthe Gille** geb. Schulz – Neu Lagow
3580 Fritzlar, Schladenweg 26
8. 9. **Richard Tielisch** – Lagow
7300 Esslingen, Breslauer Str. 89
13. 9. **Walter Treger** – Gleißen
6200 Wiesbaden, Riehlstr. 9
14. 9. **Heinz Möricke** – Kriescht
3074 Steyerberg, Uferstr. 2
14. 9. **Erich Zühlke** – Schönow
4130 Moers, Kaiserstr. 58
16. 9. **Barbara Baumgarten** geb. Dewald – Zielenzig
1000 Berlin 42, Götzstr. 49
16. 9. **Richard Höhne** – Heinersdorf
3106 Eschede, Breslauer Str. 2
21. 9. **Erna Golze** geb. Seiffert – Zielenzig
8000 München 25, Hinterbärenbadstr. 44
22. 9. **Helga Neese** geb. Wittke – Zielenzig
8203 Oberaudorf, Bad Trissel-Str. 51
23. 9. **Edith Bickel** geb. Feibig – Tempel
7134 Knittlingen, Unterer Steinweg 40
24. 9. **Lena Watzlawik** geb. Herrmann – Zielenzig
3300 Braunschweig, Lortzingstr. 9
28. 9. **Herbert Stein** – Ostrow
1000 Berlin 42, Marconistr. 2A
29. 9. **Else Glöckner** geb. Spiegel – Grochow
2103 Hamburg 95, Auedeich 67G
30. 9. **Kurt Jahn** – Kriescht
4100 Duisburg 14, Brahmsstr. 11
2. 10. **Karl Heinz Franke** – Sternberg
8730 Bad Kissingen, Fuchsmühlweg 12
3. 10. **Olga Geffke** geb. Golz – Pensylvanien
2308 Falkendorf Post Preetz
3. 10. **Wilhelma Lehmann** geb. Nickel – Zielenzig
1000 Berlin 20, Magistratsweg 10
8. 10. **Gertraud Danczyn** geb. Knopke – Ostrow
3057 Neustadt 2, Hoper Str. 7
9. 10. **Gerda Ränicke** geb. Schade – Trebow
5760 Arnsberg 1, Adenauerstr. 11
10. 10. **Agnes Linke** geb. Hemmerling – Schönow
DDR 1241 Falkenberg, Dorfstr. 48
12. 10. **Alfred Knetsch** – Lagow
3164 Hohenhameln, Zimmerplatz 1
13. 10. **Liesbeth Albat** geb. Schmidt – Streitwalde
4200 Oberhausen, Marienburger Str. 3
13. 10. **Theresia Haferland** geb. Vöst – Zielenzig
8901 Batzenhofen, Herdweg 35
17. 10. **Dora Karg** geb. Niele – Herzogswalde
DDR 1633 Mahlow, Fliederweg 5
20. 10. **Alfred Grünberg** – Trebow
DDR 1950 Neuruppin, Bechliner Ch. 144
21. 10. **Ursula Hoffmann** geb. Meyer – Beaulieu
DDR 1190 Berlin, Moos-Str. 13
22. 10. **Dorothea Rönneforth** geb. Göritz – Ögnitz
DDR 1951 Karwesee, Dorfstr. 15
23. 10. **Willi Löffler** – Zielenzig
5419 Harschbach, Mühlenweg 49
1. 11. **Anna-Elis. Päpke** – Albrechtsbruch
1000 Berlin 28, Söllerpfad 6
2. 11. **Willi Rätsch** – Louisa
DDR 1722 Großbeeren, Genshagener Str. 14
3. 11. **Vera Kunert** geb. Hermann – Schönow
1000 Berlin 37, Freyensteinweg 2
3. 11. **Katharina Mietner** geb. Obrikat – Königsw.
1000 Berlin 31, Gasteiner Str. 8
6. 11. **Gertrud Witteck** geb. Nitz – Schönow
3500 Kassel, Virchowstr. 47
7. 11. **Ruth Felgenhauer** geb. Fleischer – Zielenzig
3500 Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 221
7. 11. **Helmut Giebel** – Lagow
4300 Essen 12, Zur Tränke 7
8. 11. **Helmut Busch** – Petersdorf
3041 Heber 91
10. 11. **Franz Sievert** – Streitwalde
2400 Lübeck, Schönbökener-Hauptstr. 24
11. 11. **Kurt Siedler** – Hammer
DDR 1291 Blumberg
12. 11. **Hans Krüger** – Alt Limmritz
4970 Bad Oeynhausen, Untere Rottstr. 8
14. 11. **Katharine Kroll** geb. Berger – Gr. Kirschbaum
1000 Berlin 20, Germersheimer Weg 88B
16. 11. **Emma Paulsen** geb. Beer – Arensdorf
2050 Hamburg 50, Bahrenfelder Str,. 71
18. 11. **Alfred Bremer** – Schönow
4130 Moers, Grenzstr. 68
18. 11. **Gerda Mühle** geb. Daubitz – Königswalde
DDR 1280 Bernau, Eberswalder Str. 20
18. 11. **Elfriede Pawliczak** geb. Jabs – Schönow
4760 Werl, Pannigstr. 14
23. 11. **Helene Peuser** geb. Welter – Königswalde
5412 Ransbach-Baumbach, Osterfeldstr. 15
24. 11. **Dorothea Herbst** geb. Grunau
4831 Langenberg, Lindenstr. 3
25. 11. **Käthe Stegemann** geb. Christ – Schermeisel
3380 Goslar, Stettiner Str. 14
27. 11. **Helmut Genschmer** – St. Johannes
8700 Würzburg, Röntgenring 7
29. 11. **Willi Freier** – Gr. Friedrich
2419 Salem, Rehwinkelstr. 4
2. 12. **Margarete Lehmann** – Schermeisel
3380 Goslar, Ortelsburger Str. 28
2. 12. **Elli Möricke** geb. Dolgener – Hammer
DDR 1034 Berlin, Timbaudstr. 15
6. 12. **Ursula Zeidler** geb. Friedrich – Beaulieu
DDR 1401 Teschendorf, Am See 1c

7. 12. **Giesbert Herrmann** – Königswalde
2055 Dassendorf, Müssenweg 29
8. 12. **Oskar Zellmer** – Sternberg
4220 Dinslaken, Vörder Str. 104
9. 12. **Jochen Schade** – Schermeisel
5873 Ihmert ü. Hemer, Im Loh 2
11. 12. **Eva Gebauer** geb. Zech – Kriescht
1000 Berlin 47, Hanne Nüte 1
16. 12. **Kurt Möbus** – Langenpfuhl
2167 Himmelpforten, Hüperskamp 27
16. 12. **Hans List** – Louisa
7030 Böblingen, Roßbergstr. 6
19. 12. **Else Lempert** geb. Strache – Woxfelde
1000 Berlin 21, Rathenower Str. 76
23. 12. **Ilse Zickert** geb. Zacharias – Stuttgardt
1000 Berlin 20, An der Tränke 14
27. 12. **Käthe Barthel** geb. Rudel – Zielenzig
4006 Erkrath, Willbecker Str. 77

68 Jahre

2. 9. **Marta Dietze** geb. Brunsch – Neudorf
DDR 1554 Ketzin, Diesterwegstr. 3
7. 9. **Johanna Schultz** geb. Gustavus – Louisa
DDR 1107 Berlin, Wördenweg 9
13. 9. **Herbert Sagorny** – Beatenwalde
F-21110 Genlis, Fauverny/Frankreich
14. 9. **Heinz Haucke** – Dammbusch
5840 Schwerte, Bürenbucherweg 6
15. 9. **Elfr. Kühlmeyer** geb. Siewert – Sonnenburg
7535 Königsbach-Stein, Jahnstr. 11
16. 9. **Ulrich Mühlbauer**
1000 Berlin 41, Begasstr. 3
18. 9. **Erwin Franke** – Neudorf
DDR 9305 Crottendorf, Neudorfer Str. 287
19. 9. **Kurt Schindler** – Zielenzig
2220 St. Michaelisdonn, Feldrain 18
20. 9. **Erna Kulemann** geb. Nitschke – Zielenzig
DDR 4300 Quedlinburg, Dietfurter Weg 25
21. 9. **Gertrud Friedrich** geb. Jung – Königswalde
2350 Neumünster, Rügenstr. 11
23. 9. **Günter Hoffmann** – Zielenzig
4650 Gelsenkirchen, Münchener Str. 22
23. 9. **Ursula Wolk** geb. Palussek – Zielenzig
8998 Lindenberg, P.-Doerfler-Str. 27
26. 9. **Willi Muske** – Gleißen
6204 Taunusstein 2, Erlenweg 24
27. 9. **Rosemarie Schubert** geb. Clouth – Lagow
4005 Meerbusch 1, Am Willer 10
27. 9. **Helene Sperling** geb. Brakowski – Königsw.
DDR 1144 Berlin, Mädewalder Weg 34
28. 9. **Elsbeth Thiele** geb. Merten – Kriescht
4792 B. Lippspringe, v. Bodelschwingh-Str. 97
29. 9. **Erika Losch** geb. Komas – Malkendorf
2215 Thaden
30. 9. **Mirjam Glaser** geb. Engel – Malta
2100 Hamburg-Harburg, Baerer Str. 56
2. 10. **Irmgard Brunzlow** geb. Philipp
DDR 4000 Bitterfeld, E.-Thälmann-Str. 43
2. 10. **Inge Frey** geb. Kuhles
4130 Moers 1, Vinzensstr. 11
2. 10. **Hildeg. Hinz** geb. Koberstein – Neu Dresden
DDR 1951 Seebeck-Strubensee, Siedlung 4
13. 10. **Karl Röstel** – Alt Limmritz
DDR 2081 Herzvolde
22. 10. **Erich Gluschke** – Kriescht
5000 Köln 1, Mainzer Str. 43
22. 10. **Käthe Prilasnig** geb. Bachmann – Kriescht
7521 Hambrücken, Eschenweg 2
24. 10. **Herta Dyllong** geb. Ende – Heinersdorf
DDR 7700 Hoyerswerda NK, Niederk.-Str. 11
29. 10. **Willi Kurz** – Zielenzig
3576 Rauschenberg, Auf der Bach 9
29. 10. **Hubert Schlief** – Seeren
5000 Köln 40, An der Ronne 5
31. 10. **Gerda Raabe** – Tauerzig
6290 Weilburg 4, Auf der Hahnau 32
4. 11. **Gerhard Rabisch** – Wallwitz
5305 Alfter-Impekoven, Rennerkirchen 5
9. 11. **Charlotte Rückdeschel** geb. Jahn – Kriescht
8000 München 22, Paradiesstr. 10
10. 11. **Paul Seidler** – Brenkenhofsfleiß
1000 Berlin 65, Brunnenstr. 131
18. 11. **Horst Krause** – Zielenzig
2400 Lübeck 1, Im Brandenbaumer Feld 10
18. 11. **Gertraud Wittau** geb. Pree – Zielenzig
DDR 3222 Harbke, Straße des Aufbaus 10
23. 11. **Kurt Daubitz** – Königswalde
8600 Bamberg, Ernst-Zinner-Str. 8
23. 11. **Erich Höhne** – Waldowstrenk
6434 Niederaula, Berliner Str. 20
28. 11. **Liesbeth Naschke** geb. Schimkönig
Woxholländer
1000 Berlin 13, Kirchnerpfad 5
29. 11. **Ilse Schulz** geb. Höhne – Zielenzig
1000 Berlin 65, Swinemünder Str. 95
29. 11. **Katharina Schwarze** geb. Brunzlow – Ostrow
7611 Gutach, In der Grub 488
29. 11. **Wally Kramer** geb. Held – Zielenzig
1560 Ala Lani St., Honolulu/HI 96819/USA
1. 12. **Erika Titz** geb. Schmidt – Beaulieu
3000 Hannover 73, Gollstr. 38
4. 12. **Elfr. Riedel** geb. Bütter – Gleißen
DDR 1321 Kerkow, Pf. 68
7. 12. **Hildegard Stein** geb. Neumann – Hammer
5030 Hürth, Ursfelderstr. 52
11. 12. **Gerhard Neumann** – Beaulieu
5650 Solingen, Eibenweg 9
18. 12. **Otto Nowak** – Hammer
5600 Wuppertal 2, Scharpenacker Weg 65
21. 12. **Hildegard Knopke** geb. Bittner – Költschen
1000 Berlin 20, Stresowstr. 12-14
22. 12. **Erich Sperling** – Sonnenburg/Limmritz
7778 Markdorf 1, A.-Schweitzer-Str. 3
24. 12. **Hildegard Siewert** geb. Miegel
DDR 1212 Klein Neuendorf, F 1705
27. 12. **Frieda Metzdorf** geb. Bueckert – Sternberg
2260 Niebüll, Süder-Gath 18
28. 12. **Margarete Schröder** geb. Herfurth
– Dammbusch
DDR 1170 Berlin, Zur Nachtheide 65

67 Jahre

3. 9. **Erika Brostmeyer** geb. Gutsche – Zielenzig
3500 Kassel-Be., Bunte Berna 31a
4. 9. **Irma Henn** geb. Burde – Spiegelberg
5419 Dierdorf-Giershofen
6. 9. **Frieda Prothmann** geb. Böse – Trebow
DDR 1500 Potsdam, Rosenstr. 14
11. 9. **Annel. Beyer** geb. Oeste – Neudresden
3500 Kassel, Karlshafener Str. 55
11. 9. **Hildeg. Johannsen** geb. Tessmer – Zielenzig
4300 Essen 16, Wilh.-Melchert-Str. 5
11. 9. **Erna Peters** geb. Frost – Zielenzig
1000 Berlin 47, Karlweg 41, Sdlg. Spruch
16. 9. **Herbert Haack** – Sonnenburg
4834 Marienfeld, Schwalenbergstr. 5
17. 9. **Ursula Reimann** geb. Schulz – Schermeisel
6070 Langen, Langestr. 8
21. 9. **Hilde Gieger** geb. Timm – Königswalde
4100 Duisburg 1, Steinmetzstr. 3
24. 9. **Edith Dietrich** geb. Raasch
DDR 1203 Müllrose, Kirchhofgasse 6
27. 9. **Heinz Günther**
2870 Delmenhorst, Kl. Tannenweg 122
29. 9. **Willy Steinbach** – Gr. Kirschbaum
8800 Ansbach, Jüdstr. 5c
4. 10. **Ursula Liebhardt** geb. Bernutz – Zielenzig
2370 Rendsburg, Richthofenstr. 76
7. 10. **Erika Götz** geb. Marks – Kriescht
7950 Biberach, Bahnhof 1
8. 10. **Erna Sarodnick** geb. Bähr – Zielenzig
1000 Berlin 20, Michelstadter Weg 60
9. 10. **Gerhard Goldbach** – Zielenzig
5600 Wuppertal 11, Schlüssel 144
9. 10. **Günter Wittke** – Arensdorf
6940 Weinheim, Oberer Katzenlauf 1
11. 10. **Alfred Eisenack** – Gleißen
2000 Norderstedt, Scharpenmoor 67
11. 10. **Joh. Hausmann** geb. Pest – Zielenzig
1000 Berlin 30, Rosenheimer Str. 8
12. 10. **Hermann Bath** – Sonnenburg
5800 Hagen, Friedenstr. 3A
12. 10. **Siegfried Dobbrow** – Zielenzig
DDR 1280 Bernau, Kl. Zetkin 45a
23. 10. **Ursula Taetz** geb. Neubauer – Zielenzig
6800 Mannheim 1, Feldbergstr. 27
24. 10. **Christa Hütter** geb. Kubiak – Königswalde
5860 Iserlohn, Siedlerweg 5a
29. 10. **Emma Unglaube** geb. Wagner
DDR 1273 Fredersdorf, M.-Luther-Str. 33
1. 11. **Heinz Raabe** – Trauerzig
6290 Weilburg 4, Westerwaldstr. 25
1. 11. **Horst Rau** – Schermeisel
5463 Unkel, Petersbergstr. 8
1. 11. **Fritz Jänsch** – Königswalde
1000 Berlin 27, Medebacher Weg 32
2. 11. **Eva-Lotte Lietzmann** – Neulimmritz
1000 Berlin 51, Ollenhauerstr. 47
5. 11. **Günter Henschke** – Zielenzig
1000 Berlin 42, Manteuffelstr. 12A
5. 11. **Bruno Jericke** – Zielenzig
2940 Wilhelmshaven, Fr.-Paffrath-Str. 13
9. 11. **Irmg. Henning** geb. Röhrich – Sonnenburg
1000 Berlin 51, Klemkestr. 84c
10. 11. **Elfr. Glasenapp** geb. Parr – Schermeisel
1000 Berlin 47, Rudower Str. 131
10. 11. **Ell. Klawitter** geb. Fechner – Schermeisel
DDR 1501 Schmergow ü. Potsdam, Dorfstr. 25
12. 11. **Hildeg. Fischer** geb. Zellmer – Sternberg
3520 Hofgeismar 3, Hauptstr. 83
13. 11. **Irmg. Lorenz** geb. Schade – Sternberg
4830 Gütersloh 1, Eickhoffstr. 4
14. 11. **Ursel Krause** geb. Krüger – Zielenzig
5307 Wachtberg 8, Oberer Girzen Weg 3
15. 11. **Renate Fredrich** geb. Lerch – Schönow
DDR 1141 Berlin, O.-Buchwitz-Str. 8/410
15. 11. **Erna Rißmann** geb. Hinkelmann – Saratoga
DDR 1273 Petershagen, Wiesenstr. 11
16. 11. **Frieda Litwitz** geb. Schill – Louisa
2935 Bockhorn, Hauptstr. 6
21. 11. **Walter Fischer** – Neu-Dresden
DDR 1830 Rathenow, Gebhard-Siedlung 14
23. 11. **Annem. Kupke** geb. Wege – Zielenzig
3257 Springe 1, Leipziger Str. 8
24. 11. **Bernhard Schmidt** – Schermeisel
6834 Ketsch, Mannheimer Str. 27
3. 12. **Walter-Ernst Lohde** – Reitzenstein
2407 Bad Schwartau, Roentgenweg 4
3. 12. **Liesb. Pufahl** geb. Schade – Neu Limmritz
DDR 3251 Egeln-Nord, Fahrt Nr. 6
4. 12. **Ilse Hölper** geb. Brauer – Zielenzig
DDR 4713 Stolberg, Rittergasse 17
5. 12. **Klara Wöllmer** geb. Zickert – Arensdorf
5600 Wuppertal 1, Brillerstr. 133
6. 12. **Alex. Pinick** – Schermeisel
4018 Langenfeld, Am Bilderstöckchen 20
7. 12. **Hans Sorban** – Hammer
DDR 1300 Ebersw.-Finow 1, J.-Marx-Weg 9
8. 12. **Herta Schoechert** geb. Grabe – Zielenzig
DDR 1197 Berlin, A.d.Südost-Allee 62
11. 12. **Anneliese Lämke** – Lindow
4400 Münster, Roxeler Str. 569
15. 12. **Helmut Klauke** – Zielenzig
DDR 1121 Blankenburg, Straße 46 Nr. 15
17. 12. **Heinz Dietrich** – Schermeisel
4937 Lage/Lippe, Lindenstr. 13
24. 12. **Alfred Hemmerling** – Schönow
DDR 1278 Müncheberg, Berghof 2, F5/01
25. 12. **Hildeg. Dippmann** geb. Stürmer – Gleißen
DDR 9112 Burgstädt, Weststr. 7
26. 12. **Charlotte Braun** – Sonnenburg
1000 Berlin 12, Wilmersdorfer Str. 45
28. 12. **Waltraut Matthes** geb. Appelt – Malkendorf
1000 Berlin 42, Fuhrmannstr. 1
29. 12. **Helmut Fenrich** – Zielenzig
DDR 1500 Potsdam, Hans-Sachs-Str. 33

66 Jahre

1. 9. **Paul Brunsch** – Neudorf
1000 Berlin 47, Zwickauer Damm 12
1. 9. **Hildeg. Lange** geb. Müller – Zielenzig
DDR 1431 Altlüdersdorf

2. 9. **Ulrich Scherrer** – Schermeisel
6502 Wiesbaden-Bieber, Dunantstr. 3
4. 9. **Gerda Sasse** geb. Conrad – Zielenzig
6368 Bad Vilbel, Windecker Str. 22
4. 9. **Frieda Laubert** geb. Gierke – Sternberg
3520 Hofgeismar/Hümme, Friedhofsweg 1
4. 9. **Frieda Schulz** geb. Sasse – Lands.-Holländer
1000 Berlin 42, Tempelhofer Damm 149
9. 9. **Dora Bastian** geb. Ebert – Zielenzig
5090 Leverkusen 3, Birkenbergstr. 20–22
13. 9. **Elisabeth Brest** geb. Muske – Gleißen
5450 Neuwied 1, Sandkaulenweg 17
16. 9. **Hans Schmaland** – Sonnenburg
8621 Untersimau, Kiefernweg 2
18. 9. **Heinz Fuhrmann**
2890 Nordenham, M.-Pauls-Str. 81
19. 9. **Inge Horn** geb. Büttner – Zielenzig
DDR 7561 Groß Gastrose, Albertinenaue
19. 9. **Hans Zehbe** – Neudresden
8000 München 2, Gollierstr. 54/II
25. 9. **Irmg. Schmidt** geb. Babenhorst – St. Johann.
6587 Baumholder, Achtallee 10
2. 10. **Horst Schlickeiser** – Sonnenburg
4400 Münster, Pater-Kolbe-Str. 45
6. 10. **Ilse Altenkirch** geb. Klam – Zielenzig
DDR 3281 Ferchland, August-Bebel-Str. 9
8. 10. **Gerda Schlicht** geb. Engelmann – Arensdorf
3000 Hannover 1, Brüggemannhof 21
9. 10. **Dorothea Rathke** geb. Fiedler – Freiberg
DDR 1421 Staffelde-Velten, Bergstr. 4
10. 10. **Johanna Meller** geb. Koch – Zielenzig
2150 Buxtehude, Harburger Str. 211
11. 10. **Grete Weidner** geb. Janssen – Arensdorf
3180 Wolfsburg 1, Breslauer Str. 6
17. 10. **Dorothea Schneider** geb. Weber – Költschen
DDR 1950 Neuruppin,
Hermann-Matern-Str. 37
18. 10. **Gudrun Schwedler** – Zielenzig
5900 Siegen, Grüner Weg 8
20. 10. **Thea Fest** geb. Petersen – Neulagow
7835 Teningen 1, Belchenstr. 15
22. 10. **Elisabeth Wittchen** geb. Thener
6924 Neckarbischofsheim, Turmstr. 12
28. 10. **Reinhard Winkler** – Zielenzig
3101 Nienhagen, Klosterhof 32
29. 10. **Ursula Stein** geb. Deckert – Gleißen
DDR 4370 Köthen, Mendelssohn-Str. 37
4. 11. **Erich Repke** – Königswalde
6000 Frankfurt, Hainer Weg 214
5. 11. **Ingeb. Mikloweit** geb. Großmann – Zielenz.
4358 Haltern, Saarbrückenstr. 24
13. 11. **Gerhard Gaster** – Lagow
1000 Berlin 44, Werra-Str. 9
14. 11. **Willi Benicke** – Königswalde
5201 Troisdorf/Spich, Meindorfer Str. 3
18. 11. **Annelies Martin** geb. Uhlmann – Sonnenburg
3280 Bad Pyrmont, Leibnitzstr. 3
20. 11. **Barbara Genschmer**
8700 Würzburg, Röntgenring 7
22. 11. **Annem. Marhofer** geb. Freiwald – Limmritz
1000 Berlin 39, Bergstr. 9 b
22. 11. **Otto Porsack** – Zielenzig
1000 Berlin 20, Pillnitzer Weg 14
28. 11. **Anni Graffunder** geb. Ladewig – Sonnenburg
1000 Berlin 47, Schrimmerweg 52
3. 12. **Johanna Brandt** geb. Hoppenheit – Lindow
3000 Hannover 51, Ericaweg 20
3. 12. **Elli Neumann** geb. Jäkel – Alt-Limmritz
DDR 1400 Oranienburg, Rungestr. 3
3. 12. **Werner Rettig** – Schönow
1000 Berlin 22, Wossidloweg 7
3. 12. **Karl Pälchen** Neu-Lagow
DDR 7840 Senftenberg, A.-Schweitzer-Str. 13
17. 12. **Gerda Pälchen** geb. Ruchow
DDR 7840 Senftenberg, A.-Schweitzer-Str. 13
21. 12. **Elli Hemmerling** geb. Schulze
– Schartowstal
1000 Berlin 20, Michelstadter Weg 72
21. 12. **Gertraud Koch** geb. Steinborn – Schermeisel
6712 Bobenheim-Roxh., Saarlandstr. 3
22. 12. **Elfriede Altenburg** geb. Kubale – Költschen
DDR 1954 Lindow, Platz der Einheit 13
24. 12. **Elli Frede-Tafelski** – Kemmnath
3151 Eixe, Im Steinkamp 109
24. 12. **Otto Jandt** – Ostrow
4100 Duisburg 14, Krefelder Str. 55
29. 12. **Charlotte Tacke** geb. Herfurth – Dammbusch
DDR 1055 Berlin, Thomas-Mann-Str. 14
30. 12. **Alice Hahn** geb. Grün – Königswalde
7813 Staufen, Schiessram 10

65 Jahre

1. 9. **Elfriede Landowski** geb. Schröder
– Költschen
1000 Berlin 13, Stieffring 8
1. 9. **Günther Preuße** – Neudorf
8000 München 80, Beblostr. 12
2. 9. **Erika Hoffmann** geb. Rothe – Koritten
DDR 1240 Fürstenwalde, Wolfsschlucht 4
2. 9. **Ingeborg Pettau** geb. Tolkemill – Mauskow
5810 Witten, Hauptstr. 49
3. 9. **Günther Walter** – Breesen
6111 Otzberg-Habitzheim, Laggasse 15
9. 9. **Willi Kupsch** – Gleißen
4972 Löhne 3, Ostenweg 9
11. 9. **Margot Sternberg** geb. Düsterhöft – Zielenzig
6000 Frankfurt 60, Weidenbornstr. 7
12. 9. **Ingeburg Marquardt** geb. Specht
2000 Hamburg 54, Vehrenkampstr. 16 c
15. 9. **Liane Mierwaldt** geb. Wendt – Sonnenburg
1000 Berlin 12, Schillerstr. 106
17. 9. **Ingeborg Franke** geb. Altmann
8730 Bad Kissingen, Fuchsmühlweg 12
17. 9. **Erna Rogge** geb. Heinke – Neu-Lagow
DDR 1201 Treplin, Lindenstr. 12
18. 9. **Roselotte Köninger** geb. Gutsche – Lagow
7590 Achern, Berliner Str. 47
20. 9. **Herta Baum** geb. Hartmann
7210 Rottweil, Hochwaldstr. 19
22. 9. **Gertrud Riske** geb. Päseler – Schönow
3257 Springe 1, Alter Sportplatz 30

24. 9. **Irmgard Valentin** – Woxfelde
DDR 1100 Berlin, Hallandstr. 53
25. 9. **Kurt Döring** – Sonnenburg
2857 Langen Imsum, Barwarder Weg 6
26. 9. **Gerhard Krebs** – Ostrow
2805 Stuhr 3, Mittelstr. 38
26. 9. **Helene Suchland** geb. Piesch
6330 Wetzlar 26, Altvaterweg 5
27. 9. **Elli Sperling** geb. Menz
7778 Markdorf, Albert-Schweitzer-Str. 3
30. 9. **Erika Mackensen** geb. Meyer – Neudresden
1000 Berlin 37, Johannesstr. 7
1. 10. **Elisabeth Kulisch** – Malkendorf
DDR 4500 Dessau, Kuhnauer Str. 63
5. 10. **Herta Giere** geb. Grunert – Schönow
3155 Edemissen, Tiefe Str. 6
7. 10. **Hildeg. Röhrich** geb. Bugenhagen – Sonnenburg
2400 Lübeck, Kohberg 16
14. 10. **Friedel Weiß** geb. Dobberke – Sonnenburg
1000 Berlin 20, Hansaweg 3
17. 10. **Elfriede Niemann** – Tempel
2435 Dahme
23. 10. **Hildeg. Günther** geb. Unglaube – Schermei.
5100 Aachen, Trierer Str. 687
24. 10. **Gerda Jendzurek** geb. Waldow – Sonnenbg.
7067 Plüderhausen, Neusarz 26
29. 10. **Hanni Leutz** – Lagow
1000 Berlin 46, In den neuen Gärten 22
29. 10. **Christa Paulat** geb. Kretschmann – Lagow
2400 Lübeck, Stellbrink-Str. 10
31. 10. **Hildeg. Kreiskost** geb. Oberländer – Trebow
5600 Wuppertal 22, Hölkesöde 10
31. 10. **Heinz Fiedler** – Neulimmritz
7000 Stuttgart 80, Wega Weg 6
6. 11. **Gertrud Höft** geb. Fiedler – Sonnenburg
3170 Gifhorn, Am Wittkopsberg 35
7. 11. **Friedrich-Wilhelm Breitfeld** – Zielenzig
6239 Kriftel, Meisenweg 14
9. 11. **Christa Schöllhammer** geb. Klein – Zielenzig
1000 Berlin 49, Nahariyastr. 28
9. 11. **Else Seiler** geb. Linke – Burschen
DDR 1600 Königswusterhausen,
Becher-Str. 23
15. 11. **Willy Geie** – Sternberg
3300 Braunschweig, Reichsstr. 15
19. 11. **Ursula Zühlke** geb. Scheibke – Schönow
4130 Moers, Kaiserstr. 58
20. 11. **Hannchen Lübker** geb. Jahn – Beaulieu
2302 Flintbeck, Nachtkoppel 4
20. 11. **Gerda v. Schack** geb. v. Kortüm – Reichen
2427 Malente, Waldstr. 33
21. 11. **Hildeg. Dreschner** geb. Schölzer – Zielenzig
8000 München 50, Vogelloh 36
21. 11. **Liesel. Jähner** geb. Weber – Neuwalde
DDR 1633 Mahlow, H.-Tschäpe-Str. 9
23. 11. **Herbert Freyer** – Sternberg
1000 Berlin 33, Markobrunnerstr. 21
24. 11. **Otto Henschke** – Koritten
3200 Hildesheim, Gebauerstr. 8
28. 11. **Heinz Hecht** – Neudorf
DDR 1955 Rheinsberg, Straße des DSF 5

1. 12. **Heinz Brodmeyer** – Zielenzig
6140 Bensheim 1, Spessartstr. 18
2. 12. **Ilse Habermann** geb. Wieth – Louisa
6337 Leun-Stockhausen, Am Kiesel 11
3. 12. **Sieglinde Helmchen** geb. Engel – Malta
2104 Hamburg 92, Bergheide 44
6. 12. **Johann Roman**
3003 Ronnenberg 1, Glückaufstr. 16
7. 12. **Adolf Olsen** – Zielenzig
DDR 7560 W.-Pieck-Stadt Guben,
O.-Thiele-Str. 84 b
9. 12. **Walter Arnold** – Lagow
7817 Ihringen, Gundlinger Str. 7
10. 12. **Elsbeth Ludwig** geb. Gartzke – Grunow
1000 Berlin 42, Oberlandgarten 15
10. 12. **Brigitte Randow** geb. Passow – Ostrow
4220 Dinslaken 3, Heistermannstr. 48
22. 12. **Erich Steinbach** – Gleißen
4050 Mönchengladbach, Schroerskamp 29
23. 12. **Herbert Pöhlchen** – Schermeisel
4558 Bersenbrück, Eichendorffstr. 8
24. 12. **Margarete Brose** geb. Busch – Kriescht
1000 Berlin 10, Eosanderstr. 8
24. 12. **Elfriede Lehmann** geb. Lehmann
– Sonnenburg
3067 Lindhorst, Bahnhofstr. 36

64 Jahre

1. 9. **Elfr. Schulz** geb. Klemke – Hammer
DDR 2091 Klosterfelde, Karl-Marx-Str. 15
2. 9. **Günter Ebert** – Zielenzig
7000 Stuttgart, Gieschenweg 4
2. 9. **Marianne Vogel** geb. Förster – Zielenzig
DDR 1600 Königswusterhausen,
J.R.-Becher-Str. 6
2. 9. **Hans Zedler** – Lagow
1000 Berlin 41, Treitschkestr. 25
5. 9. **Helga Putzke** – Sonnenburg
5800 Hagen, Dümpelstr. 38
6. 9. **Hildeg. Grallert** geb. Arendholz – Schermeisel
DDR 1636 Blankenfelde, Lerchenweg 47
9. 9. **Dr. Ekkehard Clemens** – Sternberg
6392 Neu Anspach 4, Am Zäunefeld 17
9. 9. **Irmgard Bachtenkirch** geb. Knetsch – Lagow
4000 Düsseldorf 13, Kölner Landstr. 354
15. 9. **Hans Sperling** – Sternberg
1000 Berlin 47, Bimssteinweg 24
15. 9. **Marg. Varchmin** geb. Sperling – Sternberg
4800 Bielefeld 14, Sennerstr. 65
17. 9. **Liselotte Geie** geb. Ohland
3300 Braunschweig, Reichsstr. 15
18. 9. **Joachim Dietrich** – Sternberg
6000 Frankfurt 61, Leo-Gans-Str. 8
21. 9. **Werner Möricke** – Kriescht
2820 Bremen 70, Hünertshagen 3
22. 9. **Werner Neubauer** – Zielenzig
1000 Berlin 20, Heerstr. 400 B
24. 9. **Herbert Thieme** – Zielenzig
2084 Rellingen, Dahlienhof 2
26. 9. **Karl Lorenz** – Malta
7050 Waiblingen, Kappelberg 23

28. 9. **Heinz Notnagel** – Neudorf
4421 Reken, Hubertustal 43
30. 9. **Gottfried Matz** – Sonnenburg
2875 Ganderkesee 1, Immerweg 23
30. 9. **Willi Reim** – Brenkenhofsfleiß
8631 Meeder, Hauptstr. 20
3. 10. **Kurt Schubert** – Reitzenstein
2000 Hamburg 70, Brodersenstr. 4
13. 10. **Gertr. Wagner** geb. Roloff – Meekow
3389 Braunlage, Am Hasselhof 2
13. 10. **Günter Wollenberg**
2320 Plön, Hamburger Kamp 19
14. 10. **Rita Wittke** – Zielenzig
5300 Bonn 2, Röntgenstr. 21
22. 10. **Irma Ambos** geb. Noheit – Langenpfuhl
DDR 1261 Hoppegarten, Hauptstr. 7
25. 10. **Elsbeth Selchow** geb. Stein – Langenfeld
DDR 1261 Zinndorf, Dorfstr. 17
10. 11. **Alwin Knopke** – Altlimmritz
5970 Plettenberg, A.Königsiepen 65
12. 11. **Friedel Hoffmann** geb. Flindt – Schermeisel
DDR 1550 Nauen, Fontaneweg 9
12. 11. **Helga Kurz** geb. Conrad – Zielenzig
3576 Rauschenberg, Auf der Bach 9
15. 11. **Gerhard Wittchen** – Seeren
6924 Neckarbischofsheim, Turmstr. 12
18. 11. **Gerda Rehberger** geb. Jende
6240 Königstein 4, Im Hainchen 11
20. 11. **Heinz Frost** – Zielenzig
3000 Hannover 21, Alt-Vinnhorst 26
21. 11. **Elfr. Sette** geb. Gundermann – Zielenzig
8966 Altusried, Am Bühl 22
22. 11. **Käthe Jandt** geb. Neumann – Zielenzig
4100 Duisburg 14, Krefelder Str. 55
22. 11. **Ursula Markmann** geb. Fechner – Zielenzig
3330 Helmstedt, Fichtestr. 10
24. 11. **Irmgard Haerdel** geb. Korthalz – Sonnenburg
DDR 1276 Buckow, Hopfenweg 1
25. 11. **Brunh. Gundelach** geb. Reimer
3403 Friedland 4, Lindenstr. 2
29. 11. **Erika Kirschke** geb. Schulz – Heinersdorf
1000 Berlin 42, Körtingstr. 4
29. 11. **Ludwig Lessel** – Kriescht
4000 Düsseldorf 12, Pelmannstr. 6
29. 11. **Brig. Spleet** geb. Alisch – Zielenzig
2800 Bremen 1, Osterdeich 76
2. 12. **Bernhard Krömer** – Sonnenburg
5880 Lüdenscheid 1, Breslauer Str. 49
2. 12. **Brigitte Sorgenfrei** geb. Krüger – Zielenzig
2405 Ahrensbök, Instenweg 1
12. 12. **Karl-H. Haferland** – Zielenzig
8901 Batzenhof, Herdweg 35
12. 12. **Kurt Werner** – Malta
1000 Berlin 62, Crellestr. 9
16. 12. **Era Feustel** geb. Becker – Sternberg
2000 Hamburg 72, Busbrookhöhe 88
20. 12. **Dorothea Lange** geb. Orth
DDR 1544 Elstal, Birkenweg 1
20. 12. **Helmut Wandrey** – Gleißen
DDR 1401 Hohenbruch, Dorfstr. 30
21. 12. **Helmut Opitz** – Gr. Kirschbaum
5952 Attendorf-Nuttm., Im Tal 3
26. 12. **Elke Pasiciel** – geb. Bender
3177 Sassenburg, Kreuzkamp 5
29. 12. **Ursula Berger** geb. Pohl – Zielenzig
1000 Berlin 10, Nordhauserstr. 29

63 Jahre

4. 9. **Heinz Kramm** – Königswalde
DDR 3284 Parey/Elbe, Parchener Str. 25
5. 9. **Rosemarie Blümel** geb. Leschke – Zielenzig
8938 Buchloe, Münchener Str. 16
5. 9. **Therese Schön** geb. Ewest – Sonnenburg
5630 Remscheid 1, Am Bruch 22
6. 9. **Dora Fürst** geb. Koberstein – Neu-Dresden
DDR 1955 Rheinsberg, Chaussee-Str. 4
13. 9. **Waltraud Klein** geb. Krause – Sternberg
5902 Netphen 3, Habachstr. 35
13. 9. **Lothar Rau** – Kriescht
4300 Essen 1, Hexentaufe 8
18. 9. **Gerhard Klopp** – Schönow
4280 Borken, Wagenfeldstr. 4, b. Finke
20. 9. **Marg. Henschke** geb. Schweikhard – Zielenz.
8938 Buchloe, Bahnhofstr. 53
21. 9. **Karl-Heinz Rabisch** – Wallwitz
5303 Alfter, Klausenweg 34
26. 9. **Elisabeth Kuck** geb. Nickel – Zielenzig
3360 Osterrode 1, An der Bahn 137
28. 9. **Marie Ritter** geb. Wolff – Burschen
1000 Berlin 44, Heinrich-Schlusnus-Str. 2
29. 9. **Irmgard Lau** geb. Prellwitz – Kriescht
4030 Ratingen, Brandenburger Str. 15
30. 9. **Marianne Cimander** geb. Arendholz – Altona
DDR 2071 Bütow-Dambeck, Kurzestr. 4
2. 10. **Fritz Röhrich** – Sonnenburg
2000 Hamburg 72, Weissenhof 12 H
4. 10. **Herta Kirchner** geb. Losensky – Beaulieu
5758 Fröndenberg, Schillerstr. 57
8. 10. **Maria List** geb. Götsler – Louisa
7030 Böblingen, Rossbergstr. 6
13. 10. **Werner Ebert** – Zielenzig
2398 Harrislee, Ostermark 8
18. 10. **Inge Tesch** geb. Grubert – Zielenzig
2000 Hamburg 50, Regerstr. 28
18. 10. **Hans Ussner** – Tempel
6725 Römerberg, Eisenbahnstr. 23
21. 10. **Susanne Knauth** geb. Herzberg – Zielenzig
DDR 4851 Pettstädt, Aug.-Bebel-Str. 4
28. 10. **Berthold Padrock**
1000 Berlin 44, Heinrich-Schlusnus-Str. 12
29. 10. **Erika Quent** geb. Theuerkauf
2123 Bardowick, Kupferweg 2
31. 10. **Günther Landwehr** – Königswalde
DDR 7961 Zützen, Dorfstr. 37
1. 11. **Edith Pradel** geb. Riedel – Sternberg
8221 Waging, Teisenbergstr. 5
4. 11. **Helga Frank** geb. Dohrmann – Mauskow
4390 Gladbeck, Rossheidestr. 60
4. 11. **Gerhard Kupsch** – Königswalde
DDR 1055 Berlin, Dimitroff-Str. 109

20. 11. **Waltraud Wiese** geb. Sasse – Alt-Limmritz
DDR 1831 Molkenberg, Dorfstr.
22. 11. **Karl-Heinz Traube** – Sonnenburg
3587 Borken 2, Hoheneicherstr. 2
22. 11. **Vera Koppmann** geb. Staedter – Sonnenburg
5330 Königswinter 1, Remigiusstr. 17
27. 11. **Hildegard Hillebrand** geb. Stürmer – Lagow
4720 Beckum 2, Danziger Str. 5
3. 12. **Erika Borde** – Jamaika
2950 Leer, Edzardstr. 58
4. 12. **Gudrun Denecke** geb. Schenck – Sonnenbg.
2720 Rotenburg/W., Heideweg 41
10. 12. **Ernst Petzelt** – Königswalde
4150 Krefeld, Espenweg 37
16. 12. **Henriette Borde** geb. Freese – Jamaika
2953 Rhauderfehn, van-Dieken-Str. 16
25. 12. **Hildeg. Voigt** geb. Jahn – Beatenwalde
1000 Berlin 51, Eichborndamm 65
26. 12. **Rudolf Kirchner** – Beaulieu
5758 Fröndenberg, Schillerstr. 57
26. 12. **Siegfried Kolrep** – Neudorf
4709 Bergkamen, Cherusker Str. 12
29. 12. **Frieda Franke** geb. Weiß – Lagow
3000 Hannover 51, Kulmer Weg 14
30. 12. **Erich Schüler** – Albrechtsbruch
DDR 9805 Neumark 1, Talstr. 6

62 Jahre

7. 9. **Gerhard Loeschke** – Stuttgardt
1000 Berlin 41, Herder Str. 27
8. 9. **Heinz Ende** – Mauskow
DDR 6823 Bad Blankenburg, Str. der Jugend 11
14. 9. **Gerhard Schulz** – Hammer
1000 Berlin 47, Leonberger Ring 20
15. 9. **Irmgard Rudolph** geb. Krebs – Sternberg
1000 Berlin 65, Lüderitzstr. 28
18. 9. **Renate Byk** geb. Greiling – Königswalde
1000 Berlin 62, Feurigstr. 15
20. 9. **Ingeborg Baitis** geb. Hönicke – Zielenzig
DDR 1542 Falkensee, Am Schlaggraben 18
20. 9. **Irene Schulze** geb. Peschke – Burschen
DDR 1821 Fredersdorf, Baitzerstr. 13
23. 9. **Joachim Goldbach** – Stuttgardt
4504 Georgsmarienhütte, Bielefelder Str. 46
24. 9. **Brigitte Kohl** geb. Goertz – Sternberg
2084 Rellingen, Krupunder Ring 7
2. 10. **Eva Dobbrow** geb. Krolow
5880 Lüdenscheid, Buckefelder Kopf 37
2. 10. **Rudi Gabbey** – Zielenzig
1000 Berlin 65, Antwerpener Str. 44
2. 10. **Hans-Joachim Wastrack** – Zielenzig
1000 Berlin 45, Fügener Weg 35
2. 10. **Hubert Preuß** – Zielenzig
1000 Berlin 19, Westend-Allee 83
10. 10. **Hildeg. Milbredt** geb. Bauerfeind – Gleißen
6056 Heusenstamm, Lerchenstr. 78
12. 10. **Ingetraud Hassler**
6500 Mainz, Finther Landstr. 91
18. 10. **Ursula Haase** geb. Wilhelm – Herzogswalde
DDR 1637 Sperenberg, Str. d. Freundschaft 7
19. 10. **Hans Joachim Hainke** – Groß Kirschbaum
3501 Edermuende, Kiefernweg 6
19. 10. **Ingeborg Heldner** geb. Possardt – Zielenzig
1000 Berlin 22, Krampnitzer Weg 80
26. 10. **Elisabeth Salwender** geb. Kahl – Arensdorf
1000 Berlin 19, Stülpnagelstr. 7
2. 11. **Karl-Heinz Ebert** – Sonnenburg
2120 Lüneburg, Am Schierbrunnen 19
7. 11. **Rudi Seeländer** – Stuttgardt
4770 Soest, Eichendorffstr. 6
9. 11. **Helga Kraus** geb. Beier – Kriescht
DDR 1130 Berlin, Alfredstr. 1
14. 11. **Gerhard Schulze**
DDR 1136 Berlin, Ribbecker Str. 19
16. 11. **Karl Günther** – Sternberg
8980 Oberstdorf, Am Schelmenhang 29
19. 11. **Edith Behling** geb. Klam – Ostrow
1000 Berlin 30, Bülowstr. 9
25. 11. **Joachim Wolff** – Herzogswalde
6570 Kirn, Dhauner Str. 186
16. 12. **Christel Sperling** geb. Dick – Jamaika
2054 Geesthacht, Westerheese 78
16. 12. **Gerhard Wald** – Lindow
4422 Ahaus-Wüllen, Breslauer Str. 21
22. 12. **Otto Gahr** – Sonnenburg
5000 Köln 71, Ludwig-Gies-Str. 7
27. 12. **Helga Roman** geb. Heyne – Saratoga
3003 Ronnenberg 1, Glückauf-Str. 16
30. 12. **Ilse Wittchen** – Zielenzig
DDR 2821 Körchow

61 Jahre

1. 9. **Otto Cornils** – Sternberg
5040 Brühl, B.-Neumann-Pl. 24 G
6. 9. **Margret Uecker** geb. Sommer – Zielenzig
2350 Neumünster, Haart 48
10. 9. **Annel. Büchtemann** geb. Gerstenkorn
– Beatenwalde
2351 Fuhlendorf, Kieler Str. 10
19. 9. **Erwin Zipter** – Lagow
5000 Köln 91, Corneliusstr. 58
20. 9. **Wilhelm Brosda** – Hammer
2949 Wangerland 1, Österdeich 9
4. 10. **Heinz-Eberh. Paul** – Königswalde
1000 Berlin 51, Lübener Weg 31
10. 10. **Ursula Grotzki** – Kriescht
6000 Frankfurt, Sonderhausenstr. 59
13. 10. **Erika Krebs** geb. Beck – Sonnenburg
3403 Friedland 5, Am Sportplatz 2
29. 10. **Werner Hartmann** – Schönow
1000 Berlin 33, Markobrunner Str. 21
20. 11. **Annelies Frenzel** geb. Linke – Schönow
DDR 7114 Zwenkau, Am Auenhain 4
22. 11. **Irmgard Czyzowski** geb. Loeck – Kriescht
3056 Glenroy, 4 Acaciastr./Melbourne
22. 11. **Ingeborg Pohl** – Osterwalde
5270 Gummersbach, Luttersiefen 6
23. 11. **Günter Koska** – Zielenzig
1000 Berlin 27, Egidystr. 52
26. 11. **Irmgard Haase** geb. Friedrich – Birklauch
2955 Bunde, Mühlenstr. 46

26. 11. **Heinz Kissling** – Sonnenburg
3100 Celle-Garßen, Staatsmoor 14
26. 11. **Ruth Wellhausen** geb. Scheidemann – Zielenzig
3255 Hülsede, In der Rehre 7
3. 12. **Asta Heimann** geb. Sperber – Zielenzig
3250 Hameln 1, Koppenstr. 53
13. 12. **Hildegard Hellmann** geb. Eben
5870 Hemer, Jübergstr. 14
15. 12. **Hannelore Schulz** geb. Reuter – Lagow
4100 Duisburg 18, Ludgerusstr. 13
27. 12. **Eugen Erdmann** – Sonnenburg
2400 Lübeck, A.-Schweitzer-Str. 31

60 Jahre

8. 9. **Erni Alisch** geb. Menze – Schermeisel
2301 Raisdorf, Preetzer Str. 26
14. 9. **Eveline Schulz** geb. Hanisch
2000 Hamburg 71, Jahnkeweg 34
19. 9. **Gertrud Gülle** – Rauden
1000 Berlin 46, Leonorenstr. 91
23. 9. **Harry Jahn** – Königswalde
1000 Berlin 47, Fulhammer Allee 38
30. 9. **Gerhard Kunkel** – Neu Lagow
4530 Ibbenbüren, Gerichtsweg 8
30. 9. **Heinz Träger** – Zielenzig
1000 Berlin 41, Birkbuschgarten 7
15. 10. **Hiltraut Klipp** – Neu Lagow
3585 Neuental 5, Burgstr. 8
23. 10. **Else Niederastroth** geb. Stein – Seeren
4803 Steinhagen, Hilterweg 6
25. 10. **Helga Pohl** geb. Quante
3253 Hess. Oldendorf 5, Bulte 10
26. 10. **Egon Schrap** – Schermeisel
1000 Berlin 49, Gerstner Weg 9
28. 10. **Siegfried Vogel** – Zielenzig
6430 Bad Hersfeld, Finkenweg 63
4. 11. **Edith Possardt** geb. Fladde
1000 Berlin 47, Muschelkalkweg 21
12. 11. **Helene Simon** geb. Schneider
6300 Gießen, Ring-Allee 56
18. 11. **Gerda Erdmannski** geb. Gresko – Burschen
1000 Berlin 21, Gotzkowskystr. 21
18. 11. **Anna Hoeger** geb. Klähr – Zielenzig
7990 Friedrichshafen, Cottastr. 25
20. 11. **Ulrich Schneising** – Költschen
8070 Ingolstadt, Dörflerstr. 10
9. 12. **Erika Troschke** geb. Wald – Malkendorf
1000 Berlin 47, Zwickauer Damm 127
13. 12. **Erhard Scheunpflug** – Alt Limmritz
I 3910 Bozen, Oswaldweg 53B
15. 12. **Brigitte Schmidt** geb. Genge – Langenpfuhl
3300 Braunschweig, Breslauer Str. 11
16. 12. **Melitta Krebs** geb. Müller – Sonnenburg
DDR 1201 Pillgram, Bahnhofstr. 15
17. 12. **Siegfried Sperling** – Zielenzig
1000 Berlin 20, Hackbuschstr. 18
20. 12. **Margit Wittek** geb. Frey – Zielenzig
5970 Plettenberg, Silmkerweg 12
24. 12. **Rudolf Huse**
2054 Geesthacht, Hammerkamp 5
28. 12. **Erich Knospe** – Koritten
DDR 1431 Barsdorf, Dorfstr. 20
31. 12. **Rosemarie Sydow** geb. Döhring
8034 Germering, Fichtenstr. 1

Teilen Sie uns doch bitte Ihren Geburtstag und -ort mit, wenn dieser nicht in der Geburtstagsliste zu finden ist. Auch die „Neuen" (60-jährige) bitte Mitteilung an unseren Geschäftsführer:

Rudi Prestel
Hebbelstraße 3, 5030 Härth 5

Bitte beachten Sie,

im HB 1 (Ausgabe April) sind die Geburtstage von Mai bis August; im HB 2 (Ausgabe August) sind die Geburtstage von September bis Dezember und im HB 3 (Ausgabe Dezember) sind die Geburtstage von Januar bis April.

Ich liebe Menschen . . .

Ich liebe Menschen, die gern lachen
Und mit Humor durchs Leben gehn;
Die stets das Wahre bei dem Nachbarn
Und nicht das Schlechte ständig sehn!

Ich liebe Menschen, die nicht zagen,
Wenn auch mal hart das Schicksal schlägt;
Die immer wieder Neues wagen,
Nach vorne streben unentwegt!

Ich liebe Menschen, die wie ich
Natur und alle Tiere lieben;
Denn alle haben Recht auf Licht,
Auf Sonne, Liebe, Glück und Frieden!

Wilhelm Liewald

Fern der Heimat verstarben:

Walter Jahn aus Beaulieu am 14. 2. 90 im Alter von 67 Jahren, zuletzt wohnhaft in 6082 Mörfelden-Walldorf, Bamberger Str. 28

Kurt Rudel aus Zielenzig am 5. 3. 90 im Alter von 64 Jahren, zuletzt wohnhaft in Berlin

Richard Brendler aus Königswalde am 9. 3. 90 im Alter von 81 Jahren, zuletzt wohnhaft in 2879 Doetlingen, Am Badbergsand 12

Hedwig Peckhold geb. Siedler aus Zielenzig am 18. 3. 90 im Alter von 82 Jahren, zuletzt wohnhaft in 4350 Recklinghausen, Vohmestr. 11

Ruth Küchen geb. Sievert aus Streitwalde im Alter von 67 Jahren, zuletzt wohnhaft in 6711 Frankenthal 3, Leininger Str. 39

Klara Rex geb. Schlösser aus Limmritz/Herzogswalde am 12. 10. 89 im Alter von 77 Jahren, zuletzt wohnhaft in 5210 Troisdorf, Ahornweg 15

Herbert Tietgen aus Zielenzig am 4. 4. 90 im Alter von 66 Jahren, zuletzt wohnhaft in 4179 Weeze, Am Heekeren 21

Hildegard Schreiber geb. Schlosser aus Korsika am 15. 10. 89 im Alter von 78 Jahren, zuletzt wohnhaft in 7030 Böblingen, Königsberger Str. 19

Ernst Kummerow aus Hammer, zuletzt wohnhaft in DDR 2711 Leezen, Panzdorfer Str. 14

Frieda Kahnes aus Königswalde, zuletzt wohnhaft in DDR 3400 Zerbst, Lusower Str. 10

Lisbeth Fiedler aus Tempel, zuletzt wohnhaft in DDR 1264 Herzfelde, Ziegelstr. 1

Gertrud Lewin geb. Rebentisch aus Sonnenburg im Alter von 83 Jahren, zuletzt wohnhaft in 4950 Minden, Kantstr. 8

Erich Gohr aus Sonnenburg, zuletzt wohnhaft in DDR 3504 Tangermünde, Arneburger Str. 37

Elisabeth Warney aus Königswalde im Alter von 82 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 1831 Gr.-Buckow

Frieda Wolff geb. Ohwege aus Gr. Kirschbaum am 2. 11. 89 im Alter von 96 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 27, Billerbecker Weg 35

Helmut Paech aus Lindow am 2. 2. 90 im Alter von 69 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 27, Billerbecker Weg 35

Irmgard Zerbe aus Königswalde am 16. 4. 90 im Alter von 75 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin

Franz Friedrich aus Neuwalde am 2. 3. 90 im Alter von 95 Jahren, zuletzt wohnhaft in 2955 Bunde, Mühlenstr. 46

Egon Schulz aus Schermeisel im Alter von 50 Jahren, zuletzt wohnhaft in 2400 Lübeck, Isegrimstr. 18

Willi Kaiser aus Gleißen am 11. 12. 89 im Alter von 97 Jahren (Bruder von Karl Kaiser), zuletzt wohnhaft in 3160 Lehrte

Willi Bork aus Schönow am 3. 8. 86 im Alter von 81 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3300 Braunschweig, Samlandstr. 20

Martha Bork geb. Fechner aus Schönow am 22. 6. 89 im Alter von 88 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3300 Braunschweig, Samlandstr. 20

Karl Marquardt aus Sternberg am 10. 3. 90 im Alter von 71 Jahren, zuletzt wohnhaft in 2057 Wentorf, Marienburgstr. 13

Gertraud Alisch aus Wallwitz am 13. 3. 90 im Alter von 67 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 20, Franzstr. 38

Helene Salm geb. Lehmann aus Schermeisel am 19. 3. 90 im Alter von 82 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 46, Preysingstr. 65

Karl Fabian aus Königswalde, zuletzt wohnhaft in DDR 4501 Möllendorf 36

Fern der Heimat verstarben:

Lothar Schulz aus Schermeisel am 16. 4. 90 im Alter von 67 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 1295 Klosterfelde, Karl-Marx-Str. 15

Paul Hannes aus Kriescht am 21. 6. 88 im Alter von 68 Jahren, zuletzt wohnhaft in 6704 Mutterstadt, Blockfeldstr. 4

Artur Hoffmann aus Zielenzig am 19. 4. 90 im Alter von 75 Jahren, zuletzt wohnhaft in 4460 Nordhorn, Weddigenstr. 49

Ida Gerber geb. Wolf aus Zielenzig am 13. 5. 90 im Alter von 100 Jahren, zuletzt wohnhaft in 4831 Langenberg, Auf der Heide

Ilse Steinbock aus Oegnitz am 20. 4. 90 im Alter von 76 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 3220 Oschersleben, Ph.-Müller-Str. 54

Erna Brätsch aus Neudorf am 12. 5. 90 im Alter von 76 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 1504 Beelitz, Robert-Koch-Str. 6

Alma Sommerfeld aus Sternberg im Alter von ca. 90 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 6900 Jena

Elisabeth Schiebel geb. Kaschner aus Spiegelberg am 15. 5. 90 im Alter von 79 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3007 Gehrden, Gustav-Freytag-Str. 12

Käte Henschke geb. Schmidt aus Wallwitz am 22. 5. 90 im Alter von 77 Jahren, zuletzt wohnhaft in 6000 Frankfurt 60, Arnswalder Str. 10

Hans Otto aus Limmritz im Alter von 80 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3320 Salzgitter 1, Schäferkamp 20

Richard Günther aus Trebow am 6. 1. 90 im Alter von 83 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3253 Hess. Oldendorf 12, Nährenbachstr. 35

Ernst Fiedler aus Zielenzig am 31. 5. 90 im Alter von 83 Jahren, zuletzt wohnhaft in 5800 Hagen 1, Zur Heide 4

Gerhard Mitzschke aus Stuttgardt am 16. 3. 90 im Alter von 74 Jahren, zuletzt wohnhaft in 8011 Baldham, Alpenrosenstr. 6

Irmgard Gohlke geb. Hübner aus Saratoga am 2. 3. 90 im Alter von 76 Jahren, zuletzt wohnhaft in 3107 Hambühren, Twegten 24

Siegfried Rönneforth aus Oegnitz am 2. 5. 90 im Alter von 74 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 1951 Karwesee, Dorfstr. 15

Georg Timm aus Zielenzig im Alter von 85 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 1160 Berlin, Griechische Allee 28

Ursula Staub geb. Werner aus Malta am 5. 6. 90 im Alter von 60 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 38, Spanische Allee 11

Ursula Theuerkauf geb. Reimann aus Kriescht am 3. 5. 90 im Alter von 71 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 21, Levetzowstr. 10 A

Paul Herrmann aus Schermeisel am 24. 5. 90 im Alter von 89 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 47, Torgelowweg 21

Walter Häusler aus Langenfeld am 19. 6. 90 im Alter von 76 Jahren, zuletzt wohnhaft in 1000 Berlin 62, Belzigerstr. 48

Ludwig Förster aus Zielenzig am 18. 6. 90 im Alter von 67 Jahren, zuletzt wohnhaft in DDR 3210 Wolmirstedt, Geschw.-Scholl-Str. 27

Günter Hannig aus Zielenzig am 5. 6. 90 im Alter von 65 Jahren, zuletzt wohnhaft in 6100 Darmstadt, Rüdesheimer Str. 110

Gertrud Brunzel geb. Pätzold aus Langenpfuhl am 9. 3. 90 im Alter von 92 Jahren, zuletzt wohnhaft in 8225 Traunreut, Hoferstr. 11

Den Angehörigen gilt unser tiefes Mitgefühl!

Literatur – Landkarten – Fotos

Preisliste nach dem Stand 1. Januar 1990 ggf. zuzüglich Versandkosten. Bitte keine Vorauszahlungen leisten, jeder Lieferung liegt eine Rechnung bei.

	DM
Die Kunstdenkmäler des Kreises Oststernberg	78,–
Ostbrandenburg in Farbe 96 Großfotos der Neumark	45,–
Festschrift 500-Jahr-Feier Sonnenburg	2,00
Festschrift Lagow	2,00
Beschreibung Altarbild von Zielenzig	2,–
Aus Zielenzigs Vergangenheit	5,–
Atlas Ostdeutschland	18,–

	DM
Das Hammerfließ und seine Mühlen	2,–
Aus der Geschichte von Kriescht	2,–
Erinnerungen an Herzogswalde	2,–
Zwischen Russen und SS – Tatsachenbericht aus dem Frühjahr 1945	2,–
Mit Rucksack und Nagelschuh, Wanderungen in der Neumark	2,–
Kindheits- und Jugenderinnerungen eines Warthebrüchers	2,–
Geschichte des Dorfes Albrechtsbruch	2,–

Landkarten

Meßtischblätter je (Bitte Heimatort angeben!)		4,–
Stadt- und Ortspläne	je	2,–
Kreiskarte Oststernberg		6,–
Großkarte Brandenburg, bunt		13,–

Fotos

Postkarten vieler Heimatorte, bitte Ort angeben, Reproduktion je Stück	2,–
Wappen von Königswalde, Kriescht, Lagow, Sonnenburg, Sternberg und Zielenzig je Stück Klein-Format	2,–
je Stück Groß-Format	4,–

Bestellungen bitte nur schriftlich: Gisela Projan
Postfach 1506, 4708 Kamen 1

***

Unser Konto: Heimatkreis Oststernberg e.V.
Städtische Sparkasse Kamen, Konto-Nr. 9910 (BLZ 44351380)

Bitte beachten Sie, daß der beigefügte Überweisungsvordruck für Spenden nicht nur von Sparkassen und Banken, sondern auch von den Postgiroämtern als Überweisungsauftrag angenommen wird.

Er ist ebenfalls für Bareinzahlungen verwendbar.

***

(Nachdruck – auch nur auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.)

Satz: Fröhlich Druckerei, Verlag & Werbung GmbH, Am Wasserturm 33b, 3100 Celle, Tel. (05141) 3961